

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Sanzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelhefte: 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Batányi-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Der Abschied des rumänischen Königspaars.

Das rumänische Königspaar hat heute Abends unsere Hauptstadt verlassen. Von den während des zweitägigen Aufenthalts gewonnenen Eindrücken zeugen die Worte, welche die beiden Monarchen beim heutigen Galadiner in der Ofner Königsburg gewechselt haben. Wir geben zunächst die beiden Trinksprüche hier wieder:

Der Toast unseres Königs.

Der Trinkspruch Sr. kais. und apostolisch Kön. Majestät lautet:

„Erfüllt von der Erinnerung an den ebenso glänzenden als warmen Empfang, den Mir Ew. Majestät bei Meinem Aufenthalte in Rumänien zu bereiten die Güte hatten, bin Ich glücklich, von der gegenwärtigen Gelegenheit Gebrauch machen zu können, um Ew. Majestät von Neuem Meinen tiefen und aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich empfinde eine lebhaftere Befriedigung, Ew. Majestät sowie Ihre Majestät die Königin heute in Unserer Mitte begrüßen zu können, und besonders gerührt von dem unausgesetzten Bestreben Ew. Majestät, den zwischen Unseren Völkern bestehenden vorzüglichen Beziehungen den Charakter einer dauernden und engen Freundschaft zu verleihen, bitte Ich Ew. Majestät, überzeugt zu sein, daß es Mir am Herzen liegen wird, die Bemühungen Ew. Majestät nachdrücklich zu unterstützen.“

Möge Gott Rumänien auf lange Jahre

hinaus den Herrscher erhalten, dessen hohe Weisheit aus diesem schönen Lande ein Element der Ordnung und des Friedens in Europa gemacht hat, und indem Ich für die Fortdauer und die Festigung dieses so glücklichen Zustandes die wärmsten Wünsche hege, trinke Ich auf die Gesundheit Meiner erlauchter Gäste Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Rumänien.“

Der Toast des Königs Carol.

Der Toast des Königs Carol von Rumänien lautet:

„Erlauben Mir Ew. Majestät, Ihnen Meinen lebhaften und tiefen Dank für Ihre schmeichelhaften Worte auszudrücken, die Mich mit Stolz erfüllen, sowie auch für den herrlichen Empfang, welchem Sie Uns zu bereiten die Güte hatten.“

Ew. Majestät waren so freundlich, dessen zu gedenken, daß Wir das außerordentliche Glück hatten, Sie gerade heute vor einem Jahre in Rumänien empfangen zu dürfen.

Die Erinnerung an diesen Besuch wird immerdar in Unserem Herzen eingegraben bleiben. Dieser Besuch hat mächtig beigetragen, die zwischen unseren Staaten so glücklich bestehenden ausgesetzten Beziehungen noch mehr zu festigen, welche Beziehungen eine neue Bekräftigung in dem herrlichen Empfang gefunden haben, der Uns hier bereitet wurde und dem sich die Hauptstadt Ungarns in einer so warmen und sympathischen Weise angeschlossen hat.

Indem Ich Ew. Majestät bitte, an die Gefühle tiefer Verehrung und an die innigen Wünsche zu glauben, welche Wir für Ew. Majestät und für Ihr erlauchtes Haus hegen, erhebe Ich Mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät. Der Himmel möge Ew. Majestät beschützen und

Ihnen noch eine lange Regierung gewähren zum Heile und Frieden Ihrer treuen Völker. Es lebe Ew. Majestät der Kaiser und König, es lebe Ihre Majestät die Kaiserin und Königin!“

Die obigen Trinksprüche überquellen von warmer gegenseitiger Freundschaft und von Ausdrücken der Genugthuung über die glücklichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien; aber sie enttäuschen jene ausländischen Propheten, die eine genaue Charakterisirung der Form, in welcher das junge Königreich an die Dreibundmächte geknüpft ist, und ein Seitenstück zu dem im Kronstädter Czarentoaste enthaltenen Worte „alliierte Völker“ vorhergesagt hatten. Nicht jedoch wir Ungarn sind enttäuscht. Ob, wie sich nach dem parlamentarischen Schwanengesange Bismarck's vermuthen ließ, zwischen Rumänien und den Dreibundmächten ein schriftlicher Vertrag existire nach Art des zwischen dem ehemaligen deutschen Kanzler und dem Grafen Julius Andrássy vereinbarten, oder ob nur ein mündliches Uebereinkommen bestehe, das erscheint der Nation nebensächlich gegenüber der Thatfache, daß nun die Monarchie und das Nachbarkönigreich die Freundschaft der Herrscher und die „dauerhafte (solide) und enge“ Freundschaft der Staaten, welche Beide dem gemeinsamen Friedensziele auf demselben Wege zustreben, ein doppeltes Band geschlungen hat: dieses hält fester als selbst ein mit Paragraphen beschriebenes Blatt. Ein Volk, das seine Kraft für Erhaltung des Friedens einsetzt und welches die weise, den rumänischen Staat zu einer festen Säule der Ordnung im Osten und zu einem starken Walle gegen künftige kriegerische Anstürme auf die Balkan-Halbinsel erhebende Politik seines Königs und seiner wechselnden Regierungen unterstützt, solches Volk gehört dem Dreibunde an, von dessen Geiste es durchdrungen ist, auch wenn es ihm nicht ausdrücklich beigetreten. Von dieser Ueberzeugung getrieben, hat unsere Nation dem rumänischen Königspaar bei dessen Ankunft enthusiastische Grüße entgegengerufen. Und seine herzlichste Sympathie hat das Herrscherpaar bis zum Augenblicke der Abreise umschwebt und begleitet bis in seine Hauptstadt, weil sie auch dem rumänischen Staate und Volke sich zuneigt.

Uns der guten alten Zeit.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Unser Budapest ist über Nacht Großstadt, ja Weltstadt geworden; es empfängt Kaiser und Könige mit einer Würde, mit einem Selbstbewußtsein, die den Gedanken an ein Parvenuthum nicht aufkommen lassen. Wer würde es heute glauben, daß Pest vor zweihundert Jahren fast nur ein Dorf mit kaum fünftausend Einwohnern, ja daß es noch zu Anfang des XIX. Jahrhunderts in Hinsicht der Bevölkerung kaum mehr als eine mittelgroße Provinzstadt war? Der Budapester selbst würde es am wenigsten glauben, und ist er gebildet und in der Geschichte seiner Vaterstadt bewandert, so will er an die Vergangenheit nicht erinnern sein, in welcher Pest und Ofen und Altfen drei königliche Freistädte waren, aber selbst zusammengenommen kaum eine Stadt von Bedeutung abgaben. Und doch war sie eine gute Zeit, die alte Zeit; man lebte wohl einfach und bescheiden, aber man brauchte wenig; die Lebensmittel waren wohlfeil, die Abgaben an Staat und Kommune gering und, was für Viele die Hauptsache, ein guter Tropfen war nicht selten und kostete blutwenig oder gar nichts. Ofen namentlich hatte Wein im Ueberflusse; jeder Bürger konnte den Hausrunk aus eigenen Kellern schöpfen; daher kam — so berichtet uns ein Chronist aus den Zwanziger Jahren dieses Säkulums — das Trinken in öffentlichen Wirthshäusern nur auf das garnisonirte Militär, auf die arbeitende Klasse der Handwerker und auf eine geringe Zahl der übrigen Bevölkerung.

Und hatte Einer gar zu viel des edlen Nasses, daß er es allein nicht bewältigen konnte, oder kam es ihm auf einige Vagen an, so hängte er den Wachholderstrauch vor die Thüre und der Vorübergehende wußte, daß er hier für ein geringes Entgelt seinen Durst löschen könne. „Leutgeber“ nannte man einen solchen Weinverschleißer, weil er den Leuten Wein gab. Der löbliche Stadtmagistrat sorgte dafür, daß die Bürger unter der gegenseitigen Konkurrenz nicht zu leiden haben. Ein Statut der Stadt Ofen vom 25. Mai 1701 stellt fest, daß „in denen 7 Gassen der Stadt Ofen auf 14 Tag 2 Bürger allein leithzugeben erlaubt sein soll; und von deren Bürgermeister jedesmal ein Zettel nehmen, worvor 7 kr. zu zahlen sein. Der Nachtwächter soll ordentlich den Wein ausrufen, worvor Ihnen eine halbe Wein zu geben ist, oder nach Belieben des Verkäufers. Sofern ein oder andere Bürger heimlich leithgeben treiben sollt und Wein über die Gasse geben: solle er erstes Mal per 1 N. Zlhr. gestraft, und nach öfters Befehlen dopplirt werden. Was nun das Bierleithgeben belangt, können jene Bürger, so das leithgeben haben, sich auch das Bierleithgebens nach Belieben zu bedienen haben.“ Und ein Statut aus dem darauffolgenden Jahre weist darauf hin, daß der Bürgersmann „in seinem Baumein und dessen Anbringung gänzlich verschlagen“ wird, während vagierende Leut sich völlig auf das leithgeben verlegt und überall die Zeiger ausgeflekt haben; „damenhero wir den Bürger bei dem Seinigen zu erhalten, höchst nothwendig zu sein, daß eine Ordnung in dem leithgeben gemacht werde, erachtet, und zwar solchergestalten, daß unter denen wirklichen Bürgern

in jedweder Gasse in der Wasserstadt nach Proportion ein oder zwei Zeiger ausgeflekt und damit das Wein- und Bierleithgeben auf 14 Tag gebühren, nach vollendetem dieser Zeit das leithgeben auf andere, et sic ambulatorie et alternative, von 14 Tagen zu 14 Tagen jedweden Bürger betroffen, anderen aber, so nicht Bürger, dieses völlig eingestellt werden solle.“ Ja, das waren gute Zeiten, wo die Phylloxera und die Peronospora nicht einmal dem Namen nach bekannt waren, wo es guten Wein in Menge gab und die Behörde nebst der Hintanhaltung der ungesunden Konkurrenz nur dafür zu sorgen hatte, daß durch die Einfuhr fremden Weines die Interessen der Einheimischen nicht geschädigt werden. Daß bei diesem Reichthum an Wein das Bier sich keines besonderen Zuspruchs erfreute, läßt sich denken. So schreibt Schams noch im Jahre 1823: In einem Lande, in welchem der goldene Nebenast ebenso häufig als wohlfeil ist, wird das Bier nur in den Sommermonaten und allenfalls in der Karnevalszeit geachtet; daher findet der Bräuherr es auch nicht für einträglich, nach gewöhnlicher Wiener Mode ein Regensburger, ein Mailänder, dann ein Weiß- oder Doppelbier, und am Ende gar ein Einsatz- und Friedensbier, sondern nur — Ein Bier zu brauen, welches gewöhnlich gut ist, wenn auch die Wirthse gut, das heißt keine Wiedertäufer sind.

Nicht fröhlich mögen dem heutigen Budapest die behördlichen Verfügungen erscheinen, welche in der guten alten Zeit zur Wahrung des Anstands und der guten Sitte, sowie zur Pflege der Gottesfurcht erlassen wurden. Wie würde sich heute z. B. das folgende Statut der Stadt Pest vom Jahre 1733

Wir täuschen uns nicht über die Thatsache hinweg, daß jenseits der Siebenbürger Karpathen die während der Anwesenheit König Carol's und seiner hochgeachteten Gemahlin in unserer Stadt aufgeloberte Zuneigung nicht ausnahmslos in allen rumänischen Herzen zünden, daß unsere aufrichtigen Wünsche für das fernere freudige Aufblühen des Nachbarstaates nicht überall in letzterem mit derselben Empfindung erwidert werden. Hat doch jenen die terroristische Agitation der national-erzentrirten Bukarester Zeitungen den Ministerpräsidenten Sturdza zum Entfagen seiner Absicht bewogen, an den zu Ehren seines Souveräns hier veranstalteten Festlichkeiten theilzunehmen, sich persönlich von der wohlwollenden Stimmung unserer Nation gegenüber seinem Vaterlande zu überzeugen. Aber auch darüber täuschen wir uns nicht, daß die antiungarische Agitation zwischen dem Pruth und den Karpathen ausschließlich jenen Kreisen entstammt, welche vergebens nach Ministerstellen und sonstigen Staatsämtern sich sehnen, daß sie niemals im Stande sein werden, den durch die Lebensnothwendigkeiten Rumäniens erzwungenen Gang der Bukarester auswärtigen Politik zu ändern. Demeter Sturdza hat vor vier Jahren auf Grund des Gerüchts, daß König Carol auf seiner Auslandsreise den Budapester Bahnhof berühren wolle, auf einen Konflikt mit Oesterreich-Ungarn hingearbeitet und vor gar nicht langer Zeit an der Dimbowiza antiungarische Straßensandale veranstaltet. Sobald er an's Ruder kam, hat er unserer Monarchie Genugthuung gegeben, die Kulturliga zur Ohnmacht hinabgedrückt, und seitdem ist er der unentwegte Führer jener friedliebenden Dreiebundspolitiker, welche während der jüngsten Orientwirren so glänzend erprobt hat. Es ist ein unverantwortlicher Fehler der Führer aller rumänischen Parteien, daß sie in der Zeit ihrer Entfernung von der Macht nicht strupelvoll in der Wahl ihrer Mittel zur Wiedererkaufung der Herrschaft sind. Wohl wissen sie, daß sie dadurch nicht sich selbst und nicht ihrem Vaterlande schaden, weil ihre Anhängerschaft ihnen auf den allein patriotischen Standpunkt folgt und das Königreich schon durch die Wucht seiner Interessen gezwungen ist, in der Anlehnung an seinen westlichen Nachbar zu verharren. Um seiner geographischen Lage willen muß Rumänien den Schutz stärkerer Gewalten suchen, und diesen Schutz kann es nicht im Norden finden. Denn von dort her ist so häufig schon im Verlaufe des letzten Jahrhunderts seine Freiheit und Unabhängigkeit in Frage gestellt worden, von dort her haben sich bis zur letzten Wendung seiner Politik unfählich schwere Heimsuchungen über die Donau-Fürstenthümer ergossen. Gleich den Deutschösterreichern und den Ungarn sind die Rumänen von der Vorfehung zwischen die nord- und die südslavische Fluth gelagert worden, und wenn die beiden Strömungen zusammen schlagen sollten, dann würden sie unter ihren Wogen zu allererst das offen daliegende Rumänien begraben.

Diese Wahrheit als der Erste erkannt zu

haben, ist das unvergängliche Verdienst, welches sich König Carol um sein Land und um den Weltfrieden errungen hat. Die Erkenntniß hat sich in immer weiteren Kreisen seines Volkes verbreitet, nicht zum Wenigsten durch den mächtigen kulturellen Aufstiege, welchen Rumänien genommen hat. Seine Unabhängigkeit erscheint durch die freundschaftlichen Beziehungen zu Mitteleuropa gesichert. Gewaltig sind in allen civilisatorischen Richtungen die Fortschritte, welche das Land in kurzem Zeitraume vollzogen hat. Nur durch seine Staatsreligion ist Rumänien an den Orient gebunden, und religiöser Fanatismus ist dort fast unbekannt. Durch seine Nationalität und sein Kulturiveau ist es westwärts gewiesen. Und dazu tritt die Stabilität seiner inneren Ordnung. Waren früher die vom Panflavismus und dem Bojarenthum betriebenen antihungarischen Wühlungen gefahrdrohend, so werden sie seit Jahren nicht mehr gewagt. Denn wie fest der Thron des Hohenzollern in der Liebe des Volkes gegründet ist, das hat sich bei der Feier des fünfundsingzigjährigen Regierungsjubiläums Carol's I. erwiesen. Während in Serbien, Bulgarien und Griechenland die Parteikämpfe ihre Wellen bis zu den Thronen hinauf sprühen, verlaufen sie sich jetzt in Rumänien an den Stufen des Thrones, und während sie in den erstgenannten Staaten das Unterste zu oberst kehren, während dessen bedeuten sie an der Dimbowiza wenig mehr als Personenwechsel. Das rumänische Königreich ist ein beständiger, berechenbarer Faktor der europäischen Politik, und darum ist die Freundschaft seines Monarchen mit unserem Herrscher, wie mit dem Hohenzollern-Kaiser eine unerschütterliche Bürgschaft für den Fortbestand des gemeinsamen Strebens zur Wahrung des Weltfriedens. Darum ist die Freundschaft zwischen unserer Monarchie und dem rumänischen Königreiche, wie Franz Joseph I. in Worten der warmsten Anerkennung für letzteres verkündet, eine „dauernde und enge“, darum werden, wie Carol I. versicherte, die „glücklich heraufgeführten Beziehungen“ beider Länder noch weiter gepflegt und befestigt werden. Und sie werden hoffentlich bewirken, daß die soeben aus der Tiefe der ungarischen Brust gequollenen Freundschaftsbezeugungen auch von den Rumänen ausnahmslos erwidert werden. Darum rufen wir dem rumänischen Herrscherpaar nicht nur aus Verehrung vor ihm selbst, auch aus redlicher Freundschaft für Rumänien den Abschiedsgruß zu: „Auf Wiedersehen!“

Budapest, 29. September.

* Nicht nur das Abgeordnetenhaus, sondern auch das Magnatenhaus wird sich, wie die „Ang. Kor.“ meldet, in seiner nächsten Sitzung mit der Angelegenheit einer Sr. Majestät darzubringenden Huldigung befassen.

* Auch heute liegen uns mehrere telegraphische Berichte vor über Huldigungsakte, welche aus Anlaß des allerhöchsten Handschreibens über die Errichtung der zehn Denkmäler in der Provinz erfolgten:

In Urad beschloß die städtische Generalversammlung die Absendung einer Huldigungsadresse an Sr. Majestät und wurden bei dieser Gelegenheit begeisterte Ovationen dem König dargebracht. — In der Kongregation des Zempliner Komitats hielt Obergespan Molnar eine schwungvolle Rede und wurde unter großer Begeisterung beschlossen, an Sr. Majestät eine Huldigungsadresse zu senden und im ganzen Komitate große Feierlichkeiten zu veranstalten. — In der Kongregation des Graner Komitats wurde ebenfalls die Absendung einer Huldigungsadresse an Sr. Majestät beschlossen. — Die Generalversammlung der königl. Freistadt Debreczin beschloß heute unter riesiger Begeisterung, den Toast Kaiser Wilhelm's und das Handschreiben Sr. Majestät — die Verlesung wurde scheidend angehört — im Protokoll zu verewigen; ferner an Sr. Majestät eine Huldigungsadresse zu richten, den Ministerpräsidenten Baron Bánffy und die Regierung in einer Adresse zu begrüßen. Der Jugend des reformirten Obergymnasiums wurden heute die Ergebnisse in einem Festvortrag erläutert. Am Sonntag, anläßlich des Namenstages Sr. Majestät, wird, den König huldigend begrüßend, die Stadt beslaggt, in den Kirchen finden Festgottesdienste statt und ein Fackelzug, sowie eine Festvorstellung im Theater werden die Reihe der Ovationen abschließen. — In Klausenburg wird am Vorabende des Namenstages Sr. Majestät eine Illumination stattfinden und am Namenstag selbst ein Dankgottesdienst, sowie eine außerordentlich feierliche Generalversammlung abgehalten, in welcher beschlossen wird, an Sr. Majestät eine Huldigungs-Deputation zu entsenden.

* Gegenüber den seit einiger Zeit in oppositionellen Organen neuerdings auftauchenden Gerüchten über eine baldig bevorstehende Fusion zwischen der liberalen Partei und der Nationalpartei erklärt Ferdinand Horánský, wie „P. N.“ berichtet, daß diese Nachrichten grundlos sind, da weder die Mitglieder der Partei, noch die Führung derselben mit irgend Jemandem hierüber einen Ideenaustausch gepflogen.

* Zum Vizepräsidenten des Staatsrechnungshofes wurde an Stelle des verstorbenen Joseph Hoffu, wie eine Lokalcorrespondenz berichtet, der Ministerialrath und einstmalige hauptstädtische Steuerinspektor Johann Jankovits ernannt.

* Wie eine Lokalcorrespondenz meldet, hat der bisherige Vizepräsident des hauptstädtischen Bauathes Baron Friedrich Podmanický diese seine Stelle niedergelegt und ist um seine Pensionierung eingekommen. Die hiedurch vakant werdende Stelle soll nun mit dem Staatssekretär im Finanzministerium Béla Gránzenstein besetzt werden, an dessen Stelle der bisherige Ministerialrath im Finanzministerium Alexander Popovits treten soll.

* Einem Berichterstatter des „Bud. Tagbl.“ gegenüber äußerte sich der Banus von Kroatien Graf Khuen-Hedervary in interessanter Weise über die jüngsten Revolten in Kroatien.

Se. Excellenz beklagte sich wohl darüber, daß die Budapester Blätter über die kroatischen Verhältnisse zumeist schlecht informiert seien, doch müssen wir hier konstatiren, daß jene Darstellung, die wir in unserem Blatte über die Ursache jener Revolten geben, vollständig mit den wohl als authentisch anzusehenden Ausführungen des Banus übereinstimmen. Se. Excellenz erklärte es als Thatsache, daß die Revolte von Karlstadt aus geführt wurde und dieselbe keineswegs auf die Aufregung während der Wahlen für den jersibischen Kirchenkongreß zurückzuführen ist. Es sei höchst wahrscheinlich, daß die Revolte ein Werk jenes Flügels der Opposition ist, der vom

ausnehmen: „Es kommt vor, daß an Sonn- und Feiertagen, ehe und bevor manche zum Gottesdienst gehen, schon die Wirtshäuser besuchen, und entweder die Andacht gar versäumen, oder aber oft betrunken in die Kirchen kommen, wie zumahlen aber dieses wider die guten Sitten, Gottesfürcht und Ehrbarkeit ist, so wird hiemit beschlossen, und statuiert: daß Sonn- und Feiertag Vormittag bis auf 10 Uhr niemand einiges Wirtshaus frequentiren, weder ein Wirth vor 10 Uhr das Geringste zu essen oder zu trinken hergeben solle, ausgenommen den Passagiers, und Reisenden, welche allda einheren und dieses bei unausbleiblicher Straf per 1 fl. 50 dr. worinnen sowohl der Wirth, als der Gast, die wider dieses Gebot handeln, worin jeder ipso Facto und ohne Rehmung einiger Ausredt toties quoties verfallen sein solle. So mithin dem negsten der Bürgererschaft zu publiciren ist.“

Das Tabakrauchen war damals noch strenge verpönt, obgleich es immer mehr überhandnahm, wie die immer wiederkehrenden Verbote beweisen. So stellt im Jahre 1733 die „ehrsamde Bürgerchaft von Pest“ — etwa was wir heute die Stadirepräsentanz nennen — an den Magistrat das Ersuchen, „das Tabakrauchen unter einer Straf zu verbieten, weilen daraus großer Schaden zu besorgen“, worauf seitens des Magistrats resoluirt wurde: „Was ohnedem schon obrigkeitlich statuiert ist, bedarf keines postulati; wie scharf das Tabakrauchen verboten sei, ist der ganzen Stadt bekannt, wer aber einen solchen Uebertreter fieset, attrapirt, oder ist es von seinen Untergebenen, solle er auf diese fleißige Obacht halten und einen solchen selbst abstraffen oder abstraffen lassen; ist es ein Anderer, dieses ohnverzieglich andeuten, damit man es gleich remediren könne.“ Im April 1737 erneuert die ehersamde Bürgerchaft das Verlangen nach

dem Rauchverbot, worauf die Resolution erfolgt: „Ad 5-tum. Seyndt von seithen des Raths schon praecautiones vorgekehrt, durch die Staatsbediente auch das Tabakrauchen fleißige Obacht halten zu lassen. Es wird aber auch eine ehersamde Bürgerchaft erinnert, daß ein jeder in seinem Haus wegen Feuergefahr eine Obwachterants auch habe und fleißig Achtung gebe, daß nichts Gefährliches passirt werde.“

Den Gewerbetreibenden gegenüber wurde strenge Zucht geübt und besonders die Fleischhauer und Bäcker erhielten oft obrigkeitliche Ermahnungen, weil sie sich hinsichtlich des Maßes nicht der erforderlichen Gewissenhaftigkeit beflissen. So lautet ein Statut der Stadt Ofen vom Jahre 1706: „Denen burgerlichen Fleischhakern ist abermahl auferlegt, sich des ihnen zugefertigten Dekrets, daß sie sich von so ungewöhnlich Zuemag enthalten und sich der Beschau des Fleisches untergeben. In simili (desgleichen) ist denen burgerlichen Bekhern auferlegt, das Brod in gleichen Gewicht und aufrecht zu bakhen, und so viel Loth abgängig, so viel Thaler straff.“ Im Jahre 1714 suchten die Fleischhauer an, das Fleisch auf einige Zeit „umb ein ung. Kr. höher hacken“ zu dürfen, worauf sie den folgenden Bescheid erhielten: „Denen Supplikanten hinauszugeben, es sein demahlen keine Zeit, die Fleischstax zu vergrößern, wohl aber zu vergrößern.“ Und unterm 28. Juni 1718 dekretirt die Stadt Pest: „Denen Bäckern ist imponirt bei 20 Thaler Strafe, das Gebäck recht zu machen, und an Groß solches gering, wird jedes befundene Loth so weniger ist, umb 1 Thaler gestraft; auch solle das Gewicht dem Ofner gleich sein.“

Die „ehersamde Bürgerchaft“ von Pest legte dem Stadimagistrat von Zeit zu Zeit immer eine Reihe von Postulaten vor, welche letzterer, so gut er konnte, erfüllte oder zu erfüllen in Aussicht stellte.

Unter dem 13. April 1737 ersuchte sie unter Anderem, „dem Kaffeesieder Bathinno aufzulegen, daß er den Kaffee gleich denen Anderen schänke, damit, wodurch er ohnedem kein Aufkommen hat, die zwei Anderen nicht auch ruiniere.“ (Es gab also im Ganzen drei Kaffeeschänker.) Die Resolution des Magistrats lautete: „Ad 8-um. Wirdt man tractiren, auch zwischen denen Kaffeesiedern ein Mittel zu machen.“ Daß der guten alten Zeit auch der Strafe nicht unbekannt war, wenn er auch nicht diesen Namen führte, geht aus einem Dekret der Stadt Ofen aus dem Jahre 1701 hervor, wo es heißt, daß unter den Maurergesellen sich einige „Aufwickler“ (Aufwiegler) befinden, welche um 30 fr. des Tags nicht fernherin arbeiten wollen, sondern eine Lohn-erhöhung auf 33 fr. „sambt dem Meistergroßchen“ fordern. Da aber — so ungefähr heißt es in dem Dekret — die Lebensmittel zu dato noch in einem wohlfeilen und erleidentlichen Preis zu täglicher Unterhaltung zu bekommen sind, auch sonst kein Motivum, „warumben das Tageweg gesteigert werden soll“, vorliege, „als ergehelt solchem nach an das gedachte ehersamde Maurerhandwerk die gemessene und ernstliche Verordnung hiemit, daß selbige die zu höhern Tagelohn inclinirende Gesellen, vermög von einer löblichen kaiserl. Commis. Administration ergangenen Entschluß mit mehreren nicht als 30 fr. sambt dem Meistergroßchen bezahlen werden, anzuhalten, deme daselbe nachzukommen und recht zu thun wissen wird.“

Aus einer schier endlosen Liste von Postulaten der Pester „ehersamen Bürgerchaft“ aus dem Jahre 1747 seien als charakteristisch die Punkte 12 und 13 hervorgehoben, welche also lauten: „12-mo. Laut Zeugniß der allwochenmärktlichen, ja fast täglich Erfahrung ist es ganz gewiß, daß die Anzahl deren

einigen illyrischen Königreich träumt und der vielleicht aus den Vorgängen in Oesterreich-Ungarn geschöpft haben mag, auch in Kroatien das Slaventhum zu erwecken, vielleicht sogar von Oesterreich aus hiezu ermutigt worden sein mag, wo es ja gewiss Leute gibt, die ganz besonders jetzt für Ungarn nationalistische Verwicklungen heraufbeschwören möchten. Die Opposition sieht überhaupt, daß sie mit der Aufwerfung von politischen Fragen nichts erreicht, so greift sie denn nach kirchlichen Motiven, um im Lande Unruhen zu bewirken, damit sie die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Verhältnisse demonstrieren könne. Daß sie sich hierbei gerade der Serben bedient, ist nicht neu. Sie hat schon wiederholt die Serben aufgehetzt, um den Verdacht von sich fern zu halten, als wäre die Heße von der kroatischen Opposition ausgegangen. Der Banus führte dann noch aus, daß eine gewisse Mißstimmung und Gereiztheit gegen die Magyaren in Kroatien immer vorhanden sei und als Handhabe zu Aufregungen mißbraucht werden kann. Als eines der Motive hiefür gab der Banus an, daß im Eisenbahndienste des Landes die Kroaten fast gänzlich zurückgedrängt werden? Statt tüchtig geschulte Landesfinder in diesem Dienstzweige zu verwenden, werden Leute hieher geschickt, die die Landessprache nicht verstehen und daher auch mit dem Volke nicht verkehren können. Es gebe aber noch vieles Andere, was die auch aus Traditionen sich nährende Mißstimmung und Gereiztheit gegen Ungarn fortwährend regt hält und der Opposition willkommenes Waffens in die Hände drückt. Aber, betonte Se. Excellenz, eine Gefahr ist nicht vorhanden.

Einem Agrarier Telegramme zufolge wurde heute in Folge der letzten Vorkommnisse in Karlsbad t. mitteltst Verordnung die Staatspolizei eingeführt.

Jur Lage in Oesterreich wird heute gemeldet: Die für die morgige Sitzung des Abgeordnetenhauses von mehreren Seiten angekündigte Einbringung des Staatsvoranschlags für das Jahr 1898 wird in dieser Sitzung nicht erfolgen. Auch der gemeinsame Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers Königs in Budapest, der für morgen beabsichtigt gewesen sein soll, wird an diesem Tage nicht stattfinden. Das Abgeordnetenhause findet übrigens nach der mehrtägigen Pause, die in seinen Sitzungen eingetreten war, reichliche Arbeit vor. Zunächst ist es der Nothstand in Folge der Elementarunfälle, mit dem es sich zu befassen hat. Die Regierungsvorlage, mit welcher für dessen Linderung ein besonderer Kredit von acht Millionen Gulden in Anspruch genommen wird, gelangt zur ersten Lesung, und die siebenundfünfzig Dringlichkeitsanträge, deren Verathung am 24. September abgebrochen worden war, bilden den Gegenstand der weiteren Debatte. Auch die von der Regierung eingebrachte Indemnitätsvorlage bezüglich der während des Sommers auf Grund des §. 14 des Staatsgrundgesetzes erlassenen Verordnungen harzt ihrer parlamentarischen Erledigung.

Ueber die Demission, welche der österreichische Ministerpräsident Graf Badeni anlässlich seines Zweifampfes mit dem Abgeordneten Wolf überreicht hat, wird dem „Glas“ aus Wien gemeldet:

„Graf Badeni verständigte den Kaiser sofort am Freitag von der Nothwendigkeit des am Samstag auszuführenden Zweifampfes. Er benannte dabei seine Zeugen und gab seine Demission. Der Kaiser behielt sich die Entscheidung bis nach dem Ausgange des Duells vor. Nachdem dieser bekannt geworden, drückte der Kaiser telegraphisch seine herzlichsten Sympathien für den Minister aus und verlangte Mittheilungen über dessen Befinden. Sodann verlangt der Kaiser, der älteste Minister Graf Welfersheim möge nach Budapest kon-

men. Dieser wollte auf dem Lande und begab sich, von dem Auftrage verständigt, sofort nach Budapest, ohne die Veranlassung dieser Berufung zu kennen. Am 26. kam Graf Welfersheim zurück und konferirte mit dem Grafen Badeni. Das Gesuch des Grafen Badeni um Enthebung wird als nicht gestellt angesehen, und der Kaiser ordnete die Einstellung aller strafrechtlichen Erhebungen an.“

Parteikonferenzen.

Heute Abends hielten sowohl die Nationalpartei als die Kossuthpartei Konferenzen, in welchen beschlossen wurde, dem Antrage des Baron Rodmaniczky auf Abfindung einer Suldigungsadresse an den König beizustimmen. Ueber den Verlauf der Konferenzen liegen folgende Berichte vor:

Die Nationalpartei hielt ihre Konferenz unter dem Vorsitz Ferdinands Horánskýs. Der Vorsitzende begrüßte in warmen Worten die in großer Anzahl erschienenen Mitglieder und beleuchtete die Wichtigkeit der Fragen, welche der Lösung harren und deren Schwierigkeit nur noch gesteigert wird einerseits durch die außerordentliche Lage, die in Bezug auf die Ausgleichsfragen sich ergibt, andererseits durch den Umstand, daß wir in Folge der Fehler der Regierung nunmehr in zwölfter Stunde zur Erledigung dieser Fragen gelangt sind. Der Vorsitzende gedachte hierauf des Hinscheidens Thomas Péczy's und seiner patriotischen Verdienste und beantragte, der Theilnahme über das Hinscheiden desselben protokolllarisch Ausdruck zu geben. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

In schwungvollen Worten sprach sodann der Vorsitzende von der letzten allerhöchsten Entschliebung des Monarchen und betonte die stets zunehmende väterliche Fürsorge, von welcher Se. Majestät für die staatliche und nationale Entwicklung Ungarns erfüllt ist. Redner beantragte, die Konferenz möge Se. Majestät für diese huldvolle Entschliebung ihre tiefste Huldigung und ihren innigsten Dank ansprechen, welchen Antrag die Konferenz einstimmig unter begeisterten Applausen annahm. Zugleich wurde Graf Albert Apponyi er sucht, anlässlich der Verhandlungen des Rodmaniczky'schen Antrages im Hause die Gefühle der Partei zu vermelden.

Hierauf sollte die Indemnitätsvorlage zur Verhandlung gelangen. Die Konferenz beschloß jedoch, über dieselbe erst in der Freitag stattfindenden Konferenz einen meritorischen Beschluß zu fassen. Schließlich bemerkte der Vorsitzende Horánský, daß er, von den Parteiorganen befragt, welchen Standpunkt die Partei im Hinblick darauf, daß das Duotenverhältnis für das nächste Jahr noch nicht festgestellt ist, hinsichtlich der Wirksamkeit der Delegation einnehme, seinerseits erklärt habe, daß die Partei hierüber noch nichts beschlossen habe; nichtsdestoweniger kulminire seine individuelle Ansicht, welche dem mit dem Führer der Partei vorher gepflogenen Ideenustausche entspreche, darin, daß die Wirksamkeit und Beschlußfassung der Delegation nicht gegen das Gesetz verstoßt, da theils in Form von Resolutionen, theils von Gesetzen bereits Präzedenzfälle geschaffen sind, welche diese Frage bereits lösen; eingehend erörterte sodann der Redner seine diesbezügliche Anschauung, die bereits in den Tagesblättern ventiliert wurde. Nachdem jedoch die Frage anlässlich der Wahl der Delegationmitglieder im Hause aufs Tapet gebracht werden könnte, wünsche er, die Konferenz möge auch ihrerseits hierüber einen Beschluß fassen. Die Konferenz sprach sich in dem vom Vorsitzenden entwickelten Sinne aus. In der Diskussion nahmen Graf Apponyi, Hoch, Tomcsányi, Ivánka, Bernát u. A. theil.

Die Kossuth-Fraktion der reichstägigen Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei hielt ihre Konferenz unter dem Vorsitz Franz Kossuth's. Der Vorsitzende theilte zunächst mit, der Präsident des Hauses Desider Szilágyi habe die Parteien in Ansehung des Antrages, an Se. Majestät eine Suldigungsadresse zu richten, für Sonntag zu einer Vorkonferenz eingeladen, in welche von

Seite der Partei Johann Föth und Ludwig Mehlényi delegirt wurden. Die Vorlage über die Pflichtenemulare von Drucksachen wurde einstimmig angenommen; nur zum §. 15 meldet Föth ein Amendement an. Schließlich gelangte die Indemnitätsvorlage zur Verhandlung. Nach eingehender Verathung, an welcher Föth, Gentialer, Pichler, Kossuth, Day, Madarász und Mehlényi theilnahmen, wurde beschlossen, die Vorlage abzulehnen.

Taggenauigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober 1897 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 29. September.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Die Königin in Meran, Die Schiffskatastrophe bei Fiume, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Der Goldbesitzer der Bank), telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Auszug aus dem „Rözlön“, Lottoziehungen, Wasserstand, die Kurstabelle, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Herzenswirren“), „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier wieder freundliches, äußerst mildes Wetter bei völliger Luftstille, der Barometerstand ist um etwas zurückgegangen. Auf dem Kontinent haben sich die Witterungsverhältnisse nicht verändert, es herrscht überall Trockenheit und nur im Norden ist es regnerisch. In Ungarn herrscht zumeist heiteres, trockenes und warmes Wetter. Es ist vorläufig im Charakter der Witterung noch keine wesentliche Aenderung zu erwarten.

Die zehn Denkmäler des Königs. Die mitteltst königlichen Handschreibens der Hauptstadt gewidmeten zehn Statuen beschäftigen schon jetzt alle Kreise, die berufen erscheinen, an der Ausführung dieser wahrhaft königlichen Idee mitzuwirken. Für die Modellirung der Statuen wird das Unterrichtsministerium von Zeit zu Zeit Konkurse ausschreiben und als Jury soll ein Künstlerkomitee konstituirt werden, das der ständige Landessrath für bildende Künste entsenden wird. Der Baurath wird der Hauptstadt die Plätze in Vorschlag bringen, auf welchen die Statuen aufgestellt werden sollen. Einige dieser Plätze sind — nach „Hircs.“ — bereits gewählt. Die Statue des heiligen Gerhards, Bischofs von Eszénád, soll am Fuße des Blockberges auf dem vor der neuen Brücke zu schaffenden parkirten Plage aufgestellt werden. Die Statue Peter Pázmány's käme auf den Platz vor dem neuen Central-Universitätsgebäude zu stehen. Für die Statue Verboócz's, des Verfassers des Tripartitum, werden zwei passende Plätze in Vorschlag gebracht, und zwar vor dem Justizpalais oder auf dem Schulplatze im ersten Bezirke nächst der Mathiaskirche. Auf diesem Platze wohnte Verboócz und die dahin führende Gasse wurde aus diesem Grunde nach ihm benannt. Für die Statue Stephan Bocskay's ist der Calvinplatz auszuweisen. Auch bezüglich der übrigen Plätze sind die Verathungen bereits in Fluß gerathen, da den konkurreirenden Künstlern die Plätze bezeichnet werden müssen, auf welchen die Statuen aufgestellt werden sollen.

Erzherzog Franz Ferdinand ist heute aus Schloß Eckersau in Wien eingetroffen und begibt sich morgen auf seine Besitzung nach Böhmern.

Ministerpräsident Graf Badeni. Das Befinden des Ministerpräsidenten Grafen Badeni ist anhaltend gut. Wohl sind noch geringe Schmerzen vorhanden, auch war die Nachtruhe ein wenig gestört, trotzdem nimmt der Heilungsprozess einen normalen Verlauf. Heute Mittags dürfte die erste Ausfahrt erfolgen. Der französische Geschäftsträger in Wien, Herr Le Marchand, wurde vom französischen Minister des Aeußern Herrn Hanotaux beauftragt, Erkundigungen über das Befinden des Ministerpräsidenten Grafen Badeni einzuziehen und ihm baldigste Genesung zu wünschen. — Der Wiener Korrespondent der „Boce Cattolica“ sendet dem genannten Blatte folgendes Telegramm: Von sehr zuverlässiger Seite erfahre ich, daß Ministerpräsident Graf Badeni noch Samstag Abends den Wunsch ausgesprochen habe, von den kirchlichen Sacramenten wegen seines Duells abfolviert zu werden. Sonntag Früh hat Graf Badeni die Beichte abgelegt und die heilige Kommunion empfangen. Obwohl

Vorkauflern und Fratschlern auf dem Platz also groß sei, daß man sich hürüber höchst billig verwundern muß, woraus ganz sicher die Hemmung der Wohlfeile schlüsslich ist, und man dan ein solches dem Publico höchst schädlich, so bittet eine ehrsame Bürgerschaft auf das unterthänigste, diese Sach einen statutmäßigen Schranken zu setzen, und die Fratschler auf eine gewisse Zahl zu restringiren. — 13-tio. Das bei entstehender Feuersbrunst (sovor uns Gott gnädig bewahren wolle) mittels einer guten Feuerspritzen viel nütliches geübt kann werden, ist unschätzbar, zu dem aber unser dermalige Feuerspritzen sehr schlecht und fast unbrauchbar ist; Ursach dessen ist eine ehrsame Bürgerschaft nochmaliges gehorlsambstes Anlangen und bitten, ein löblicher Stadtmagistrat wolle veranstalten, daß die dermalige Spritzen entweder repariret, oder aber anstatt derselben eine andere angeschafft werden möge.“ Die Resolutionen lauten kurz und bündig: „Ad 12-um. Ist billig, daß die Vorkauflereien (!) abgestellt werden, volgsam (folgsich) wirdt man, um diese zu hemmen, scharf daran sein. Ad 13-um. Ist billig und nötigig, mithin verwilliget.“

Alle die angeführten Statute, die wir der neuesten Publikation der ungarischen Akademie der Wissenschaften*) entnommen haben, sind in deutscher

*) „A magyar törvényhatóságok jogszabályainak gyűjteménye.“ Öszszgyűjtötték, felvilágosított, összehasonlított és utaló jegyzetekkel ellátták Dr. Kolozsvári Sándor és Dr. Óvári Kelemen, kir. egyetemi tanárok Kolozsvárt. IV. kötet. Második fele. A dunáninneni törvényhatóságok jogszabályai. Kiadja a magyar tudományos akadémia. 1897. — Ara 8 ft.

Sprache abgefaßt, welche bis in die neueste Zeit, bis zum Wiedererwachen des konstitutionellen Lebens, die Amtssprache der Städte Pest und Ofen war. Die Ungarn bildeten in der Hauptstadt eine sehr kleine Gemeinde oder — wie man es damals nannte — „Nation“. Noch im Jahre 1743 mußte diese um eine Subvention für den Schullehrer einkommen, welche ihr mit folgender Begründung bewilligt wurde: „Weilen man in einer solchen Stadt, als wie Pest ist, die Jugend ungarischer Nation ohne Schulmeister nicht lassen kann, und bekannter maßen mit dem Lehrgehd, so die Disziplin (Schüler) geben, ein ungarischer Schulmeister nicht subsistiren kann, und bekannter maßen wird in das Begehren der ehrsamten Bürgerschaft und ungarischen Nation hiemit gewilliget, folgsam zu einer Beihülff jährlich dreißig Gulden resolvirt, welche das Stadtkammeramt dem zeitlichen ungarischen Schulmeister von Jahr zu Jahr zu zahlen hat.“

Der Stil der mitgetheilten Statute darf nicht Wunder nehmen, es war der Stil jener Zeit, den nichtsonstigen Absonderlichkeiten auch der Gebrauch einer Anzahl lateinischer Worte charakterisirt. In dieser Beziehung trieb es der damalige ungarische Amtsstil viel ärger; so schließt ein Statut der Stadt Gran aus dem Jahre 1753 (in möglichst genauer Uebersetzung): „Betreffs dessen, daß diese Verordnung, wodurch die alten neu konfirmirt werden, unbedingt den gewünschten Effectus erlangen, wird dem Heren Richter deren Effectuation serio committirt“ — das heißt: deren Durchführung ernstlich aufgetragen. Auch diese Schreibweise gehörte mit zu den Eigenthümlichkeiten der guten alten Zeit.

J. Peiserer.

man das Duell nicht entschuldigen kann, muß man doch gestehen, daß Graf Baden, indem er seinen Fehler eingesehen und sich mit Gott versöhnt hat, ein schönes Beispiel gab. — Dem „Piccolo“ wird aus Rom telegraphirt: Der Papst hat dem Nuntius in Wien den Auftrag erteilt, dem Ministerpräsidenten Grafen B a d e n i anlässlich der überstandenen Gefahr zu gratulieren, obwohl er das Duell mißbilligt. (Eine an die Nuntiatur gerichtete Frage wurde dahin beantwortet, daß die Meldung bloß ein ballon d'essai sei. An die Nuntiatur sei ein päpstlicher Auftrag nicht gelangt.) — Uns telegraphirt man: Ministerpräsident Graf B a d e n i hat heute in Gesellschaft seiner Frau die erste Ausfahrt unternommen.

Ein russischer Großfürst in Budapest. Gestern Abends ist Großfürst Boris Wladimirowitsch in Begleitung des Adjutanten Belajeff und der Herren L w o f f und Leutenant S k a l o n hier angekommen. Heute Vormittags erschien im Hotel ein königlicher Kammerfourier und bat den Großfürsten zu einer Audienz zu Sr. Majestät für 2 Uhr Nachmittags. Der Großfürst blieb eine halbe Stunde lang beim König und erhielt von Sr. Majestät persönlich eine Einladung zu dem heute Abends 6 Uhr stattgefundenen Hofdiner. Der jugendliche Großfürst bleibt vorderhand bis Sonntag, den 3. Oktober, hier. Seine Reise hat keinen politischen Zweck, sondern ist ausschließlich eine Vergnügungsreise. Er war bereits im vorigen Jahre einmal einige Tage in Budapest.

Die obligatorische Kronenwährung tritt bekanntlich am 1. Januar 1898 in Kraft. In den verschiedenen Aemtern, namentlich bei der Post und bei der Bahn werden hierzu schon große Vorbereitungen gemacht und alle Drucksorten entsprechend neu aufgelegt. In der Staatsdruckerei wird emsig gearbeitet, damit zur anberaumten Zeit eine genügende Quantität Drucksorten vorhanden sei.

„St. Leger.“ Die Ereignisse des morgigen Renntages gruppieren sich um das „St. Leger“. Diese klassische Konkurrenz, welche mit 60,000 Kronen dotirt ist, besitzt vom sportlichen Gesichtspunkte eminente Wichtigkeit, weil sie Aufschluß darüber bringt, welches der zum Derbyjahrgang gehörigen Pferde auf 2800 Meter Distanz die beste Leistung aufzuweisen vermag. Nicht weniger als 173 Nennungen sind für dieses Rennen erfolgt, doch werden im besten Falle bloß sieben Pferde starten. Vor zwei Jahren brachte „Totio“ den Preis heim, im vergangenen Jahre siegte Graf Elemér Batthyány's „Ganache“. Laut unserer Informationen werden beim Start erscheinen: Dreher's „Tip-Top“, Arthur Gyepi's „Köpe“, Graf Tassilo Festetics' „Souvenir“, Baron Springner's „Anast“, Rittmeister Tränkel's „Pistrol“, Richard Wahrmann's „Statesman“ und des Graditzer Hofgestüts „Faueninsel“. Von den heimischen Pferden verdient „Statesman“, der Gewinner des „Mager Preises“, die meiste Beachtung. Er ist seit dem deutschen Derby auf keiner Rennbahn erschienen und hat sich gehörig ausgeruht. Während des Sommers war „Statesman“ krank, doch ist der famose Hengst bereits vollkommen hergestellt. Der stärkste Widersacher des Wahrmann'schen Hengstes ist die Stute „Faueninsel“, welche laut Ansicht der Fachmänner derzeit das beste Rennpferd Deutschlands sein soll. „Faueninsel“ gewann am 11. Mai den „Preis von Köpenick“, am 11. Juni den „Preis der Diana“, am 5. Juli den „Großen Preis von Hannover“, am 14. September das „Stuten-Biennial“ und am 20. September das „Herlesfeld-Rennen“, außerdem wurde sie zweites im „Baden-Badener Preis von Iffezheim“ und Drittes im „Großen Handicap“ (Hamburg). Gelingt es „Statesman“, dieses siegesgewohnte Pferd zu schlagen, so ist das Prestige unserer Dreijährigen, welches durch den Sieg „Saphir's“ im Derby eine bedeutende Einbuße erlitten hat, wieder hergestellt. Auch die übrigen Konkurrenten für das „St. Leger“ können recht beachtenswerthe Leistungen aufweisen, daher es nicht ausgeschlossen ist, daß sie im Finis eine beachtenswerthe Rolle spielen werden. — Für das morgige Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 14 Unterschriften.
- 2. „Pástor-Preis“ (3000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 8 Unterschriften.
- 3. „St. Leger.“ (Preis 60,000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 173 Unterschriften.
- 4. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 11 Unterschriften.
- 5. „Maidenrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 12 Unterschriften.
- 6. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 12 Unterschriften.

Die Verhaftung des falschen Erzherzogs. Aus dem Verhöre des verhafteten Emil Behrendt liegen nunmehr aus Brüssel folgende Daten vor:

Emil Behrendt kam im Februar dieses Jahres nach Lüttich und wurde Kommiss beim Wirkwaarenhändler Müller. Dort blieb er bis zum Mai und nahm dann eine Bedienstung beim Weinhändler Dubois. Auch hier war seines Lebens nicht lange, und eines Tages kehrte er plötzlich nach Deutschland zurück, wo sein Vater in einem Krupp'schen Werke als Arbeiter lebt, während Franz Husmann, der Bruder von Marie Husmann, Direktor einer Sektion dieses Werkes ist. Franz Hus-

mann kam vor acht Tagen nach Lüttich, um die Spur des flüchtigen Paars zu verfolgen. Behrendt und Marie Husmann lehrten vergangenen Mittwoch, von Köln kommend, nach Lüttich zurück; die Polizei avisierte Franz Husmann sofort, und es wurde nun eine Konfrontation vorgenommen, bei welcher Behrendt sowohl wie Marie die Erzherzogsgehalte als einen reinen Späß hinstellten, den Behrendt dadurch gemacht habe, daß er auf der Photographie irgend eines Generals dessen Kopf durch sein eigenes Bild ersetzt hatte. Emil Behrendt gestand dann, daß die Heirath weder in London noch anderswo vollzogen worden sei. Marie Husmann besaß eine Mitgift von 10,000 Francs. Im Hotel Behrendt's befanden sich noch 7000 Francs. Im Hotel meldete er sich unter dem Namen Hertel, und er wurde auch in erster Linie wegen dieser Falschmeldung verhaftet. Marie scheint ihren Verführer ganz außerordentlich zu lieben; sie hat ihn nur schweren Herzens verlassen, um ihrem Bruder nach Deutschland zu folgen. Um Marie wirplich zur Flucht zu bewegen, erzählte er ihr haarsträubende Geschichten; hohe Persönlichkeiten seien, so sagte er, bereit, Alles zu thun, um seine Heirath zu hintertreiben. — Nach der Meinung des Lütticher Polizeichefs ist Behrendt lediglich ein aus dem Gleichgewichte gebrachter Kopf, der aber mit großer Geschicklichkeit und Schlaueit in sich mehr vermuthen zu lassen wußte, als er von Geburt war. So pflegte er die bewußte Photographie wie von ungefähr aus der Tasche zu ziehen und ebenso schnell wieder verschwinden zu lassen, sobald er bemerkte, daß fremde Augen sich darauf richteten. Behrendt besaß seidene Taschentücher, mit denen er zu dupiren wußte. Sie haben in gelber Seide den Buchstaben „E“ und darüber eine Krone. Behrendt kommt am 1. oder 2. Oktober vor den Korrekthof, der noch Ferien hat, und der ihn wegen Führung eines falschen Namens in öffentlicher Sitzung zu kurzer Strafe verurtheilen wird. Dann hängt es vom Ministerium ab, ob man ihn in Lüttich selbst freiläßt oder an die deutsche Grenze bringt.

Demonstration gegen Bischof Graf Majláth. In Déva (Hunyader Komitat) wurde Bischof Graf Majláth, der sich gegenwärtig auf einer Rundreise befindet, gestern in ziemlich unfreundlicher Weise empfangen. Veranlassung hierzu bot der in den jüngsten Tagen erschienene und von uns besprochene antiliberale Hirtenbrief des Bischofs und die Maßregelung des Gymnasialprofessors Géza Bála, weil dieser nach dem Inlebenreten des Gesetzes über die Civilehe bei Lebzeiten seiner geschiedenen Frau eine zweite Ehe eingegangen war. In Folge dieser Vorwände hat die liberale Bürgerschaft von Déva beschlossen, jedem offiziellen Empfang des Bischofs fernzubleiben. Auf Initiative des Obergespanns Szenikereffy erschien keine einzige Behörde zur Begrüßung des Bischofs, während auf Anordnung des Bizegespanns Hollay die bereits fertiggestellte Triumphpforte wieder niedergehauen wurde. Auf Grund eines Verbotes des Schulinspektors blieben auch die Schulkinder dem Empfange des Bischofs fern. Diese Demonstration hatte eine Gegenaktion der streng katholischen Injassen zur Folge, welche dem Bischof in blumengeschmückten Wagen entgegenfuhren und während seiner Anwesenheit illuminiren wollen.

Todesfall. In Wezdán ist gestern der dortige Kreisrabbiner Adolf Blis im 74. Lebensjahre gestorben.

Die Entschädigung der Lottokollektanten. In unserer gestrigen Nummer veröffentlichten wir nach „Dohányárusok Közlönye“ eine Verordnung des Finanzministers, wonach jene Lottokollektanten, die auch eine Tabaktrafik besitzen, insofern für den Verlust ihrer Lottoprovision entschädigt, als dieselben folgender Begünstigung theilhaftig werden: 1. Jene Lottokollektanten, welche nach ihrem Konsum eine jährliche Provision bis 100 Gulden bezogen hatten, erhalten keine Entschädigung. 2. Jene, welche eine Provision von 100—500 Gulden erzielten, wird die Hälfte der Trafiksteuer für die nächsten drei Jahre nachgelassen. 3. Jenen, welchen eine Provision von 500—1000 Gulden aus dem Lottotragniß bezahlt wurde, wird dreiviertel der Trafiksteuer für drei Jahre in Abrechnung gebracht. 4. Schließlich wird jenen Lottokollektanten, welche aus dem Ertragnisse des Lottos eine Provision von über tausend Gulden bezogen, die ganze Pachtzahlung für die nächsten drei Jahre erlassen. — Die Nachricht kam uns in den Abendstunden zu, nichtsdestoweniger erachteten wir es als unsere Pflicht, uns noch am selben Abend über die Wichtigkeit derselben Gewißheit zu verschaffen. Wir wendeten uns an eine sehr kompetente Adresse, von welcher uns auf das Entschiedenste erklärt wurde, daß die Nachricht aus der Luft gegriffen sei, was uns veranlaßte, das Dementi der betreffenden Mittheilung anzufügen. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages jedoch kamen uns von verschiedenen Seiten Anfragen und Reklamationen zu, welche uns bezwogen, der Sache weiter nachzugehen. Wir hatten nun heute Gelegenheit, uns zu überzeugen, daß die fragliche Verordnung des Finanzministers, welche die Nummer 57,410 trägt und vom 16. September datirt ist, thatsächlich erlosse ist und am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt. Die „kompetente“ Quelle war daher schlecht unterrichtet und wir müssen unserem unverschölenen Estamen Ausdruck geben, daß ein —

Staatssekretär nicht weiß, was in seinem Ministerium vorgeht.

Leichenbegängniß. Frau Bendelin Petényi de Petneháza geb. Paula Krauß de Megger, die Sonntag Früh in Abbazia plötzlich gestorben ist, wurde heute unter großer Theilnehmung im Kerepeser Friedhofe zur letzten Ruhe beisetzt. Der Einsegnungszeremonie, welche der evangelische Seelforger Horváth vollzog, wohnten nebst dem Gatten und den Familienmitgliedern Frau Mar Rüll de Domony, Abgeordneter Emerich Szivák, kön. Rath Dr. Nikolaus Szontágh, die Künstler Donát, Márk, Fényes, Knopp, Szirmai u. v. A. bei. Nach der Einsegnung würdigte Pfarrer Horváth in wirkungsvoller Rede die Herzengüte der Verewigten. — Herr Bendelin v. Petényi hat anlässlich des Ablebens seiner Gattin Paula Krauß de Megger dem Bürgermeister einen Betrag von 500 fl. zur Vertheilung an Arme übersendet.

Spende für den Cótóvö-Fonds. Die Verlagsfirma Robert L a m p e l (S. Wobianer u. Söhne) widmete dem zur Unterstützung ungarischer Lehrer, beziehungsweise ihrer Wiven und Waisen errichteten Cótóvö-Fonds neuerdings einen Betrag von 500 Kronen.

Eisenbahnunfall. Aus Martonvásár telegraphirt man dem „M. Ort.“: Heute Früh sind vier Waggons des von Stuhlweissenburg kommenden Zuges Nr. 214, als derselbe auf der Station auf die Wechelschiene gefahren wurde, um den Milchwagen der Dreher'schen Herrschaft anzukoppeln, aus bisher unbekanntem Grunde entgleist, wobei ein Waggon sogar umstürzte. In dem umgestürzten Waggon befanden sich sechs Vollblutpferde Luczenbacher's, welche zu den Herbstrennen nach Budapest transportirt wurden. Entfliche Folgen hatte der Unfall aber nicht; das Zugspersonal blieb ganz unverletzt und von den Pferden erlitt bloß eines eine ganz unbedeutende Hautabschürfung. Zur Aufrichtung des umgestürzten Waggons wurde aus Stuhlweissenburg Hilfe erbeten.

Ein heimliches Fabrikat. Eine sehr interessante Episode der gestrigen Galavorstellung in der Oper bildete die Originalkomposition Géza Ulagá's „Romanesca“. Die in derselben vorkommenden Cymbalpartien wurden von den Fräuleins Janka Melczér und Margarethe Buda auf den vom Instrumentenfabrikanten Hoflieferanten W. Joseph Schund a gelieferten Pedalcybals gespielt. Die anwesenden Majestäten waren von der klaren Klangfülle des Instruments auf's Höchste überrascht.

Aus dem Vereinsleben. Die Funktionäre des Universitätsklubs haben heute am St. Michaelstage unter Führung des Präsidenten Albert Ortman beim Rektor Michael Herczegh ihre Aufwartung gemacht. Ortman begrüßte den Rektor mit einer begeisterten Ansprache; der Rektor dankte warm und spornte die Führer der Universitätsjugend zur Arbeit an, damit ihr gutes Beispiel Nachahmung finde. — Die Erbauer der Pest-Szt. István-er Familienhäuser veranstalten am 1. Oktober in der Restauration „Plastikon“, Andrássystraße Nr. 69, eine Sitzung, in welcher Wahlen vorgenommen und mehrere wichtige Angelegenheiten erledigt werden. — Die Präsidentenwahl für den Polytechnikum's-Verseklub findet am 5. Oktober statt; bisher kandidirt bloß der Hörer am Polytechnikum Karl Tóbiás für die Präsidentenstelle. Derselbe wird am 2. Oktober im großen Saale des Polytechnikums seine Programmare halten.

Eine Kindesräuberin. Aus Neapel telegraphirt man: Ein in Cava dei Tirreni weilender reicher Engländer, Hasting Young, erhielt gestern von seiner Kinderfrau, einer deutschen Witwe Namens Zerweida, einen Brief, in dem sie ihm mittheilte, sie habe sich mit dem dreijährigen Söhnchen Young's nach Salerno begeben, und verlange für die Herausgabe desselben 50,000 Francs, widrigenfalls das Kind getödtet werde. Die Polizei ist eifrig auf der Suche nach der Kindesräuberin und der Vater des Kindes hat eine Belohnung von 5000 Francs für das Zustandbringen des Kindes ausgesetzt. Ein Diener Young's wurde unter dem Verdachte der Mithschuld verhaftet.

Polizeinachtichten. Wie wir gestern mitgetheilt haben, wurde beim Zerlegen der Schol'schen Schwimmschule die Leiche eines jungen Mädchens gefunden. Heute wurde die Identität derselben mit der sechzehnjährigen Irene Knyulassy konstatirt. Diese war die Tochter wohlhabender Gewerbetreibenden in Neupest und suchte am 25. August l. J. den Tod in den Wellen, weil ihre Eltern ihr Vorwürfe über den Verlust einer goldenen Kette machten. — In der Ziegelfabrik auf der Wienerstraße gerieth heute der Tagelöhner Mathias Blaszk zwischen zwei mit Ziegeln beladene Wagen, die so hart aneinander vorüberfuhren, daß dem Arbeiter der Brustkorb eingedrückt wurde. Er wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Im Circus Krembier findet heute Nachmittags 4 Uhr eine Volksvorstellung statt, zu welcher Erwachene 30 kr. und Kinder 20 kr. ohne Platzunterschied zu entrichten haben. In derselben gelangen zwei Jugend-Ringkämpfe zur Aufführung.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 29. September. Infektionskrankheiten kamen vor 11, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Varioloid —, Scharblattern 1, Scharlach 1, Mäfern —, Diphtheritis u. Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma 3, Ohrenbräusenentzündung —, Gehirn- u. Rückenmarksentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 1842, im Johann-nespital 290.

Spitzenverhänge zu staunend billigen Preisen, sowie die schönsten und neuesten Pariser Schleier bei Pfeiffer Dező, Váci-utca.

Zu tief herabgesetzten Preisen verkaufe Herrenwäsche, eigenes Erzeugniß, bester Qualität, das Neueste in Kravatten, Taschentüchern, Socken, Sweater und Strümpfen. *Verteßi M., Dorottya-utca.*

Das rumänische Königspaar in Budapest.

Nach verhältnismäßig kurzem Aufenthalt hat das rumänische Königspaar unsere Hauptstadt verlassen. Soweit es die Zeit zuließ, haben König Carol und Königin Elisabeth die Merkwürdigkeiten Budapests besichtigt. Nachmittags fand das Galadiner statt, auf welchem unser König und der rumänische Herrscher warm gehaltene Trinksprüche wechselten. Abends reiste das Königspaar ab, nachdem es seiner Zufriedenheit über den herzlichen Empfang, der ihm hier zu Theil geworden, wiederholt Ausdruck gegeben. Im Folgenden berichten wir über die Begebenheiten des heutigen Tages:

In der Landes-Bildergalerie.

Das rumänische Königspaar, das sich im Ru die Sympathien der gesammten Bevölkerung der ungarischen Metropole erworben hat, benützte den heutigen Tag zum Besuche mehrerer öffentlicher Anstalten und Gebäude Budapests. Um halb 11 Uhr Vormittags besuchten König Carol und Königin Elisabeth von Rumänien, vom König Franz Joseph und dem Erzherzog Otto begleitet, die im Akademiepalaste untergebrachte Landes-Bildergalerie. Vor dem Akademiegebäude hatte sich schon lange vor dem Eintreffen der hohen Besucher ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, welches durch ein vom Stadthauptmann Dr. Bod a befehligtes Polizeiaufgebot in Ordnung gehalten wurde. Bei der Auffahrt wurden die Majestäten von der Volksmenge mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Es fuhr eine ziemlich lange Reihe von offenen Equipagen vor dem Akademiepalaste vor. Im ersten Wagen saß Oberstadthauptmann Rudnay in prächtiger ungarischer Gala; im zweiten Wagen König Franz Joseph mit der Königin Elisabeth von Rumänien zu seiner Rechten, im dritten Wagen König Carol zur Rechten des Erzherzogs Otto, im vierten die Ehrenkavaliere Graf Ladislaus Szapary und Major Leclaire; die übrigen Wagen hatten die Mitglieder der Suiten zu Insassen.

Im Portal des Akademiepalastes hatten sich Kultusminister Dr. Julius Wlassics, Regierungskommissär Ernst Kammerer, Sekretär Dr. Johann Peregriny, Restaurator Joseph Beer, königlicher Oberingenieur Arsen Petrovics und auf speziellen Wunsch der Königin der Maler Julius Benczur und der Violinkünstler und Komponist Professor Eugen Hubay eingefunden. Die Königin reichte dem Minister und dem Regierungskommissär die Hand zum Kusse. Zu Benczur und Hubay gewendet, drückte die hohe Frau ihre Freude über das Erscheinen der Künstler aus. Ihre Majestät bemerkte zu Benczur, daß sie im Besitze eines Gemäldes des Meisters sei, welches "Die Gefangennahme Franz Rákóczy's II." darstelle und eine Fierde ihres Schlosses in Sinaia bilde. Hierauf wendete die hohe Frau sich an Prof. Hubay und drückte ihr Bedauern darüber aus, daß sie nicht in der Lage sei, seinen "Geigenmacher von Cremona" während ihres Budapest- Aufenthaltes zu hören. Gleichzeitig lud sie den Künstler und seine Gemahlin zu sich nach Sinaia ein.

Hierauf wurde der Rundgang angetreten. Die illustre Gesellschaft besichtigte zuerst den Prunksaal der Akademie, der speziell das Gefallen der Königin in hohem Maße erregte. Als die Königin hier die prachtvollen Fresken erblickte, rief sie ganz begeistert aus: "Das ist ja großartig." Hierauf führte Sekretär Dr. Peregriny die hohe Gesellschaft in die einzelnen Säle der Gemäldegalerie. In den Sälen drückte die Königin wiederholt ihre Bewunderung über den Reichtum der Galerie aus. Sie sagte zu unserem Monarchen: "Die Galerie ist sehr reich an schönen Bildern," worauf Se. Majestät zustimmend antwortete.

Am dritten Stocke wurden in erster Linie die Meisterwerke der italienischen Schule in Augenschein genommen. Hierauf wurden die Gemälde Breughel's, David Tenier's, Hellemont's und Gonzales Coques' einer eingehenden Besichtigung gewürdigt. Das Gemälde Coques': "Die Familie des Jakob van Eyck" erregte das Gefallen der Königin in lebhafter Weise. Ihre Majestät blieb vor dem letzteren Bilde stehen und machte ihren erlauteten Gemahl auf die Schönheiten des Werkes mit folgenden Worten aufmerksam: "Komm, hier zeige ich Dir etwas Großartiges." Im nächsten Saale erregten namentlich die Werke Claude Lorraine's, Le Brun's und Desportes' das Gefallen der hohen Gesellschaft.

Vor dem Van Dyck'schen Gemälde "Dreifaltigkeit" machte Carmen Sylva zu Dr. Peregriny gewendet die folgende Bemerkung: "Der Meister hat seine Aufgabe mit außerordentlicher Leichtigkeit und in außerordentlich geistreicher Weise

gelöst und jene Hindernisse bezwungen, welche den Künstlern die außerordentlich schwierige Darstellung der Dreifaltigkeit gewöhnlich bereitet." Vor dem im Saale Nr. 22 ausgestellten Bilde Pareda's bemerkte König Franz Joseph in ungarischer Sprache, daß die spanische Schule in der Galerie besonders reichhaltig vertreten sei. In diesem Saale verweilten die allerhöchsten Herrschaften längere Zeit und hielten Cercle. Auch trugen sie hier in das Gedenkbuch ihre Namen ein. Auf die erste Seite schrieb unser Herrscher mit kräftigen Zügen: "Ferencz József". Auf das nächste Blatt schrieb der König von Rumänien: "Carol, 29. Sept.". Auf der dritten Seite folgte dann die Unterschrift der Königin: "Elisaveta 1897". Auf der vierten Seite schrieb Erzherzog Otto: "Ottó, f. öherczeg".

König Carol begab sich in Begleitung des Regierungskommissärs in die Bibliotheks-Lokalität, wo der von Alois Hauser restaurirte Biombo zu sehen ist. Das Gemälde gefiel dem rumänischen Herrscher außerordentlich.

Im Foyer der Akademie gelangt, reichte Königin Elisabeth dem Minister und dem Regierungskommissär wieder die Hand zum Kusse, dann wendete sie sich in huldvollster Weise an die Herren, die ihr mit Aufklärungen gedient hatten, und sagte: "Die Galerie ist sehr reich an vorzüglichen Werken, und ich danke Ihnen für die detaillirte und eingehende Aufklärung." König Franz Joseph reichte hierauf der Königin den Arm und führte sie unter den brausenden Oefenrufen des Publikums zur Hofequipage, worauf die hohen Gäste eine kurze Spazierfahrt in den Straßen der Stadt unternahmen. Durch die Arany Janos-gasse, Wainnerstraße, über den Leopoldring, die Margarethenbrücke, den Margarethenring, Christinenring, St. Johannesgasse, St. Johannesplatz, Attilagasse und die neue Burggasse fuhren die Herrscher durch das Stuhlweihenburger Thor in die königliche Hofburg zurück, von wo sich König Carol zum Dejeuner seines Regiments begab.

Während des Rundganges in der Galerie hatte Minister Wlassics der Königin Elisabeth die Mittheilung gemacht, daß ihr seitens der Budapest-er Universität die in Würdigung der dichterischen Thätigkeit Ihrer Majestät zu erfolgende Verleihung des Ehrendoktorats bevorstehe — eine Mittheilung, welche der königlichen Dichterin lebhaft Freude bereitete.

König Carol im Offizierskasino.

Um 1 Uhr Mittags traf König Carol, von großer Suite begleitet, in der Karlskaserne ein, um im großen Saale des Offizierskasinos mit den Offizieren seines österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 6 das Frühstück zu nehmen. Der Kasinoaal war aus diesem Anlasse mit herrlichen Blumen und Blattpflanzen aufs Prachtigste dekoriert worden. Vor dem Sitze des Königs Carol lag ein für seine erlauchte Gemahlin bestimmtes prachtvolles Orchideen-Bouquet.

Unbetrachtet der Anwesenheit des Königs von Rumänien waren die gegenwärtig hier garnisonirenden zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 6, zu einem Bataillon formirt, im Trainingshofe der Karlskaserne aufgestellt. Am Empfangsflügel des Bataillons, wo auch die Regimentsmusik-kapelle stand, hatten sich gleichzeitig Korpskommandant Prinz Lobkowitz, der Chef des Generalstabs Freiherr v. Beck, Divisionär FML. Oskar Parma n, Brigadier GM. Arthur Frh. v. Lederer, der Generalstabschef des IV. Korps Oberst Gustav Edler v. Jahl und das Offizierskorps des Regiments eingefunden. Als um 1 Uhr die Hofwagen in der Grenadiergasse in Sicht kamen, trat die Hauptwache, welche heute von der böhmisch-herzegowinischen Truppe bezogen war, ins Gewehr. In demselben Augenblicke intonirte die Regimentskapelle im Trainingshofe den rumänischen Königsmarsch, die Fahne wurde gesenkt und die Truppe leistete die Ehrenbezeugung. König Carol, welcher in Begleitung seines Ehrendienstes, des FML. Ritter v. Mathes, anlangte, verließ den Wagen und begab sich zum Empfangsflügel des Regiments, um die Meldung des Bataillons-Kommandanten Majors Galluska entgegenzunehmen. In der Suite des Königs befanden sich: der rumänische Gesandte Emil Prinz Ghika, die Flügeladjutanten Oberst Jean Mano und Major Gracovski, der Militärattaché Major Aurele Demetresco, der Budapest-er rumänische Generalkonsul Herr Bals und der zweite Konsul Herr Greciano Margaritesco.

Der König schritt hierauf die Fronten ab und ließ sodann das Regiment defiliren. Se. Majestät äußerte sich über das gute Aussehen und die vortreffliche Haltung der Mannschaft voller Anerkennung. Sodann erfolgte die Vorstellung des Offizierskorps; für jeden der einzelnen Herren Offiziere hatte der König ein freundliches Wort, worauf sich König Carol ins Offizierskasino verfügte, wo man sich sofort zur Tafel setzte. Den Ehrensitze des in Hufeisenform gedeckten Tisches hatte der König inne. Ihm

zur Rechten saßen der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Beck, der Gesandte Prinz Ghika, FML. Mathes und der Ergänzungs-Kommandant des Regiments Oberstleutnant Winter; links vom König hatten Platz genommen: Korpskommandant Prinz Lobkowitz, FML. Parma n, Generalkonsul Bals und GM. Lederer. Vis-à-vis dem König saß Oberst Wjshinko zwischen den Flügeladjutanten Mano und Gracovski, ferner rechts die Oberstleutnants Dvorzjak und Kobensky, links Oberst Jahl und Militärattaché Demetresco. Dann folgten dem Range gemäß die Offiziere des Regiments.

Als der Champagner kredenz wurde, erhob sich König Carol zu folgendem Trinkspruche, welcher stehend angehört wurde:

"Als Inhaber des 6. Infanterie-Regiments halte ich es für die erste Soldatenpflicht Meines Herzens, Mein Glas auf das Wohl des allerhöchsten Kriegsherrn, Se. Majestät den Kaiser und König zu erheben. Se. Majestät der Kaiser und König lebe hoch! hoch!"

Die Musikkapelle intonirte die Volkshymne, worauf Oberst Wjshinko folgenden Trinkspruch ausbrachte, welcher ebenfalls stehend angehört wurde:

Ev. Majestät! Höchst beglückt durch die uner-schöpfliche Huld Ev. Majestät, wage ich das Wort zu ergreifen, um Ev. Majestät zu bitten: die ehrwürdig-vollste Begrüßung des Offizierskorps des Regiments in unserem Heime allergnädigst entgegenzunehmen zu wollen. Ev. Majestät geruhen in unablässiger, allergnädigster Fürsorge unser Regiment in einer Weise auszuzeichnen, die jeden Einzelnen von uns mit tiefstem Dank erfüllt. Insbesondere der heutige Tag, an welchem das Regiment durch die allerhöchste persönliche Anwesenheit Ev. Majestät ausgezeichnet ist, wird als Ehrentag in der Geschichte unseres Regiments unauslöschbar verzeichnet bleiben.

Stolz und glücklich, den hehren Namen Ev. Majestät zu führen und vom erhebenden Bewußtsein getragen, in Ev. Majestät den ritterlichen Herrführer der tapferen rumänischen Armee bewundern zu dürfen, vermögen wir unsere begeisterte Verehrung für Ev. Majestät nur mit der ersten Versicherung zu bezeugen, daß das Ev. Majestät erhabenen Namen führende Regiment immerdar seine Pflicht bis zum letzten Athemzuge erfüllen, daß das Regiment jederzeit — wenn es gilt — für unseren allergnädigsten obersten Kriegsherrn zu stehen oder zu sterben wissen wird. In diesem Sinne geruhen Ev. Majestät nun, allergnädigst zu gestatten, jene Gefühle, die uns Alle befeelen, laut bekunden zu dürfen:

Unser allergnädigster Inhaber, Se. Majestät König Carol I. von Rumänien, der glorreiche Heerführer lebe hoch, hoch, hoch!"

Die Kapelle spielte nach dem Toaste die rumänische Hymne.

Nachdem die Tafel aufgehoben, hielt der König Carol im Kreise der Offiziere Cercle. Nach demselben ließ sich der König mit den Offizieren seines Regiments durch den Hofphotographen Erdelyi photographiren. Der König verließ die Kaserne beim Thore auf dem Karlsring, wo sich inzwischen ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, das den König mit lauten Oefenrufen empfing.

Im neuen Parlamentspalais.

Der geräumige Platz vor dem Parlamentsgebäude war schon eine Stunde vor der Ankunft der Majestäten von einer dichten Menschenmenge besetzt. Auf der großen Freitreppe des Parlamentsgebäudes wurden die allerhöchsten Herrschaften vom Ministerpräsidenten Baron Bannffy, Staatssekretär Tarkovich, dem Präsidenten des Parlamentsbaukomites Grafen Ludwig Tiza und dem Erbauer des herrlichen Palastes Professor Emerich Steindl erwartet. Punkt 3 Uhr Nachmittags langte die lange Reihe der Hofwagen vor dem Parlamente an. In dem ersten Wagen saßen König Franz Joseph und die rumänische Königin Elisabeth, in den nächstfolgenden befanden sich König Carol mit dem Erzherzog Otto, hierauf folgten Fürst und Fürstin Montenuovo, Generaladjutant Graf Paar mit dem Grafen Ladislaus Szapary und nachher die Suite.

Als Erster entstieg unser König dem Wagen und half in galanter Weise der rumänischen Königin beim Aussteigen. Als auch König Carol dem Wagen entstiegen war, stellte Ministerpräsident Bannffy den königlichen Gästen den Staatssekretär Tarkovich, den Grafen Tiza und den Architekten Steindl vor. Die rumänische Königin begrüßte hauptsächlich Letzteren in herzlichster Weise und König Carol reichte den zum Empfang Erschienenen freundlich die Hand. Die Majestäten stiegen hierauf die Treppe empor, wobei unser König die rumänische Herrscherin am Arme führte, König Carol folgte den Majestäten, begleitet vom Staatssekretär Tarkovich, nach demselben Erzherzog Otto mit Baron Bannffy und den Abjshluf bildete die Suite.

Zuerst besichtigten die Majestäten den Kuppelsaal, von hier begaben sich die allerhöchsten Herrschaften durch den Speisesaal, die Loggien und Korridore zum Sitzungs-saale und schließlich verließen sie von der Stiege der Delegationslokalitäten das monumentale Gebäude.

Donnerstag, 30. September 1897

Während des Rundganges konnten sich die Majestäten an der ihnen dargebotenen Pracht nicht genug satt sehen und während die königliche Dichterin mehr die künstlerischen Details bewunderte, erkundigte sich König Carol um die Baukosten. Als Steindl antwortete, daß der Bau 13 Millionen, mit den Expropriationen 15 Millionen verschlungen habe, sagte der rumänische König: „Das ist viel Geld.“

Die Majestäten weilten eine Viertelstunde im neuen Parlamentsgebäude. Beim Herabsteigen von der Treppe führte unser Monarch die rumänische Königin galant am Arme; König Carol folgte denselben, mit Baron Bánffy und dem Grafen Ludwig Tiska lebhaft konversierend.

Unser Herrscher half seiner königlichen Nachbarin, den Wagen besteigen und wartete dann auf den rumänischen König. In einigen Minuten war die illustre Gesellschaft wieder beisammen und nahm, nachdem sie sich von den zum Empfange erschienenen Herren verabschiedet hatte, in derselben Reihenfolge, wie sie gekommen waren, in den Wagen Platz. Unter den begehrtesten Ehrentiteln des angeammelten Publikums begaben sich die allerhöchsten Herrschaften über die Alotmánygasse, den Theresienring und Andrássystraße zum Parkklub.

Im Parkklub.

Im Parkklub wurden die Majestäten von den Ministern Perczel und Dániel, dem Minister des Neuhern Grafen Goluchowski, dem Direktor des Parkklubs Baron Béla Ngyel, ferner von den Damen Baronin Dániel, Frau v. Perczel, Gräfin Festeti, Gräfin Eugen Karátsónyi, Gräfin Albert Apponyi, Baronin Ngyel, Baronin Samuel Jósika, endlich von den Klubmitgliedern Graf Albert Apponyi, Graf Madár Andrássy, Julius und Andor Széchenyi, Paul Szapáry und Anderen erwartet.

Nachdem den rumänischen Majestäten Baron Ngyel und die erschienenen Damen vorgestellt worden, unternahmen die hohen Gäste unter Führung des Barons Ngyel einen Rundgang durch die Räumlichkeiten des Parkklubs. Die Klublokalitäten waren glänzend dekoriert. Mehr als zehntausend frische Blumen befanden sich in den werthvollen Vasen und Jardinières, welche in reicher Fülle angebracht erschienen. Die Königin von Rumänien war hingerissen von der Pracht und äußerte sich dem Baron Ngyel gegenüber, sie hatte schon sehr viel Schönes über den Parkklub gehört, aber das, was sie heute gesehen, übertriffe weit ihre hochgespannten Erwartungen. Auch unser König äußerte sich in schmeichelhafter Weise über den Klub.

Einem Mitglied ihrer Suite gegenüber äußerte Königin Elisabeth ihr Bedauern, daß sie in Folge der Kürze ihres Aufenthaltes dem poeta laureatus der Nation, Moriz Jókai, nicht habe begegnen können. Sie kenne seine Werke in der Uebersetzung und sei eine große Verehrerin des Meisters.

Nach der Besichtigung des Klubs nahmen die Herrschaften im ersten Stock einen Thee, nach welchem die beiden Könige eine Havannah-Cigarre rauchten, während Erzherzog Otto eine Cigarette vorzog. Die Königin von Rumänien war angenehm überrascht, als sie auf den Salentischen ihre eigenen Werke in ungarischer Uebersetzung fand. Frau Baronin Ernst Dániel bot unserem König ein Glas Champagner an, das Se. Majestät annahm. Beim Abschiede dankten die Majestäten dem Baron Ngyel für den glänzenden Empfang und die Königin von Rumänien küßte einige Damen des Präsidiums. Der Besuch der Majestäten dauerte ungefähr eine Stunde.

Das Galadiner.

Heute Nachmittags fand im großen CeremonienSaale der königlichen Hofburg ein Galadiner zu 87 Gedecken statt, an welchem außer Sr. Majestät unserem König theilnahmen:

Ihre Majestäten der Königin und die Königin von Rumänien, Großfürst Boris von Rußland, Erzherzog Otto, Erzherzog Joseph, die Erzherzoginnen Maria Josepha und Klotilde, die Kardinale Fürstprimas Klaus Bajor und Bischof Schlauch, der rumänische Gesandte Ghika, Militärattaché Major Demetresco von der rumänischen Gesandtschaft, Legationsrath Mavrodi, Minister des Neuhern Graf Goluchowski und Gemahlin, der Ministerpräsident Baron Desider Bánffy, die Minister Baron Géza Fejérváry, Jospovich, Erdély, Lukács, Perczel, Wlassics, Baron Dániel, Darányi und Baron Jósika mit Gemahlin, die Flügeladjutanten Oberst Mano und Major Gracovskij, die Obersthofmeisterin Mavrogheni, die Hofdame Joë Bengesco, FML. Ritter v. Mathes, Major Csler v. Leclair, k. und k. Kämmerer Graf Ladislaus Szapáry, Rittmeister v. Belajeff, Obersthofmeister Fürst Montenuovo, Obersthofmeisterin Fürstin Montenuovo, Hofdame Markgräfin Pallavicini, Dienstkammerer des Erzherzogs Joseph Oberlieutenant v. Jankovich, Hofdame Gräfin

Szirmay, Generalkonsul Bals und Gemahlin, der Budapester Vizekonsul Margaritesco und Gemahlin, Tavernikus Graf Franz Zichy, Oberstallmeister Graf Julius Széchenyi, Oberstkammerer Graf Madár Andrássy und Gemahlin, Obersthüter Graf Georg Bánffy, Kronhüter Baron Béla Radványi, Präsident des Magnatenhauses Wilhelm Lóth, Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Szilágyi, Präsident des obersten Verwaltungsgerichtshofes Dr. Alexander Wekerle, Präsident der Kurie Nikolaus Szabó, Präsident des Staatsrechnungshofes Rakovskij, Bürgermeister Joseph Markus, Oberstadthauptmann Rudnay, Baron Koloman Kemény und Gemahlin, Graf Ludwig Batthyány und Gemahlin, Graf Friedrich Wendheim und Gemahlin, Graf Richard Berchtold und Gemahlin, FML. Baron Bed. Graf v. Lehrenthal, Korpskommandant Prinz Lobkowitz, G. d. K. Forinyák, die Feldmarschalllieutenants R. Honczay, Blaschek, Parmann, Bernolák, Czibulka, Durmann und Klobucskár, die Stabsoffiziere Oberst Wiszinka, Oberstlieutenant Winter, Oberstlieutenant Sopensky, die Majore Galuska und Niksic, der Obersthofmeister Prinz zu Liechtenstein, Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi, die Generaladjutanten G. d. K. Graf Paar und FML. v. Bolfras, Oberstallmeister Graf Kinskij, der dienstthuende Flügeladjutant Graf Alberti und Hofrath Dr. König. Außerdem fand eine Marschallsafel zu zehn Gedecken statt.

Bei dem Diner wurden von den beiden Monarchen Trinksprüche, und zwar in französischer Sprache gewechselt. Wir theilen dieselben an der Spitze des Blattes mit.

Das Menu des Diners war folgendes:

- Diner: 29 septembro 1897. Potage à l'écoissaise. Petits soufflés à la d'Aumale. Saumon, sauce ravigote. Pièce de boeuf et selle d'agneau. Poulardes à la Montmorency. Cotelettes d'homards historiées. Sorbet. Faisans. Rotis salade, compote. Cardons à la moelle, Bombe Francillon. Glaces aux griottes et au biscuit à la reine. Dessert.

Die Abreise.

Die fürstlichen Gäste unseres Monarchen haben heute Abends 9 Uhr 15 Minuten die Heimreise angetreten. Sämmtliche Straßen, die von der Hofburg bis zum Südbahnhof führen, waren von den an den Flaggenstangen befestigten elektrischen Bogenlampen taghell beleuchtet und durchfluthet von einer nach Zehntausenden zählenden Zuschauermenge, welche die Majestäten afflammte. Die Organe der Sicherheitsbehörde sperrten die Straßen erst eine Stunde vor der zur Abreise festgestellten Zeit für den Wagenverkehr ab, stützten auch den Verkehr der Straßenbahnen und gestatteten die Passage nur auf den Trottoirs, wo das Publikum in zehnfachen Reihen Spalier bildete.

Da die Abreise auf allerhöchsten Befehl ohne die übliche offizielle Aufwartung vor sich ging, fanden sich auf dem Bahnhofe weder die Mitglieder der königlichen Familie, noch der Regierung ein. Erschienen waren bloß in Vertretung der Hauptstadt Bürgermeister Márkus, der Direktionspräsident der kön. ung. Staatsbahnen v. Ludvig, Oberstadthauptmann Béla Rudnay, die dienstleistenden Organe der Sicherheitsbehörde, die Polizeiräthe Baron Splényi, Máltás, Detektivkorpschef Szombatkaly, Polizeiinspektor Bodelberg und Stationschef Zachnit. Einige Minuten vor 9 Uhr erschienen auf dem für das Publikum abgesperrten Perron die diplomatischen Vertreter Rumaniens, und zwar der Wiener Gesandte Prinz Emil Ghika, Militärattaché Major Dimitresco, der Budapester rumänische Generalkonsul Bals sammt Gemahlin, der Vizekonsul Greciano Margaritesco, der österreichisch-ungarische Gesandte am rumänischen Hofe Baron Lehrenthal und der Ehrendienst des rumänischen Königspaars FML. Ritter v. Mathes, Major Joseph Csler v. Leclair und Kämmerer Graf Ladislaus Szapáry, Hofrath Ritter v. Klauy und das Beamtenpersonal des rumänischen Generalkonsulats. Die Herrschaften und die zur Suite gehörigen Persönlichkeiten fuhrten in offenen Hofequipagen zur Bahn und waren auf dem Wege Gegenstand lebhafter Ovationen. Die fürstlichen Zurufe galten insbesondere der Königin von Rumänien, welche dem Publikum für die Ovation mit dem Taschentuch zuwinkte und sich fortwährend verneigte.

Um 9 Uhr 10 Minuten langten die hohen Herrschaften auf dem glänzend beleuchteten und mit Blumenquirlen und kostbaren Stoffen, sowie mit Fahnen dekorierten Südbahnhof an. Im Hof-Wartelalon wurde einige Minuten Cerle gehalten; das rumänische Königspaar sprach dem Bürgermeister Márkus den Dank für den von Seite der Bevölkerung ihm zutheil gewordenen sympathischen Empfang aus. Die Königin von Rumänien trug eine taubengraue Reisetoylette mit einem boleroartigen perlen- und spizenbesetzten Jäckchen und ein Kapothütchen mit weißem Schleier. Nachdem der Stationschef gemeldet hatte, daß der Train zur Abfahrt bereit sei, verabschiedeten sich König Carol und seine Gemahlin vor den anwesenden Herrschaften, worauf Letztere in Begleitung des Königs den teppichbelegten Perron betrat. Hier reichte die Königin von Rumänien die weißbehandschuhte Hand zum Abschied, welche unser König galant küßte, worauf er mit ihr zweimal Küsse wechselte. Die Königin schritt sodann zum Salonwaggon, bei dessen Besteigen ihr Kaiser-König Franz Joseph behilflich war. Unmittelbar darauf erschien auch König Carol, der die Oberstenuniform seines österreichisch-ungarischen Regiments trug, auf dem Perron; die beiden Monarchen umarmten und küßten einander zweimal und nach militärischem Gruß bestieg König Carol gleichfalls den Zug. Im nächsten Moment setzte sich der Train, den der Arader Betriebsinspektor Krenner leitete, in Bewegung. Die beim Coupfenster stehende Königin von Rumänien dankte für die Ehrentitel mit freundlichem Wink, ihr königlicher Gatte mit militärischem Salut; unser König verneigte sich vor seinen scheidenden Gästen, die im nächsten Moment den Blicken der Anwesenden entschwanden. Unter lebhaften Ehrentiteln des Publikums trat dann unser Monarch, in dessen Begleitung sich Generaladjutant Graf Paar befand, die Rückfahrt in die Hofburg an.

Auszeichnungen.

Se. Majestät hat dem Wiener rumänischen Gesandten Prinzen Ghika das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem Legationsrath Mavrodi das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern, dem Budapester Generalkonsul Bals das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Budapester Vizekonsul Margaritesco das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Sekretär Boruti das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Außerdem wurden dem Personale des rumänischen Hofzuges mehrere silberne Verdienstkreuze verliehen und mehrere Geschenke vertheilt.

Der König von Rumänien hat dem Hofmarschall in Ungarn Grafen Ludwig Apponyi das Großkreuz des rumänischen Kronen-Ordens, dem ersten Stallmeister Grafen Kinskij das Kommandeurkreuz des Stern-Ordens verliehen. Se. Majestät schenkte dem Ceremoniendirektor Ritter v. Loebenstein eine Schmuckgarntur. Se. Majestät hat dem Regierungsrath Ritter v. J. Hof, dem Burg-hauptmann Ritter v. J. Bl, dem Hofwirthschafts-rath Worlikij und dem Hofsekretär Köfler das Kommandeurkreuz des Kronen-Ordens, dem Polizei-Inspektor Franz Nosner das Ritterkreuz des Stern-Ordens, dem Hofreiseskaffier Stöger, dem Hofkonzipisten Szegedi-Mafák das Offizierskreuz des Stern-Ordens, dem Hofwirthschafts-adjunkten Prilekij, dem Hofexpedienten Zimmer, dem Hof-Oberkommissär Pusch und den Telegrapheninspektoren Mirkova und Blazsejovskij das Offizierskreuz des Kronen-Ordens, den Hofkommissären Jäger und Neglovics, den Hofwirthschaftsadjunkten Hertelendy und Radich das Ritterkreuz des rumänischen Kronen-Ordens verliehen. Ferner erhielt das Dienstpersonal goldene und silberne Medaillen.

Der König von Rumänien hat dem Hofrath im Ministerium des Neuhern Emil Ritter v. Zetelen den Kronen-Orden II. Klasse mit dem Sterne und dem Hofsekretär Mag. Freiherr v. Gager den Kronen-Orden II. Klasse verliehen.

Der König von Rumänien verlieh dem Ministerialrath Alexander Jegenkij den rumänischen Kronen-Orden II. Klasse.

Offener Sprechsaal.*

Jeder Hausfrau sei bei Bedarf in allen erdenklichen baumwollenen u. leinenen, dunkeln und weißen Stoffen (auch in den kleinsten Mengen), wie: echtfarbigen Kleider- und Schürzenstoffen, fertiger Leibwäsche für Damen und Herren, Gaus-, Tisch- u. Bettwäsche; Strümpfen, Teppichen, Reißbedecken, Monogrammitüchern, Stilk- und Strickmaterialien etc. das Weberei- und Versandgeschäft von Ludwig Müller, Landstr., Böhmen, bestens empfohlen. Der Jedermann gratis und franco gesendete, reichhaltige, illustrierte Katalog wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb acht Wochen gar keine Warenbestellung erfolgt.

Unsere Bureaux befinden sich von heute ab:

V., Erzsóbet-tér 16

(Ecke der Nagykorona-utca). Budapest, 29. September 1897. Salgó-Tarjánner Steinkohlen-Bergbau Aktien-Gesellschaft.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Pester Ungarische Kommerzial-Bank.

Kundmachung.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 1. September 1897 hat beschlossen, das Aktienkapital der Bank um 2 1/2 Millionen Gulden s. W. durch Ausgabe von 5000 neuen Aktien, welche an den Erträgnissen der Bank vom 1. Januar 1898 ab partizipieren, zu erhöhen und dieselben den Inhabern der alten Aktien zum Bezuge anzubieten.

Auf Grund dieses Beschlusses bieten wir den Eigentümern der alten Aktien die vorerwähnten 5000 Stücke zum Bezuge unter folgenden Bedingungen an:

1. Auf je fünf alte Aktien kann eine neue Aktie bezogen werden.

2. Der Bezugs-Kurs wird mit 1150 fl. festgesetzt, wovon 500 fl. auf das Aktienkapital, 650 fl. aber auf die Reservefonds entfallen.

3. Das Bezugsrecht ist vom 22. September bis inklusive 5. Oktober 1897 an den Wochentagen an unserer Effektenkassa auszuüben, nach diesem Tage ist das Bezugsrecht erloschen. Wer dasselbe geltend machen will, hat die Aktien (ohne Couponsbogen) mit Konfirmation, deren Formulare an der Effektenkassa der Bank in Empfang genommen werden können, zur Abstempelung einzureichen und gleichzeitig die Einzahlung gegen Bestätigung baar zu leisten.

4. Die eingereichten alten Aktien werden sofort abgestempelt und zurückgestellt und nach Ablauf von zehn Tagen wird gegen Rückgabe der Bestätigung über die erste Einzahlung ein Aktien-Interims-Schein, beziehungsweise ein Certificat (siehe Punkt 7) ausgefolgt, auf welchem sowohl die bei der Abstempelung geleistete, als auch die späteren Einzahlungen quittiert werden.

5. Die Einzahlungen sind wie folgt zu leisten:

- 230 fl. vom 22. September bis 5. Oktober 1897,
- 230 " " 1. November " 15. November 1897,
- 230 " " 1. Dezember " 15. Dezember 1897,
- 230 " " 1. Januar " 15. Januar 1898,
- 230 " " 1. Februar " 15. Februar 1898.

Es steht den Aktionären jedoch frei, mehrere oder alle Raten auch vor den angeetzten Terminen zu bezahlen.

Bei den Einzahlungen vor 1. Januar 1898 werden seitens der Bank 5% Zinsen bis 31. Dezember 1897 vergütet, während für die Einzahlungen ab 1. Januar 1898 5% Zinsen gleichzeitig mit der Einzahlung eingehoben werden.

Bei verzögerten oder unterlassenen Ratenzahlungen kommen die §§. 8 und 9 der Statuten in Anwendung.

6. Nach Einzahlung sämtlicher Raten, jedoch nicht vor 1. April 1898 werden die Interims-Scheine gegen Ertrag des kassenmäßigen Stempels auf voll eingezahlte Aktien umgetauscht.

7. Fünftel-Interims-Scheine werden nicht auszugeben; müncht jedoch der Besitzer von weniger als 5 Aktien sein Bezugsrecht auszuüben, so erhält er nach je einer alten Aktie ein Certificat; fünf solche Certificate können nach Vollenzahlung, jedoch nicht vor 1. April 1898 gegen eine ganze Aktie umgetauscht werden.

Budapest, am 21. September 1897.

Die Direktion.

*) 8. Für jede nicht am Verzinsstages geleistete Einzahlung laufen 8 Prozent Verzugszinsen.

9. Die Nummern der Interims-Scheine, auf welche die Einzahlung am Verzinsstages nicht erfolgt ist, werden dreimal unter Hinweisung auf die statutarischen Folgen des Zahlungsverhältnisses veröffentlicht. (St. s. 71.) Sechs Wochen nach der letzten Bekanntmachung ist die Gesellschaft berechtigt, die sämtlichen Aktionäre ihrer gesellschaftlichen Rechte verlustig, die betreffenden Interims-Scheine für erloschen zu erklären und an deren Stelle neue, mit denselben Nummern verzeichnete Interims-Scheine kassenmäßig zu verkaufen. Diese Bestimmung ist auf dem Interims-Scheine ersichtlich zu machen.

Ladies Riding Habits Costumes
Amazon and Bicycles
 im Salon für Englische Schneiderei
Mm. LUDWIG BERGER,
 88652 Harmineczad-ateza 3, I. St.

Telegramme.

Zur deutschen Marinefrage.

Berlin, 29. September. In Bezug auf die Marinepläne der Regierung erklärt sich die „National-Zeitung“ zwar für eine zeitgemäße Ergänzung der Flotte, äußert aber ernste Bedenken dagegen, die Mittel hierfür gleich für eine Reihe von Jahren vom Reichstage zu verlangen. Wenn der Reichstag im vorigen Jahre das Notwendige für ein Jahr verweigerte, so werde die Regierung umso weniger die Mittel für sieben Jahre erlangen. Die Marinepläne zur Wahlpforte zu machen, würde aber den radikalen Parteien mehr nützen als der Marine.

Die „Vossische Zeitung“ theilt über die gewünschte Erhöhung der Brauereierfolgendes mit: Anknüpfend an eine Eingabe kleinerer Brauereien, die jegliche Malzsteuer von 2 Mark in eine Staffelfsteuer von 1 Mark 25 Pfennige bis 3 Mark 50 Pfennige umzuwandeln, hat jetzt eine Zoll- und Steuerdirektion an eine Gewerbestammer das Ersuchen um ein Gutachten über eine Staffelfsteuer gerichtet. Während aber in

der erwähnten Eingabe die kleineren Brauereien für sich eine Ermäßigung anstreben, will die Regierung jetzt Steuererhöfung von 5 Mark bis 6 1/2 Mark einführen. Der Satz von 5 Mark würde nur für jene Brauereien gelten, welche weniger als 200,000 Hektoliter Malz im Jahre verarbeiten und schon seit Oktober 1889 im Betriebe sind. Die „Vossische Zeitung“ erinnert daran, daß die im Jahre 1892 von Caprioli zur Deckung der damaligen Militärvorlage beantragte bloße Verdoppelung der Brauereier im Reichstage auf allgemeinen Widerstand stieß, weil man einen zu bedeutenden Rückgang der Rente der Aktienbrauereien befürchtete.

Berlin, 29. September. Das „Wolffsche Bureau“ erfährt von maßgebender Seite, daß die Behauptung, es sei eine Verdreifachung oder auch nur irgendwelche Erhöhung der Brauereier beabsichtigt, vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Köln, 29. September. (Privat-Telegramm.) Die klerikale „Kölnische Volkszeitung“ nimmt gegen die Regierungsvorschläge bezüglich der Höhe der Marineforderungen für sieben Jahre Stellung und sagt, von einem derartigen Septennat könne keine Rede sein. Eine solche Forderung wäre ein Angriff auf das Budgetrecht des Reichstages, welchen dieser entschieden zurückweisen werde. Für den Reichstag könne nur die finanzielle Leistungsfähigkeit maßgebend sein.

Krise in Griechenland.

Athen, 28. September, Abends. Die Gerüchte von einer Ministerkrise erhalten sich und gewinnen immer mehr an Boden. Kallis erklärte heute auf eine diesbezügliche Anfrage, die Regierung würde jedenfalls, bevor in der Kammer die Diskussion über den Friedensvertrag beginne, die Vertrauensfrage stellen. Es sei indeß auch möglich, daß sie den bekannten Absichten der Opposition zuvorkomme. Das kann doch nur heißen, die Regierung würde eventuell schon vor der Kammer Sitzung demissionieren. Man spricht bereits von einem Ministerium Karapanos, Sotiropoulos und Deligiorgis. Ein solches Kabinet würde sich jedoch der Kammer gegenüber in derselben Lage befinden wie Kallis, und da vorberhand wohl kaum an eine Rückkehr Delhannis' gedacht werden kann, so wird der König schließlich zur Bildung eines parteilosen Ministeriums schreiten müssen.

Athen, 29. September. (Privat-Telegramm.) Die Demission des Kabinetts Kallis ist nicht mehr anzuzweifeln. Kallis wird morgen in der Kammer den Friedensvertrag unterbreiten und zugleich mitteilen, daß die Regierung zurücktritt. Der Ministerpräsident wird dies damit begründen, daß die gegenwärtigen Verhältnisse, der endgiltige Friedensschluß, das Gläubigerarrangement eine Regierung verlange, welche das volle Vertrauen der Kammer genieße. Sollte wider Erwarten die Kammer der Regierung das Vertrauen aussprechen, dann wird jedenfalls ein Theil der Minister demissionieren. Delhannis ist endlich aus seiner Reserve herausgetreten. Nach Mittheilungen der „Akropolis“ betonte er, die Regierung sei den Verhältnissen nicht gewachsen, und da sie keine Majorität in der Kammer habe, dürfe sie die Geschäfte nicht fortführen. Es sei notwendig, eine Regierung, welche wirklich Autorität, besitz zu bilden. („N. Fr. Pr.“)

Die Lage in Spanien.

Köln, 29. September. Laut den neuesten aus Kuba eingetroffenen Meldungen wird der „Köln. Ztg.“ zufolge in Havannah ein allgemeiner finanzieller Krach bestrachtet. Die Militärtassen beginnen sich zu leeren. Beamte und Offiziere erhalten kein Gehalt. Bis Juni beliefen sich die rückständigen Zahlungen der Staatskasse auf 45 Millionen Pesetas. Dazu komme in Spanien selbst eine allgemeine Theuerung, so daß neuerdings von allen Seiten offene Drohungen fallen. In den letzten Tagen wurden zahlreiche Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen.

Madrid, 29. September. Der Ministerpräsident hat heute nach halbstündiger Berathung, der Königin-Regentin die Kabinettsfrage zu stellen. Der Ministerpräsident meldete der Königin-Regentin die Demission des Kabinetts.

Agram, 29. September. Im Zusammenhange mit den Vorfällen in Sienicza wurden bis auf Weiteres die Märkte in Petrinja sistirt. In Karlsstadt wird vom 1. Oktober an anstatt der bisherigen Kommunalpolizei die Staatspolizei eingeführt. Die oppositionellen Blätter protestiren dagegen, daß der Ko-

lition vorgeworfen wurde, sie hätte die Hand im Spiele, und bezeichnen eine solche Insinuation für unpatriotisch.

Wien, 29. September. (Privat-Telegramm.) In hiesigen diplomatischen Kreisen ist absolut nichts davon bekannt, daß Rußland bei den Kabinetten die Räumung Egyptens ange-regt hätte.

Wien, 29. September. Der Rechtshörer der Wiener Universität, Georg Cervar, erhob beim Verwaltungsgerichtshof gegen die Entscheidung des Ministeriums für Kultus und Unterricht Beschwerde, wonach er eines der von seinem Großonkel, dem verstorbenen Bischof von Parenzo, Dobrila, gestifteten Stipendien verlustig erklärt wurde, weil er wegen Theilnahme an der Agramer Fahnenaffaire im Jahre 1895 zu zweimonatlicher Freiheitsstrafe verurtheilt und vom Senate der Agramer Universität auf zwei Semester relegirt worden war. Der Verwaltungsgerichtshof gab der Beschwerde Folge und hob die angefochtene Entscheidung als gesetzlich nicht begründet auf, da dem Neffen des Verstorbenen in dem Stiftsbrieve unter allen Umständen das Bezugsrecht gewahrt worden sei.

Lemberg, 29. September. (Privat-Telegramm.) Der Generalgouverneur von Russisch-Polen General Jmeretinski hat an die Regierungsbehörden des Weichsel-Gouvernements, sowie an die Polizeimeister ein Circular gerichtet, in welchem es den Beamten auf das Nachdrücklichste eingeschärft wird, sich fortan sowohl untereinander als auch im Parteienverkehr ausschließlich der russischen und nicht der polnischen Sprache zu bedienen. („N. Fr. Pr.“)

Rom, 29. September. Wie die „Agenzia Stefani“ glaubt, hat sich Oberst Parsons nach Massauah und Kassala begeben, um sich mit den italienischen Militärbehörden für die Eventualität der Räumung Kassalas ins Einvernehmen zu setzen.

Bukarest, 29. September. (Privat-Telegramm.) Die rumänische Liga hat für Sonntag eine Versammlung einberufen, um gegen die Behauptung zu protestiren, daß die Nationalflagge für immer begraben sei. Ein Manifest wird die Fortsetzung des Kampfes ankündigen.

Die Reise des Königs paares nach Budapest wird in den oppositionellen Blättern „Epoca“ und „Dreptatea“ zu Heftartikeln gegen das Ministerium benützt, welche jedoch wirkungslos verhallen. Im „Aberal“ erschienen einige antidynastische Artikel, welche allgemeine Mißbilligung finden. („N. Fr. Pr.“)

Wien, 29. September. Marine-Kommandant Admiral Freiherr v. Sternck hat sich nach Budapest begeben.

Venedig, 29. September. (Privat-Telegramm.) Seit einer Woche herrscht in Italien förmliche Sommerhitz. Mailand meldet 27, andere Städte bis 31 Grad Reaumur. Kirichen und andere Fruchtbaume treiben neuerdings Blüthen.

Wiener Börse vom 29. September.

Die heutige Börse blieb wohl wieder auf ein kleines Geschäft beschränkt, doch war die Tendenz entschieden günstig und die Kurse sind zumeist beträchtlich höher gegangen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Privat-Telegramm.)		Geld	
1864er Lose	158.-	Jahresbruder Lose	84.-0
Bobendobits-Aktien	426.-	Krauzer Lose	27.70
Estimontbank n. Bsterr.	745.-	Salzburger Lose	82.50
Unionbank	295.50	Wiener Lose	82.50
Ferdinands-Nordbahn	339.-	Waffel-Lose	59.-
Lemberg-Gyorno	235.50	Kreuzlose Bsterr.	19.-
Nordwestbahn	232.-	Suboil-Lose	26.-
Petersburger	47.50	Salz-Lose	72.50
Schweizer Anleihe	47.12	Salzburger Lose	27.50
20 Mark-Stücke	11.74	St.-Genetel-Lose	45.-
Russische Imperial	—	Stahel-Lose 100 fl.	149.-
Englische Sovereigns	11.86	Zettellose 50 fl.	68.-
Donau-Regul.-Lose	12.-	Mährische Lose	57.-
Serbienlose	37.50	Una. Hypoth.-Aktien 4%	99.25
Wiener Komm.-Lose	15.-	Deferr. Bobendobits 3%	117.75
Clary	57.75	„ „	16.50
Donau-Dampfschiff-Lose	15.-		

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 358.62, ungarische Kreditaktien 393.25, Anglobank-Aktien 168, Bankverein 255, Unionbank 295, Länderbank 229.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 343.87, Lombarden 85, Cislethal 261.50, Nordwestbahn 250.25, Rima-Muranger 262.50, Tabak-Aktien 157, Alpine 132.20, Mairente 102.11, ungarische Kronenrente 99.25, Türkenlose 64, Marknoten 58.76 per Kasse, 58.77 per Ultimo, Napoleond'or 9.52.

Herausgeber: Sigmund Brody.
Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Ziehung I. Klasse 11. November 1897. Haupttreffer 60,000 Kronen.

HAUPTKOLLEKTUR
der königl. ung. priv.

KLASSEN-LOTTERIE
David Kohn, Budapest
Harisbazar.

Größter Gewinn im glücklichsten Falle
Kronen **1,000,000** (Eine Million).

Original Lose zur I. Klasse:
1/1 n. 6.— 1/2 n. 3.— 1/4 n. 1.50 1/8 n. .75
zu haben, so lange noch vorrätig, bei

KOHN DAVID, Hauptkollektor, Budapest,
Harisbazar.

Provinzaufträge auch gegen Nachnahme. Noch einige Verkaufsstellen
sind für Wiederverkäufer in der Provinz zu vergeben.
Am 11. November 1897 Ziehung I. Klasse.
HAUPTTREFFER 60,000 KRONEN.

CACAO-YERO
enföhler, leicht löslicher
Cacao. Feinste MARKE

HARTWIG-VOGEL
BODENBACH

Fabriken-Dresden, Bodenbach

CHOCOLADEN

Anerkenn
vorzügliche Qualitäten

Man haben in den meisten Kondi
toreien, Spezerei-, Delikatessen-
und Drozengeschäften.

Kärntner

RÖMER-QUELLE

reinsten
Kohlensäure-
reicher Alpenfuerling
von vorzüglicher Wirkung bei
verschiedenen Krankheiten, schmad-
haftestes Tafelwasser. Hauptdepot f. Ungarn
Apothek zum **Budapest,**
„Großen Christoph“ der **Gebr. Koller, Christoph.**

Gegründet 1865
Die besten

Klaviere,
Pianos und Harmoniums
am billigsten unter vollkom-
mener Garantie in der
renommierten
Klavier-Verkauf- u.
Leihanstalt

Gustav Heckenast,
Budapest, IV., Kigy-utca 7. sz.
Austriager Vertreter von Schiedmayer u. Söhne berühmten Klavieren
u. Harmonien. Egan Co., besten u. billigsten Harmoniums der Welt
Preis-Contra gratis.

Bekanntmachung.

Unsere p. t. Interessenten benachrichtigen, dass die Fabrik für
Bohrwerkzeuge Perkins Mac Intosh & Co. in unseren Gesellschafts-
besitz übergegangen ist, wir dieselbe unter unserer Firma weiterführen
und dass die früheren Besitzer mit uns **nichts gemeinsam** haben.
Ausser der mehr als 20jährigen Spezialität in Bohrwerkzeugen
haben wir, durch Einbau der neuesten Maschinen und bedeutende
Vergrößerung der Fabrik den Bau von Dampfesseln, Reservoiren
und allen Blecharbeiten aufgenommen. Ein gut geschultes Arbeiter-
personal und tüchtige technische Kräfte setzen uns in die Lage,
allen Anforderungen in Bezug auf tadellose und gediegene Ausführung,
prompte Lieferung bei bestem Material und billigsten Preisen gerecht
zu werden, wesshalb wir um reichliche Zuwendung von Aufträgen
höfl. ersuchen. Mit Kostenvoranschlägen und Zeichnungen stehen
wir auf Wunsch gern zur Verfügung.
Gefl. Anfragen erbiten nur an unsere Adresse richten zu wollen.

Hochachtungsvoll
Compagnie Austro Belge de Pétrole in Stryj.

1897er Böhmerwald
Preisbeerenkompot
5-Kilo-Norblase à fl. 2.70
franko.

Echter Gebirgshonig
Pistcolli & Glöcher fl. 2.60
franko versendet **Joseph**
Seidl, Eisenstein, Böh-
merwald.

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, zabi-
telle, sichere Heilung suchen,
ohne Bewusstlosigkeit, und der
ausgesprochene Spezialist ver-
föhrt empfehlen.

Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Ge-
burtshilfe und Augenheilkunde,
emeritierter k. k. Kreisheilungs-
Gehilfe, heilt nach der neuen
wissenschaftlichen Methode
alle

Geheimen
Krankheiten,
sowie neuzeitliche, als auch
veraltete Gonorrhöen, Ge-
schwüre, alle Folgen der Selbst-
schwächung.

Mannschwäche,
Sturz bei Frauen, wie auch
alle Hautkrankheiten.

Ordination
täglich von 10 bis 4 und von
7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4.
Bezirk, Schlingengasse (Kigy-
utca) Nr. 12. Erstes Eingangs-
tor an der Treppe. Honoräre
Besuche werden mit der grös-
sten Pünktlichkeit beantwortet
und Medikamente bereit.

HOLLANDISCHE BLUMENZWIEBELN,
Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Narcissen, Lilien etc.
Sortimente zum Treiben und für den Garten.

Sortiment A aus Katalog für 1897.
(Zum Treiben im Wohnzimmer.)

12 Hyacinthen in 12 Sorten	10 Brantiss Hyemalis
5 einfache Hyacinthen	10 blaue Traub-Hyacinthen
12 einfache Tulpen in 4 Sorten	10 weisse Traub-Hyacinthen
12 gefüllte Tulpen in 4 Sorten	10 einfache Schneeglöckchen
12 Duc van Tholl-Tulpen in 4 Sorten	10 gefüllte Schneeglöckchen
12 Trompet-Narcissen in 4 Sorten	10 Seilla Siberica
12 Tazetten in 2 Sorten	60 Crocus in 6 Sorten
6 einfache Jonquillen	10 Triteleya uniflora.

Franco gegen Nachnahme ad M. 10.-.
Jeder Sendung wird eine gedruckte vollständige Kultur-
weisung unentgeltlich beigegeben.
Ausführlicher Katalog auf Verlangen gratis und franko zu
Dienst.

Roozen van Meerbeek
Blumenzwiebelzüchter,
Overveen bei Haarlem, Holland.

Moras haarstärkendes Mittel.
(Königliches Haarwasser.)
Moras! seit 70 Jahren eingeföhrt!
Moras! das beste Mittel gegen Schuppen!
Moras! verhindert das Haarausfallen!
Moras! das wirksamste und mit Tausenden von
Anerkennungsschreiben ausgezeichnete beste Kopfwasser ist nur
allein echt zu haben bei: Rettefi Csáford, Christophplatz 8;
Lucif Csáford, Weisnergasse 22, Joseph v. Török,
Königs-gasse 12.

A. Moras & Comp., Fömiol. Großhändler, Köln.

Gegründet 1873.
Nur bei

Jonas Fränkl,
WIEN, II, Glockengasse 15
frisches Gänseeschmalz
in bester Qualität pro Kilo nur 70 Kr

Billiger Möbel-
Verkauf.

2 Chiffoniere, 1-thürig, polirt	fl. 30.—
2 Chiffoniere, 2-thürig, polirt	„ 38.—
2 Betten, polirt	„ 24.—
2 Betten, polirt	„ 34.—
1 Nachtkästchen	„ 8.—
1 Waschtisch, 1-thürig, polirt	„ 10.—
1 Waschtisch, 2-thürig, polirt	„ 14.—
1 Umlegisch	„ 12.—
1 Schlafzimmer, Nussholz, matt, mit Marmor- platte	„ 130.—
1 Schlafzimmer, Nussholz, matt, mit Schublade und Marmorplatte	„ 140.—
1 Kredenz, 4-thürig, mit Marmorplatte	„ 45.—
1 Kredenz, 4-thür., mit 4 Nischen, mit Marmorpl.	„ 58.—
1 Trumeau mit Marmor und Spiegel	„ 38.—
1 Speisetisch mit 4 Einlegebretter	„ 13.—
1 Tisch, massiv Nussholz, matt	„ 16.—
1 Speisessel, altdeutsch	„ 4.—
1 Kanapé, 4 Fauteuils, Crep oder Boureite	„ 60.—
1 Kanapé, 4 Fauteuils, Seide	„ 85.—
1 Kanapé, 4 Fauteuils, Peluche	„ 95.—
1 Salontisch	„ 10.—
1 Consol und Spiegel mit Marmor	„ 26.—
1 Speisedivan mit hoher Lehne	„ 45.—
1 Sessel, echtes Leder	„ 6.50
1 Schreibtisch m. 3 Fächern u. 2 Fächern Aufsatz	„ 16.—

**Reiche Auswahl von Möbeln in einfach-
ster und modernster Ausführung**
erhältlich bei:

**Dósa Kálmán, Tischler u.
Tapezierer**
Budapest, Elisabethplatz Nr. 18, I. St.;
Ecke Sas-utca.

Schützt die Kinder!!

Kinder-Wintermäntel,
warm und gut, von fl. 7.—
aufwärts. Kinder-Kos-
tume von fl. 4.— aufwärts.
Alles rein Schafwolle
beim **Englischen**
Schneider, Heilmann
Kohn & Söhne, Budapest,
Karlsring Nr. 12. Grösstes
Herren- u. Knaben-Klei-
der-ETABLISSEMENT.
16 Filialen. Billigste
fixe Preise.

Zanne
von 2 fl. an, ohne daß die Wurzel entfernt werden
müssen, mit u. auch ohne Gummiplatten (Brücken-
bett). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion).
Sehr dauerhafte Wunden. Zahn-Kronen werden auf Wurzel auf-
gesetzt und machen die Gebißplatte überflüssig.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-u. 4
Dreher-palota.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Klavier-Salon
ersten Ranges von
J. SZIVULINSZKY, Budapest, Szerviz-lér 5.

Die vorzüglichsten
Klaviere - Piano
von in- und ausländischen Fa-
bricitäten sind preiswürdig zu ver-
kaufen und auszuliehen. Ueber-
spielte Instrumente werden ein-
getauscht, auch baar gefau. Reparaturen, Stimmungen ge-
wissenhaft ausgeführt. Ratensahlungen bewilligt.

Csödtömegeladás.

Vb. Schlesinger Mihály csödtömegében levő,
a csödtör 1.-287. tételeni alatt 1897. május 7-iki
keletti kezdve felvett s 840 frt 15 kr-ra becsült,
valamint a pótteltár 1.-21. tételeni alatt felvett s
58 frt 93 kr-ra becsült függöny, takaró, ág- és
asztalterítő és szőnyegárak, továbbá a leltár
288.-308. tételeni alatt felvett s 197 frt 40 kr-ra
becsült bolti felszerelvények a csödtörválasztmányok
1. évi augusztus hó 23-án hozott és a budapesti
kir. kereskedelmi és váltótörvényeknek, mint
csödtörválasztmány 79200/1897. sz. végzésével tudomá-
sult vett határozata folytán ajánlati uton eladot-
nak. Venni szándékozók 50 kros bélyeggel ellá-
tandó ajánlataikat zárt borítékban alulirt tömeg-
gondnoknál (V. ker., Arany János-utca 5. szám)
1. évi október hó 11-ikének d. u. 6 órájáig nyujt-
hatják be 110 frt bánatpénz befizetése mellett. Az
árakat és bolti felszerelvényeket a közzadós 0-utca 5.
szám alatti bolti helyiségében 1. évi október hó
1-től kezdve hétköznapokon d. u. 3 és 4 óra között
lehet megtekinteni. A benyújtandó ajánlatok felett
a csödtörválasztmány 1. évi október hó 12-én, d. u.
4 órakor határoz s ugyanakkor visszafizetik azok
bánatpénze, kiknek ajánlata el nem fogadtatik.

A vételár azonnal készpénzben kifizetendő s
az árak és a bolti felszerelés a kifizetés után nyom-
ban átveendő és elvándorú, hogy a bolti
helyiség legkésőbb 1. évi október 15-ig ki legyen
ürítve. A falhoz erősített üvegtáblás deszkafalazat
a vevő által a falak rongálása nélkül saját költsé-
gében távolítandó el. A tömegnem-szarvatol a csödtör-
választmány felvett árak mennyiségéért és minőségéért.
Az a vételi szerződés bonyolultságait vevő viseli.
Az ajánlatok külön teendőik az árakészletre és külön a
bolti berendezésre; elfogadtatik oly ajánlat is, a
mely csak az árakészletre, vagy csak a bolti fel-
szerelésre vonatkozik. Az ajánlatok az ajánlat-
tevőkre feltétlenül kötelezők. A csödtörválasztmány
jogosítva van a legkedvezőbb ajánlatot is mellőzni
és határozathozatal előtt utóajánlatot elfogadni.
Budapest, 1897. évi szeptember hó 30-án.

Dr. Szirmai Rikárd,
mint vb. Schlesinger Mihály csödtömeggondnok.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die heutige Sitzung, welche um 12 Uhr Mittags vom Präsidenten Szilágyi eröffnet wurde, war eigentlich nur dazu bestimmt, daß eventuelle Interpellationen oder Anträge gestellt werden können. Nachdem Ludwig Pfizl gemeldet, daß der Verifikationsausschuß die Mandate der vierzig in den ungarischen Reichstag entsendeten kroatischen Abgeordneten in Ordnung befunden habe und diese Abgeordneten durch Verlosung in neun Sektionen vertheilt worden, unterbreitete Handelsminister Baron Daniel einen Gesetzentwurf über die Vizinalbahn Büspölkabány-Füzös-Gyarmat und zwei Ministerialberichte über die vollzogene Konzeptionierung der Arvathalbahn und der Szalmár-Fehér-Gyarmater Vizinalbahn.

Hierauf meldete Schriftführer Negré, daß wohl keine Interpellation angemeldet sei, jedoch in das Buch der Anträge Baron Friedrich Bodnani einen Antrag eingeschrieben habe, das Haus möge aus Anlaß des jüngsten Handschreibens eine Huldigungsadresse an den König richten. Das Haus nahm diesen Antrag mit lebhaften Claqueur an und beschloß, nachdem im Sinne der Hausordnung kein Antrag sofort meritorisch verhandelt werden kann, die Motivierung dieses Antrages auf Freitag anzuberaumen.

Nun nahm Franz Sima, der gefürchtete Dauerredner aus Szentes, das Wort und gab, diesesmal in ziemlich kurzer, seinem Befremden darüber Ausdruck, daß in Angelegenheit der Wahl Johann Hód's, in welcher die Untersuchung seit einem Jahre dauert, der betreffende Untersuchungskommissar noch immer kein Resultat vorgelegt hat. Dies komme daher, weil der Untersuchungskommissar seine Pflicht in nachlässiger Weise erfüllt habe.

Der betreffende Untersuchungskommissar Géza Gajári gab seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß Sima gerade ihn genannt, da ja unter drei Untersuchungskommissaren, welche derzeit mit Untersuchungen betraut sind, gerade er derjenige ist, der seinen Bericht vorgelegt hat. Es wäre über diesen Bericht vielleicht auch schon Bescheid gefaßt worden, wenn nicht von Seite der Verteidiger der Wahl eine Nachtragsuntersuchung verlangt worden wäre. Jedermann wird es begreiflich finden, daß Redner während der Erntearbeiten die Nachtragsuntersuchung nicht in Angriff genommen. Auch die Weinlesezeit ist hierzu nicht geeignet. Wenn Redner glauben wird, daß die Zeit hierzu geeignet sei, werde er schon die Untersuchung beginnen.

Franz Sima gab sich jedoch mit dieser Antwort nicht zufrieden und protestirte dagegen, daß Gajári gesagt, er werde die Untersuchung vornehmen, wann es ihm beliebt. Nachdem der Präsident die beiden Herren aufmerksam gemacht, daß diese vor der Tagesordnung zur Sprache gebrachte Angelegenheit nicht zum Gegenstande einer Debatte gemacht werden kann, war der Zwischenfall erledigt.

Nun folgte die eigentliche Tagesordnung, nämlich die Feststellung der Sitzungsdauer. Der Präsident beauftragte, die Sitzungen künftig bis 2 Uhr zu halten, wie dies früher üblich war und wie dies der Ministerpräsident schon in der jüngsten Sitzung des Hauses beantragt hat.

Trotzdem ganz offenbar das ganze Haus diesem Antrage zustimmte, erbat sich doch das Mitglied der Volkspartei Franz Juzáth das Wort, um unter allgemeiner Heiterkeit zu fordern, der Ministerpräsident möge, so wie er im Sommer den Antrag auf Verlängerung der Sitzungen motivirt hat, auch wieder den jetzigen Antrag eingehend motiviren. Die vorgestern eingereichte Indemnitätsvorlage sei ein Beweis dafür, daß keine Aussicht vorhanden ist, das Budget rechtzeitig zu erledigen, und doch ist das Budget mindestens so wichtig, wie die Gesetzentwürfe über die Zuckerpriämien und über die Einschränkung der Pressefreiheit, um derenwillen man die Sitzungen dauer bis 3 Uhr verlängerte. Redner erklärte dann unter fortgesetzter Heiterkeit, daß das Arbeitsprogramm der Regierung ganz unbekannt ist und das Haus nicht weiß, was mit dem Ausgleich sein wird, ob es zu einem Provisorium kommen muß oder nicht, ob die Regierung noch auf der 1867er Basis steht oder auf Basis der Personalunion, worauf Franz Besseney dem Redner, welcher Apotheker ist, unter lebhaftem Lachen des Hauses zurief: „So machen Sie ihr doch ein Rezept.“ Herr Juzáth schloß endlich seinen Speech mit der Erklärung, daß er trotz des Vorgebrachten dem Antrage des Präsidenten zustimme, und das Haus konnte nun einhellig beschließen, von nun ab die Sitzungen wieder nur bis 2 Uhr, die nächste Sitzung aber Freitag Mittags um 12 Uhr zu halten, womit die heutige Sitzung beendet war.

Die Königin in Meran.

Wie haben gestern gemeldet, daß unsere Königin nach längerem Aufenthalt in Meran von dort abgereist ist und sich zunächst zu einem Besuche bei ihrer Tochter, der Erzherzogin Marie Valerie, nach Wallsee begeben hat. Ueber die Meraner Tage der Königin liegt ein längerer Bericht vor, dem wir die folgenden Stellen entnehmen:

Die Königin, welche unter dem Namen einer Gräfin Hoheneuberg vom Comer See in Meran eingetroffen war, hat dort das Infognito nicht weiter aufrechterhalten. Von dem Fürst des Kurhauses weht die österreichische und bayerische Fahne und auch die zuletzt ausgegebene Kurliste erwähnt als Gast Merans offiziell die Kaiserin-Königin Elisabeth. Die Wohnung der Königin und des Gefolges ist das „Hotel Kaiserhof“. Es wäre leicht gewesen, in Meran eine passende Villa für Ihre Majestät zu finden, dieselbe hat aber trotz ihres strengen Ruhebedürfnisses dem Wohnen im Hotel den Vorzug gegeben. Es wurde hiernach der linke Flügel des ersten Stockwerkes im Kaiserhof für die Königin reservirt, derart, daß das Treppenhaus dieses Flügels durch spanische Wände und Portieren vollständig abgeschlossen worden ist. Selbstverständlich sind auch besondere Eingänge für den hohen Gast und das Gefolge vorhanden. Die Treppentreppe und die Zimmer sind auf Wunsch in ganz einfacher Weise geschmückt worden. Jeder Vorzug mußte vermieden werden. Man erhält den Eindruck, daß man ein vornehmes Heim betritt, in welchem die Ueberladung streng verpönt ist. Die Königin bewohnt einen Salon und mehrere Zimmer, die sämmtlich nach Süden gelegen sind. Jedes dieser Gemächer hat einen geräumigen Balkon. Der Blumenjardiniere in den Zimmern muß täglich erneuert werden; Beilagen und Cyclamen sind die Lieblingsblumen Ihrer Majestät. Unter den Fenstern dehnt sich ein weiter für die Königin vorbehaltener Garten.

Hier eine Uebersicht über das Tagesprogramm der Königin. Bereits um 5 Uhr Morgens erhebt sich die Königin; um 7 Uhr unternimmt sie ihren ersten Spaziergang auf den Meraner Promenaden. Sie wandert entweder ganz allein oder der Oberstallmeister Verzeviczy und die Hofdame Gräfin Száray befinden sich in ihrer Begleitung. Das Aussehen der Königin ist ein erfreuliches. Elastischen Schrittes schreitet die hohe, ungeheugte Gestalt dahin, eine Erscheinung von ungezügelter Einfachheit und höchster Noblesse. Die Toilette ist stets schwarz. Meist trägt die Königin ein langes Cape mit Doppelreihen, kleinen schwarzen Toga und braunen Fächer oder schwarzen Seidenjourn. So schreitet sie täglich den braunen Wasserlauf entlang, ehrerbietig allenthalben gegrüßt, oder sie promenirt auf dem eine herrliche Aussicht über das ganze Thal gewährenden Tappiner Weg. Am liebsten aber wählt sie einjame Pfade, wo sie unerkannt sich der schönen Umgebung erfreut. Um Mittag ist die Königin dann gewöhnlich in ihrem Hotel, wo sie eine einfache Mahlzeit hält. Sie genießt eigentlich nur einmal des Tages warme Speisen. Das Tafelgeräth muß streng einfach sein; jede Dekoration desselben ist verboten. Abends unternimmt die hohe Frau wieder ihre Promenade innerhalb der nächsten Umgebung Merans. Anerkennung verdient die Haltung der einheimischen Bevölkerung und auch der Fremden. Man belächelt die Erholung Suchende nicht. Die Königin hat hieran ihr Wohlgefallen; sie bleibt wachlos an den Schaufenstern in der Stadt stehen und macht ihre Umgebung auf alles Interessante aufmerksam. Um 9 Uhr Abends begibt sich die Königin zur Ruhe.

Die Traubenkur, welche von der Königin begonnen wurde, ist bald, da sie der hohen Dame nicht anschlagn, wieder aufgegeben worden. Seit dieser Zeit verfügte die Königin über viele freie Stunden, die von ihr zu ausgedehnten Partien benützt wurden. Oft wurden die Dispositionen in den frühesten Morgenstunden getroffen, wenn sich das Wetter günstig zeigte. Schnell wird etwas Proviant eingepackt, und dann geht es hinein in die noch vom leichten Nebel bedeckten Thäler und Berge. Die Partien werden trockenweise abwechselnd zu Fuß und zu Wagen unternommen. Der Führer der Königin bei diesen großen Ausflügen ist, wie man dem „B. C.“ schreibt, der Meraner Bergführer Buchersteiner, ein Mann, der jeden Schritt im Gebirge kennt. Sehr gern sucht die Königin bei diesen Spaziergängen Weinberge auf, wo sie einige Trauben verzehrt. Die „Saltner“ (Feldhüter der Berge) wissen natürlich, wer die Dame ist, aber sie respektiren ihr Infognito und fordern von der „Madame“ ein Kösegl. Dieser Tribut wird willig von der Königin bezahlt. Ueberhaupt gewährt es der Königin jedesmal ein besonderes Vergnügen, wenn man sie mit dieser Ansprache oder mit „gnädige Frau“ anredet. Die Inhaber von Kaufläden, „gnädige Frau“ anredet. Die Inhaber von Kaufläden, wo die hohe Frau oft mit ihren Hofdamen eintritt, wissen ganz genau, wer ihnen die Ehre erweist, aber sie lassen sich nichts merken. Die Königin jedoch erkennt die ihr hiemit erwiesene Rücksicht gern an und tauscht dann jedesmal eine Bemerkung mit ihrem Gefolge in ungarischer Sprache aus. Am liebsten aber unterhält sie sich mit dem Bauernvolk auf ihren Spaziergängen, mit unwürdigen Leuten, die ihr ungeachtet Rede stehen. Hier entfaltet sie den ganzen Zauber ihrer großen Lieblichkeitswürdigkeit. Die Königin fühlt sich so von diesem schlichten Menschenstamme angezogen, daß sie neuerdings mit Vorliebe die Dörfer in der Umgegend Merans besucht. Sie hat auch schon mehrfach Bauerngehöfte betreten, ein Glas Milch verlangt und lange Zeit mit den Bewohnern geplaudert.

Die Schiffskatastrophe bei Fiume.

Der Taucher Bodanovich hat Recht behalten, als er immer behauptete, die Leiche des Professors Kopalik befindet sich auf der „Jfa“. Gestern Abends wurden beim Lichte elektrischer Reflektoren die Leichen des Professors G. Kopalik aus Wien, des Tischlers Tommaso Grzetic, 29 Jahre alt, aus Crivenica und des Georg Butoraz, 38 Jahre alt, aus Krupoti aus der „Jfa“ gehoben. Die Leiche Kopalik's ist sehr wenig entstell, das Gesicht wohl sehr blaß und eingefallen, dagegen der Körper wenig aufgeschwollen; ein krampfhafter Zug umspielt sein Gesicht. Es wurden bei ihm gefunden 165 fl. in Banknoten, ferner in einer kleinen Handtasche 10 fl. 20 kr. in Kronen, eine silberne Uhr, eine Cigaretentasche, die eine Bernsteinspitze, das Reisebillet und ein Etui enthält, und sein Augenglas. Bei den anderen zwei Leichen

konnte nichts konstatiert werden, doch wird nach verschiedenen Anzeichen angenommen, daß es die zwei Genannten sind. Bei der Leiche des Grzetic wurden 5 fl. 10 kr. gefunden, ferner eine silberne Uhr, ein Brief, der verwaschen ist; man weiß noch nicht, ob er den Brief geschrieben hat oder ob er ihn erhalten hat. Bei der Leiche des Butoraz wurden ein Taschentuch, 75 kr. und ein Metermaß gefunden. Nachdem heute Morgens die gerichtliche und ärztliche Kommission den Thatsbestand aufgenommen, wurden die Leichen in die Friedhofskapelle gebracht. Die Schriftstellerin Frau Auguste Croner in Wien, die Schwester des Professors Kopalik, wurde von dem Auffinden seiner Leiche verständigt. Kopalik wurde sowie die anderen Leichen in einen einfachen Sarg gelegt. Sollte die Familie die Ueberführung nach Wien wünschen, so wird die Direktion der Ungaro-Croata die Ueberführungskosten tragen.

Ein Taucher meldete heute Früh, daß er durch eine Fensterlücke der „Jfa“ noch einige Leichen gesehen habe. An der Hebung der „Jfa“, die vor der Riva Szapary liegt, wird eifrig gearbeitet; die Mastbäume ragen bereits fünf Meter hoch aus dem Wasser heraus. Eine ungeheure Menschenmenge umlagert neuerdings den Molo, und eine große Zahl von Barken kreuzt rings um den Platz, wo das Schiff noch unter Wasser liegt.

Fiume, 29. September. (Privat-Telegramm.) Die Hebearbeit mit der „Jfa“ wurde heute beendet. Am Molo Namich, wo die „Jfa“ zwischen zwei Pontons steht, ist mit Neugierigen dicht besetzt, die den ganzen Tag dort ausharren. Das Wasser wurde soweit ausgepumpt, um das Schiff in Dock zu bringen. Das durch die Kollision verursachte Leck ist in der Mitte vierthalb Meter lang und 1 Meter breit, sonst zeigt das Schiff wenig Veränderung. Die Taucher fanden im Innern des Schiffsraumes das acht Monate alte Töchterchen der Vincenza Jerkovich. Das Leichenbegängniß Rubinstein's wurde auf den telegraphischen Wunjak der Mutter, welche morgen Vormittags ankommt, auf morgen verschoben.

Fiume, 29. September. Die Identität der gestern Abends aufgefundenen zweiten Leiche wurde heute festgestellt. Dieselbe ist die Leiche des 29-jährigen Tischlers Thomas Grzetic aus Crivenica. Spät Abends wurde die Leiche des 33-jährigen Krupotaer Insassen Georg Butoraz an die Wasseroberfläche getrieben. Es ist gelungen, den Dampfer „Jfa“ so weit zu heben, daß das Verdeck schon aus dem Wasserpiegel emporragt. Nach der Verstopfung des Lecks wird der Dampfer „Eldre“ mit dem Auspumpen des Wassers beginnen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. September.

* **Huldigung der Kinder.** Der Oberrealschulprofessor Julius Gabel hat dem Magistrat den Antrag unterbreitet, sämmtliche Elementarschüler der Hauptstadt mögen, von der III. Klasse ab, dem König in der Weise ihre Huldigung darbringen, daß sie sich, unter Führung der Klassenprofessoren, in den Hof der k. Burg begeben und daselbst das „Szózat“ und den „Hymnus“ absingt.

* **Geologisches Institut.** Das Ackerbauministerium hat heute die Pläne für den Bau des geologischen Instituts, VII. Bezirk, zwischen der Stephaniestraße und dem Wettrennplatz, eingereicht und gleichzeitig die mit 1798 fl. bemessene Baulizenzsteuer erlegt. — Dem Vernehmen nach hat der Ackerbauminister neben dem Terrain des geologischen Instituts auch einen Privatgrund zur Errichtung einer chemischen Untersuchungsstation für Lebensmittel angekauft.

* **Das zur Frumischen Rettungshaus-Stiftung** gehörende Haus II. Bezirk, Hauptgasse Nr. 64, wurde bereits vor anderthalb Jahren zu veräußern versucht, doch blieb die diesbezügliche Licitation resultatlos. Da nun zahlreiche Öfter Stadtrepräsentanten und Hausbesitzer eingeschritten sind, es möge dieses baufällige und die ganze Gegend verunzierende Gebäude endlich befreit eines Neubaus veräußert werden, so beantragt die Wohlthätigkeitssektion abermals, den Licitationsmeistern Verkauf dieses Hauses zu veruchen. Sollte diese Licitation abermals resultatlos bleiben, so möge die Stadtbehörde an Stelle des baufälligen Hauses ein Gebäude zu Amtszwecken aufzuführen lassen.

* **Schulhausbau.** Das Ingenieuramt hat die Pläne für den Bau einer zweistöckigen Elementar-Volksschule für Knaben und Mädchen im V. Bezirk, Szigetgasse, vorgelegt. Dieses Schulhaus erhält 28 Lehrsäle, einen Turnsaal, dann eine Direktors- und Schuldienerwohnung; die Baukosten sind auf 220,000 fl. veranschlagt.

* **Die Vermehrung des Feuerwehersonnals** um 2 Adjutanten, 2 Schlauchführer, 2 Maschinenisten und 36 Feuerwehrmänner wird mit Rücksicht auf die bald beginnenden Doppelvorstellungen in den Theatern vom Feuerwehroberkommandanten urged.

* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Haberhauer eine kurze Sitzung. Zunächst fand eine Offertverhandlung in Betreff der Lieferung von circa 10,000 Raummeter Brennholz statt. Von drei Offerten wählte die Kommission dasjenige der Firma Noheim, Söhne, welche 4 fl. 40 kr. per Raummeter Eichenholz forderte. — Die Bedienung wurde nachgewiesen: für einen Betrag von 33,000 fl., welcher zur Aufhebung eines Stockwerkes auf den nach der Hernádgasse hin stehenden Trakt der Murányigasse-Schule er-

LE
feinster
ensäure-
säuerung
kung bei
schmad-
f. Ungarn
adapest
rithobpt.
det 1868
e besten
viere,
nd Harmonium
n unter vollkom-
ranke in der
ommirten
Verkaufs- u.
hanfals
nast,
7. Sz.
hntesten Klavier-
niums der Welt
IEBELN,
n, Lilien etc.
Garten.
für 1897.
his Hyemalis
Frau-Spacanten
Frau-Spacanten
Schneeglöckchen
Sommerglöckchen
Siberica
in 6 Sorten.
ya Uniflora.
M. 10.-
ndige Kulturran-
und franko zu
beeck
olland.
Wittel.
er.)
Sämlingen!
allen!
Zaufenden von
Schwaffer ist nur
Schriftkopplatz 8;
h v. Körök,
rauten, Köln.
dás.
megében levő,
május 7-iki
kra becsült,
alatt felvett s
ró, ágy- és
bá a leltár
7 frt 40 kra
lasztmányok
a budapesti
ékek, mint
zésével tudó-
uton eladat-
lyeggel ellá-
ulirt tömeg-
za 5. szám)
rájág nyujt-
mellett. Az
zados O-uteza
vi október hó
4 óra között
ánlatok felett
12-én, d. u.
fizetotik azok
fogadatik.
Kifizetendő s
és után nyom-
hogy a bolti
g ki legyen
deszkafalazat
l saját költ-
avától a csöd-
s minőségért.
bit vevő viseli,
etre és kilóna
ajánlat is, a
nk a bolti fol-
ak az ajánlat-
dválasztmány
ot is mellőzni
tot elfogadni,
ber hó 30-án.
rd,
meggondnoka.

fordern ist; für einen Betrag von 2000 fl., welcher für Requisition zur Reinigung des Stadtwaldschentisches beansprucht wird.

Theater, Kunst und Literatur.

Da der Baritonist Herr Leone F u m a g a l l i heute in dringenden Familienangelegenheiten nach Mailand abberufen wurde, mußte diesmal das geplante Gastspiel an unserer Oper unterbleiben.

Die für morgen, Donnerstag, im Lustspieltheater anberaumte Premiere des Lustspiels „Die offizielle Frau“ wurde auf Samstag, den 2. Oktober, verschoben.

Die K i s t a l u d n g - G e s e l l s c h a f t hielt heute unter dem Vorsitze Paul Gyula's ihre erste Sitzung nach den Sommerferien.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen findet morgen, Donnerstag, Abends 6 Uhr die letzte Vorstellung der Gesangsposse „Trilby“ statt, in welchem Stücke sich gleichzeitig das Personal verabschieden wird.

Ueber M a s c a g n i, der in letzter Zeit oft besprochen wurde, erzählt die „N. Fr. Pr.“ von einem seiner Freunde: Mascagni hat weder einen Selbstmordversuch verübt, noch gab er seine Demission als Direktor des Gyceums in Livorno.

Gerichtshalle.

Budapest, 29. September. (Die beleidigte Musikalevin.) Der hiesige Hauseigentümer Adolf B. hatte vor Kurzem mit einer Frau W., welche in seinem Hause wohnte, wegen rückständiger Hausmiete peinliche Auseinandersetzungen.

darin, daß Fräulein W. zu den besten Gevinnen der Musikakademie gehöre, die ob ihrer bedeutenden Fähigkeiten von der Zahlung des Schulgeldes befreit worden sei.

(Keine Gnade.) Die kön. Kurie hat vor einigen Wochen über die hiesigen Redakteure Jidor Barona und Alexander Braun wegen unbefugter Veröffentlichung von Akten, die Amtsgeheimnisse betrafen, eine Strafsache verhängt.

(Eine Klage Kaiss's.) Im vergangenen Jahre hat der pensionirte Ministerialrath Peter Kaiss's den Präsidenten des Klubs der liberalen Partei, Baron Friedrich Podmaniczky, beim Strafbezirksgericht wegen Verleumdung belangt.

(Erbchaftsdifferenzen.) Aus Erlau berichtet man uns über eine peinliche Erbchaftsaffäre. Der Erlauer Einwohner Gustav Bucher starb vor einigen Monaten und hinterließ ein Vermögen von 200,000 Gulden.

Der Kapitalist. Der Goldbesitz der Bank.

B u d a p e s t, 29. September. Seitdem die österreichisch-ungarische Monarchie mit den Währungsgeetzen vom Jahre 1892 die Ordnung des Geldwesens auf Basis der Goldwährung in Angriff genommen hat, wird dem Goldbesitz der österreichisch-ungarischen Bank eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet.

Der Autor greift in die Zeit der Gründung der Bank im Jahre 1816 zurück, führt die einzelnen Kapitalerhöhungen an bis zur dritten und letzten Emission von 50,000 Stück Aktien im Jahre 1855, durch welche das Aktienkapital auf 104,875,800 fl. K.M. gebracht wurde.

Da in dem im Jahre 1867 zwischen Oesterreich und Ungarn abgeschlossenen Zoll- und Handelsbündnisse die Einführung der Goldwährung in Aussicht gestellt wurde, hat die Bank, jedes Aufsehen vermeidend, in den Jahren 1871 und 1872 einen großen Theil ihres Silbers und ihrer Devisen gegen Gold umgetauscht.

Nun wird die Periode 1892-1896 in ausführlicher Weise besprochen, in welcher in Folge der Währungsgeetze eine außerordentliche und anhaltende Vermehrung des Goldbesitzes zu verzeichnen ist.

Die Bank hat ihren Goldbesitz noch im Jahre 1892 um mehr als 40 Millionen Gulden durch Einlösung von Gold gegen Banknoten vermehrt.

Außerdem hat die Bank namentlich seit dem Jahre 1896 durch freien Ankauf von Devisen, Checs und anderen Forderungen an das Ausland, sowie durch statutenmäßige Einlösung von Gold ihren Goldbesitz namhaft vermehrt.

Durch die heikle Lage — so schließt die Publikation — ist die österreichisch-ungarische Bank als Hüterin der Währung geradezu gezwungen, wenn sie sich nicht einer Unterlassung schuldig machen will, für einen noch viel größeren Goldbesitz zu sorgen als jenen, über den sie auch nach Zurechnung der weiteren Solberläge der beiderseitigen Finanzministerien wird verfügen können.

Zu einer anderen Broschüre, welche den Titel „Das Vermögen der österreichisch-ungarischen Bank“ führt, sucht derselbe Autor den irigen Anschauungen über das Bankvermögen entgegenzutreten und den Nachweis zu führen, daß dasselbe auf 129 Millionen Gulden veranschlagt werden kann und ausschließlich aus Gold besteht.

(Vom Getreidemarkt.) Aus Amerika langten in der letzten Zeit sehr matte Berichte ein, welche die Tendenz auf dem ganzen Kontinente ungünstig beeinflussten und auch auf dem hiesigen Markt nicht ohne Eindruck blieben.

Waare, 85stüchtige fl. 21.— Geld, fl. 21.50 Waare, serbische Waare-Qualität fl. 18.50 Geld, fl. 16.75 Waare, serbische 100stüchtige fl. 18.— Geld, fl. 18.25 Waare, serbische 85stüchtige fl. 19.25 Geld, fl. 19.75 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Weiß (neu): Pester Boden (neu): 75 R. fl. 11.90—12.— fl. 11.85—11.95

76 " 12.10—12.20 " 12.05—12.15 77 " 12.25—12.30 " 12.20—12.25 78 " 12.35—12.40 " 12.30—12.35 79 " 12.45—12.50 " 12.40—12.45 80 " 12.50—12.55 " 12.45—12.50

75 R. fl. 11.90—12.— fl. 11.85—11.95 76 " 12.10—12.20 " 12.05—12.15 77 " 12.25—12.30 " 12.20—12.25 78 " 12.35—12.40 " 12.30—12.35 79 " 12.45—12.50 " 12.40—12.45 80 " 12.50—12.55 " 12.45—12.50

75 R. fl. 11.90—12.— fl. 11.85—11.95 76 " 12.10—12.20 " 12.05—12.15 77 " 12.25—12.30 " 12.20—12.25 78 " 12.35—12.40 " 12.30—12.35 79 " 12.45—12.50 " 12.40—12.45 80 " 12.50—12.55 " 12.45—12.50

75 R. fl. 11.90—12.— fl. 11.85—11.95 76 " 12.10—12.20 " 12.05—12.15 77 " 12.25—12.30 " 12.20—12.25 78 " 12.35—12.40 " 12.30—12.35 79 " 12.45—12.50 " 12.40—12.45 80 " 12.50—12.55 " 12.45—12.50

75 R. fl. 11.90—12.— fl. 11.85—11.95 76 " 12.10—12.20 " 12.05—12.15 77 " 12.25—12.30 " 12.20—12.25 78 " 12.35—12.40 " 12.30—12.35 79 " 12.45—12.50 " 12.40—12.45 80 " 12.50—12.55 " 12.45—12.50

Table with columns: Angekommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Totale. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Table with columns: Lokalverkehr, Eisenbahn, Schiffe, Totale. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Table of exchange rates and prices for various goods and currencies, including 'Budapecser Börse', 'Ung. Staatsanleihen', 'Fremde Staatsanleihen', etc.

Table titled 'b Transit-Verkehr' showing transit traffic statistics for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table titled 'c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt' showing customs statistics for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Auszug aus dem 'Közlöny.' Konkursaufhebung in der Provinz. Des Adolf Schwarz in Püspökladány.

Table titled 'Lottoziehungen vom 29. September' showing lottery results for Hermannstadt and Prag.

Table titled 'Wasserstand' showing water levels for various locations like Donau, Waag, etc., on 29. September.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius

Winterfahrordnung der k. ung. Staatsbahnen.

Die mit 1. Oktober d. J. auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen ins Leben tretende Winterfahrordnung wird gegenüber der bestehenden Sommerfahrordnung folgende wesentliche Änderungen aufweisen:

mittelt wird. Das Anhalten der Züge bei der Haltestelle Budaörs wird während der Winterfahrordnung eingestellt.

Die Abfahrt desselben von Eger wird um 2 Uhr 8 Min. Nachm., die Ankunft in Budapest-Westbahnhof um 4 Uhr 40 Min., resp. in Buda-császár-fürdő-kitérő um 4 Uhr 46 Min. Nachm. erfolgen.

Das Anhalten der Züge bei der Haltestelle Pilsa-Csaba-Labor wird eingestellt.

Auf der Linie Pápa-Csorna. Der gegenwärtig von Pápa um 3 Uhr 57 Min. Früh abgehende gemischte Zug wird nach der neuen Fahrordnung von Pápa im Anschlusse an den von der Richtung Szombathely ankommenden Zuge um 5 Uhr 35 Min. abgehen und in Csorna um 7 Uhr 8 Min. Früh anlangen und hier die Anschlüsse nach allen Richtungen vermitteln.

Ferner wird der gegenwärtig von Csorna um 6 Uhr Früh abgehende gemischte Zug nach der neuen Fahrordnung im Anschlusse an die Züge von allen Richtungen um 7 Uhr 50 Min. Früh abgehen und nach Pápa um 9 Uhr 25 Min. Vorm. anlangen.

Endlich wird statt des gegenwärtig von Pápa um 1 Uhr 5 Min. Nachm. abgehenden gemischten Zuges ein neuer gemischter Zug verkehren. Die Abfahrt dieses Zuges von Pápa im Anschlusse von der Richtung Szombathely wird um 3 Uhr 10 Min. Nachm., die Ankunft in Csorna um 5 Uhr 5 Min. Nachm. erfolgen und hier den Anschlusse gegen Győr, Szombathely und Pozsony-Ljovác vermitteln.

Außerdem wird wöchentlich einmal an jedem Freitag ein gemischter Zug von Csorna nach Pápa verkehren, welcher von Csorna um 5 Uhr 41 Min. Früh abgeht und in Pápa um 7 Uhr 16 Min. eintrifft.

Auf den Linien Szekesfehervár-Kis-Czell und Bekrem-Bekremváros wird der gegenwärtig an Sonn-, Feier- und Donnerstagen von Bekremváros um 6 Uhr 56 Min. Abends abgehende und in Szekesfehervár um 10 Uhr 9 Min. Nachts eintreffende personenbefördernde Zug eingestellt.

Auf der Linie Kis-Czell-Boba-Csáktornya wird zwischen Kis-Czell und Zala-Egerberg der von Zala-Egerberg um 6 Uhr 30 Min. Früh nach Kis-Czell und der von Kis-Czell um 6 Uhr 10 Min. Abends nach Zala-Egerberg abgehende Personenzug eingestellt.

Auf der Linie Budapest-Markhegg. Der gegenwärtig von Budapest-Westbahnhof um 2 Uhr 35 Min. Nachts nach Wien abgehende Orient-Expreßzug wird nach der neuen Fahrordnung schon um 1 Uhr Nachts abgehen.

Der von Budapest-Westbahnhof um 9 Uhr 5 Min. Abends nach Ersekújvár abgehende und von dort in Budapest um 7 Uhr 5 Min. Früh eintreffende Glastzug mit Personenbeförderung wird auch zwischen Ersekújvár und Pozsony verkehren. Dieser Zug wird von Ersekújvár um 12 Uhr 53 Min. Nachts abgehen und in Pozsony um 3 Uhr 29 Min. Nachts eintreffen, während der Gegenzug von Pozsony um 1 Uhr 7 Min. Nachts abgehen und in Ersekújvár um 3 Uhr 32 Min. Nachts anlangen wird; bei dem von Budapest nach Pozsony abgehenden Zug wird in Palota-Lipeß auch das Absteigen von Reisenden gestattet.

Der von Budapest-Westbahnhof um 9 Uhr 5 Min. Abends nach Ersekújvár abgehende und von dort in Budapest um 7 Uhr 5 Min. Früh eintreffende Glastzug mit Personenbeförderung wird auch zwischen Ersekújvár und Pozsony verkehren. Dieser Zug wird von Ersekújvár um 12 Uhr 53 Min. Nachts abgehen und in Pozsony um 3 Uhr 29 Min. Nachts eintreffen, während der Gegenzug von Pozsony um 1 Uhr 7 Min. Nachts abgehen und in Ersekújvár um 3 Uhr 32 Min. Nachts anlangen wird; bei dem von Budapest nach Pozsony abgehenden Zug wird in Palota-Lipeß auch das Absteigen von Reisenden gestattet.

Table of exchange rates and prices for various goods and currencies, including 'Verkehrs-Intern.', 'Valuten', 'Devisen', 'Terminseffekten', 'Liquidations-Kurse vom 25. September'.

In Folge Einleitung obgenannter Züge ist bei den zwischen Budapest-Westbahnhof und Wien verkehrenden Nachtpersonenzügen die Benutzung der Fahrarten für den Nachbarverkehr in der Strecke Budapest-Bosnyó ausgeschlossen...

Der von Párfány-Nána um 6 Uhr 30 Min. Früh nach Budapest-Westbahnhof abgehende Personenzug wird bei der Haltestelle Helena bedingungsweise anhalten.

Der von Budapest-Westbahnhof gegenwärtig um 6 Uhr 30 Min. Abends nach Nagy-Maros abgehende Lokal-Personenzug wird auch zwischen Nagy-Maros und Párfány-Nána verkehren und in letztere Station um 8 Uhr 49 Min. Abends anlangen.

Der gegenwärtig von Nagy-Maros um 9 Uhr 12 Min. Abends nach Budapest abgehende Personenzug wird nach der neuen Fahrordnung schon um 6 Uhr 52 Min. Abends abgehen und in Budapest-Westbahnhof um 8 Uhr 20 Min. Abends eintreffen.

Eingestellt wurden: Zwischen Budapest-Marchegg, resp. Wien der von Budapest-Westbahnhof um 5 Uhr 40 Min. Nachm. nach Wien abgehende, sowie der von Wien in Budapest-Westbahnhof um 10 Uhr 50 Min. Nachts ankommende Luxuszug.

Zwischen Bosnyó und Marchegg die an Sonn- und Feiertagen verkehrenden Personenzüge.

Zwischen Budapest und Galantha der von Budapest um 10 Uhr 45 Min. Nachts abgehende, sowie der von Galantha in Budapest um 6 Uhr 55 Min. Früh ankommende Personenzug.

Zwischen Budapest und Ersekújvár der von Budapest um 5 Uhr 40 Min. Früh abgehende und der von Ersekújvár in Budapest um 11 Uhr 20 Min. Nachts anlangende Lokal-Personenzug.

Zwischen Budapest und Párfány-Nána der von Budapest um 2 Uhr 20 Min. Nachm. abgehende Lokal-Schnellzug, ferner der von Budapest um 7 Uhr 45 Min. Abends abgehende Personenzug und der von Párfány-Nána in Budapest um 8 Uhr 5 Min. Abends ankommende Personenzug.

Zwischen Budapest und Nagy-Maros der von Nagy-Maros täglich um 6 Uhr 45 Min. Früh und der von Budapest an Sonn- und Feiertagen um 8 Uhr 40 Min. Vorm., 12 Uhr 55 Min. Nachm. und um 6 Uhr Abends abgehende, sowie der in Budapest um 12 Uhr 30 Min. Nachm., um 5 Uhr 30 Min. Nachm. und um 12 Uhr 5 Min. Nachts eintreffende Lokal-Personenzug.

Zwischen Budapest und Vác der von Budapest um 11 Uhr 20 Min. Nachts und der an Sonn- und Feiertagen um 8 Uhr 5 Min. Abends abgehende, sowie der in Budapest um 6 Uhr 20 Min. Früh und der an Sonn- und Feiertagen um 10 Uhr 30 Min. Nachts anlangende Personenzug.

Zwischen Budapest und Palota-Ujpest der von Budapest um 9 Uhr 25 Min. Abends und der an Sonn- und Feiertagen um 5 Uhr Nachm. abgehende, ferner der von Palota-Ujpest in Budapest um 4 Uhr 40 Min. Früh, um 10 Uhr 15 Min. Nachts, sowie der an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr 45 Min. Nachm. eintreffende Lokal-Personenzug. In Folge Einstellung des von Budapest um 2 Uhr 20 Min. Nachm. nach Párfány-Nána abgehenden Lokal-Schnellzuges wird der von Budapest-Westbahnhof um 1 Uhr 45 Min. Nachm. nach Wien abgehende Schnellzug in den Stationen Vác, Nagy-Maros und Párfány-Nána auch behufs Absteigen der Reisenden anhalten.

Auf den Linien Galantha-Holna, Pozsony-Lipótvár und Szered-Ragyombat werden eingestellt: Zwischen Galantha und Holna der von Galantha um 3 Uhr 26 Min. Früh nach Holna abgehende und der von Holna um 2 Uhr 2 Min. Nachts in Galantha eintreffende Personenzug.

Zwischen Pozsony und Lipótvár der von Pozsony um 1 Uhr 40 Min. Nachts nach Lipótvár abgehende und von Lipótvár um 3 Uhr 48 Min. Nachts in Pozsony ankommende gemischte Zug.

Zwischen Galantha und Szered wird in beiden Richtungen ein neuer gemischter Zug verkehren. Die Abfahrt von Szered wird um 10 Uhr 47 Min. Nachts, die Ankunft in Galantha um 11 Uhr 15 Min. Nachts; in der Rücktour die Abfahrt von Galantha um 3 Uhr 5 Min. und die Ankunft in Szered um 3 Uhr 33 Min. Nachts erfolgen.

Von Ragyombat wird statt des um 1 Uhr Nachts nach Szered abgehenden gemischten Zuges ein neuer gemischter Zug um 10 Uhr Nachts abgehen und in Szered um 10 Uhr 32 Min. Nachts eintreffen, wo derselbe direkten Anschluß nach Galantha findet.

Auf der Linie Budapest-Satvan-Kuttfa. Der gegenwärtig bloß von Gödöllő um 4 Uhr 50 Min. Nachm. nach Budapest abgehende Personenzug wird schon von Satvan aus verkehren. Die Abfahrt dieses Zuges von Satvan wird um 3 Uhr 32 Min. Nachm., die Ankunft in Gödöllő um 4 Uhr 41 Min. Nachm. stattfinden.

Zwischen Budapest und Satvan wird der von Budapest-Ostbahnhof um 1 Uhr 30 Min. Nachm. abgehende Lokal-Personenzug außer Verkehr gesetzt.

Auf den Linien Zólyom-Zólyom-Brezó und Zólyom-Brezó-Erdősz-Zólyom. Der gegenwärtig von Zólyom-Brezó um 9 Uhr 26 Min. Vorm. nach Zólyom abgehende gemischte Zug wird unter Aufrechterhaltung des Anschlusses von Bekterezbánya, von Zólyom-Brezó schon um 8 Uhr 10 Min. Vorm. abgehen und in Zólyom um 12 Uhr 5 Min. Nachm. eintreffen, in welcher Station derselbe demzufolge den Anschluß an den um 12 Uhr 50 Min. Nachm. gegen Feled abgehenden Zug vermitteln wird.

Ferner wird bei gleichzeitiger Einstellung des Ver-

kehres des gegenwärtig von Zólyom um 8 Uhr 50 Min. Vorm. nach Zólyom-Brezó abgehenden gemischten Zuges ein neuer gemischter Zug verkehren, welcher von Zólyom um 1 Uhr Nachm. abgehen und in Zólyom-Brezó um 4 Uhr 45 Min. Nachmittags eintreffen und dort den Anschluß zum gemischten Zuge nach Zólyom erstellen wird.

Schließlich wird an Sonn- und Feiertagen der von Zólyom-Brezó um 9 Uhr 1 Min. Abends nach Bekterezbánya mit Personenbeförderung verkehrende Lastzug eingestellt.

Auf der Linie Miskolc-Fülek wird der Verkehr des gegenwärtig von Fülek um 5 Uhr 53 Min. Früh nach Miskolc abgehenden Personenzuges zwischen Fülek und Bánréve, sowie des gegenwärtig von Fülek um 10 Uhr 7 Min. Vorm. nach Miskolc verkehrenden Personenzuges zwischen Bánréve und Miskolc eingestellt, dagegen zwischen Fülek und Miskolc ein neuer personenbefördernder Zug eingeleitet.

Dieser neue Zug, welcher von Fülek mit Aufrechterhaltung des Anschlusses von Budapest und Zólyom um 6 Uhr 20 Min. abfahren wird, vermittelt in Feled den Anschluß von und gegen Zólyom und trifft in Miskolc um 10 Uhr 45 Min. ein, wo der Anschluß an die Schnellzüge nach Munkács, respektive Kassa erreicht wird.

Auf der Linie Feled-Tisóly. Statt des gegenwärtig von Feled um 11 Uhr 5 Min. Vormittags nach Tisóly abgehenden Personenzuges wird ein neuer Zug von Feled mit Anschluß von Miskolc und Fülek um 12 Uhr 25 Min. Nachm. abgehen und in Tisóly im Anschlusse gegen Z. Brezó um 3 Uhr 26 Min. Nachm. eintreffen. In der Gegenrichtung wird der gegenwärtig von Tisóly um 4 Uhr 20 Min. Früh abgehende gemischte Zug erst um 5 Uhr 40 Min. Früh abgehen und in Feled um 8 Uhr 10 Min. Vorm. eintreffen, wo derselbe direkten Anschluß gegen Miskolc, respektive nach Fülek findet.

Schließlich wird bei gleichzeitiger Einstellung des Verkehrs des gegenwärtig von Rimabombat um 10 Uhr 22 Min. Vorm. nach Feled mit Personenbeförderung verkehrenden Lastzuges ein neuer Sitzzug mit Personenbeförderung in Verkehr gesetzt, welcher von Rimabombat um 4 Uhr 55 Min. Nachm. abgehen und in Feled mit Anschluß nach Fülek um 5 Uhr 24 Min. Nachm. eintreffen wird.

Auf der Linie Budapest-Kolozsvár-Predeal. Der von Budapest-Ostbahnhof über Arad nach Predeal um 1 Uhr 55 Min. Nachm. abgehende, respektive von dort in Budapest um 1 Uhr 10 Min. Nachm. ankommende Sitzzug wird in der Strecke Tóvis-Predeal außer Verkehr gesetzt, und werden daher fernerhin diese Schnellzüge nur in der Strecke Budapest-Arad-Tóvis eingeleitet werden.

Ferner werden zwischen Brassó und Predeal die an Sonn- und Feiertagen und Donnerstags, sowie an den griechisch-orientalischen Feiertagen verkehrenden Personenzüge eingestellt.

Auf der Linie Karczag-Tisza-Füred. Zwischen Tisza-Füred und Tisza-Szöllös wird ein neuer gemischter Zug verkehren, der von Tisza-Füred im Anschlusse von Debrecen, resp. von Füzes-Abony um 8 Uhr 10 Min. Abends abgehen und in Tisza-Szöllös um 8 Uhr 27 Min. Abends ankommen wird.

Auf der Linie Nagy-Bárad-Bastóh wird der gegenwärtig von Bastóh um 2 Uhr 55 Min. Nachts abgehende gemischte Zug erst um 4 Uhr 30 Min. Früh abgehen und in Nagy-Bárad um 10 Uhr 11 Min. Vorm. eintreffen.

Auf der Linie Szombatság-Rogoz-Dobrest wird in beiden Richtungen im Anschlusse von und nach Nagy-Bárad, resp. Bastóh ein Lastzug mit Personenbeförderung in Verkehr gesetzt. Die Abfahrt dieses Zuges von Dobrest wird um 4 Uhr 22 Min. Nachm., die Ankunft in Szombatság-Rogoz um 4 Uhr 50 Min. Nachm., in der Rücktour die Abfahrt von Szombatság-Rogoz um 6 Uhr 8 Min. Abends und die Ankunft in Dobrest um 6 Uhr 44 Min. Abends erfolgen.

Auf der Linie Brassó-Zernest wird der von Zernest in Brassó um 8 Uhr 31 Min. Abends und von hier um 9 Uhr 15 Min. Abends nach Zernest abgehende gemischte Zug eingestellt.

Auf der Linie Budapest-Arad-Tóvis. Zwischen Arad und Mária-Radna wird die Personenbeförderung bei dem von Arad täglich um 6 Uhr 40 Min. Abends abgehenden Lastzuge aufgegeben.

Ferner wird der Verkehr des an Sonn- und Feiertagen von Arad um 6 Uhr 55 Min. Früh nach Mária-Radna, sowie des von Mária-Radna an vorgenannten Tagen um 8 Uhr 3 Min. Abends nach Arad abgehenden gemischten Zuges eingestellt. In Folge dessen wird bei dem von Arad um 6 Uhr 30 Min. Früh nach Tóvis abgehenden, resp. bei dem von Tóvis um 8 Uhr 55 Min. Abends in Arad eintreffenden Personenzuge die unbeschränkte Benutzung der Tour- und Retourkarten, sowie der Fahrkarten für den Nachbarverkehr gestattet.

Auf der Linie Budapest-Orfova-Verrierova wird der gegenwärtig von Verrierova um 3 Uhr 40 Min. Nachm. nach Budapest-Westbahnhof abgehende Orient-Expreszug nach der neuen Fahrordnung schon um 2 Uhr 45 Min. Nachm. abgehen und in Budapest um 12 Uhr 50 Min. Nachts ankommen.

Zwischen Kecskemet und Budapest wird der von Kecskemet um 5 Uhr Früh abgehende Personenzug außer Verkehr gesetzt.

Auf der Linie Cegléd-Szolnok wird ein Lastzug mit Personenbeförderung in Verkehr gesetzt, welcher von Cegléd um 10 Uhr 30 Min. Nachts abgehen und in Solnok um 12 Uhr 2 Min. Nachts ankommen wird.

Auf der Linie Temešvár-Buziás wird der von Buziás um 12 Uhr 56 Min. Nachm. in Temešvár anlangende und der von Temešvár um 2 Uhr 40 Min. Nachm. nach Buziás abgehende Personenzug eingestellt.

Auf der Linie Budapest-Zimony-Belgrad. Der gegenwärtig von Belgrad um 7 Uhr 48 Min. Abends nach Budapest-Ostbahnhof verkehrende Orient-Expreszug wird nach der neuen Fahrordnung von Belgrad schon um 6 Uhr 25 Min. Abends abgehen und in Budapest um 12 Uhr 30 Min. Nachts anlangen.

Bei gleichzeitiger Einstellung des Verkehrs des gegenwärtig von Budapest-Ostbahnhof um 10 Uhr 20 Min. Nachts nach Szabadka verkehrenden Personenzuges, sowie des von Szabadka um 5 Uhr 35 Min. Früh nach Belgrad und in der Gegenrichtung von Belgrad um 2 Uhr 25 Min. Nachm. nach Budapest abgehenden gemischten Zuges wird in beiden Richtungen im Anschlusse an die neu zur Einleitung gelangenden Züge der ferribahn Staatsbahnen je ein neuer Personenzug in Verkehr gesetzt werden.

Die Abfahrt dieses Zuges von Budapest-Ostbahnhof wird um 9 Uhr 35 Min. Abends, die Ankunft in Belgrad um 10 Uhr 5 Min. Vorm.; in der Rücktour die Abfahrt von Belgrad um 4 Uhr 35 Min. Nachm. und die Ankunft in Budapest-Ostbahnhof so wie gegenwärtig um 7 Uhr 5 Min. Früh erfolgen.

Auf der Linie Budapest-Fiume wird zwischen Fiume und Delnice der an Sonn- und Feiertagen von Fiume um 7 Uhr 45 Min. Nachm. nach Delnice abgehende und um 9 Uhr 35 Min. Abends in Fiume eintreffende Personenzug eingestellt.

Zwischen Karolyváros und Cameral-Moravica wird ein Lastzug mit Personenbeförderung verkehren, dessen Abfahrt von Karolyváros um 5 Uhr 25 Min. Früh und dessen Ankunft in Cameral-Moravica um 11 Uhr 26 Min. Vorm. erfolgen wird.

Auf den Linien Uj-Dombóvár-Bošna-Bród und Szabadka-Dálya werden die zwischen Szabadka-Dálya und Bošna-Bród verkehrenden Schnellzüge eingestellt.

Der Verkehr der gegenwärtig bloß zwischen Pécs und Eger, resp. zwischen Bród und Bošna-Bród verkehrenden Nacht-Personenzüge, welche in Pécs an die von, respektive nach Budapest verkehrenden Schnellzüge anschließen, wird auch auf die Strecke Eger-Bród ausgedehnt.

Dieser neue Zug wird von Eger um 11 Uhr 20 Min. Nachts abgehen und in Bród um 3 Uhr 25 Min. Früh eintreffen; in der Gegenrichtung wird der Zug von Bród um 12 Uhr 1 Min. Nachts abgehen und in Eger um 5 Uhr 1 Min. Früh ankommen. In Folge Einstellung dieser Züge wird der Verkehr des gegenwärtig nur zwischen Szabadka und Zombor verkehrenden Abendpersonenzuges auch auf die Strecke Zombor-Dálya ausgedehnt und wird in Dálya um 11 Uhr 12 Min. Nachts eintreffen. Ferner wird bei gleichzeitiger Einstellung des Verkehrs des gegenwärtig von Zombor um 4 Uhr 46 Min. Früh nach Szabadka abgehenden Zuges ein neuer Personenzug verkehren, welcher von Dálya um 4 Uhr Früh abgeht und in Szabadka um 8 Uhr 43 Min. Vorm. eintrifft.

Schließlich wird der von B. Bród gegenwärtig um 3 Uhr 30 Min. Früh abgehende Personenzug bloß von Bród aus verkehren.

Auf der Linie Budapest-Marchegg und Galantha-Holna wird der von Budapest-Westbahnhof um 10 Uhr 45 Min. Nachts nach Holna, sowie der von Holna um 8 Uhr 41 Min. Abends nach Budapest abgehende Personenzug am 30. September nicht mehr zur Einleitung gelangen.

Der gegenwärtig von Budapest nach Vác um 11 Uhr 20 Min. Nachts abgehende Personenzug wird am 30. September nicht mehr eingeleitet. Der nach der neuen Fahrordnung von Szered um 10 Uhr 47 Min. Nachts nach Galantha abgehende gemischte Zug wird schon am 30. September in Verkehr gesetzt.

Auf der Linie Szered-Ragyombat wird der nach der neuen Fahrordnung von Nagy-Sombat um 10 Uhr Nachts nach Szered abgehende gemischte Zug schon am 30. September eingeleitet.

Auf der Linie Budapest-Arad-Tóvis-Predeal. Der gegenwärtig von Budapest-Ostbahnhof um 1 Uhr 55 Min. Nachm. abgehende Sitzzug wird am 30. September nur bis Tóvis verkehren. In der Richtung Predeal-Arad-Budapest wird zwischen Predeal und Tóvis der Sitzzug schon am 30. September eingestellt und am 1. Oktober nur von Tóvis aus eingeleitet.

Auf der Linie Budapest-Zimony-Belgrad wird der gegenwärtig von Budapest-Ostbahnhof um 10 Uhr 20 Min. abgehende Personenzug am 30. September nicht mehr verkehren, dagegen wird aber der nach der neuen Fahrordnung von Budapest um 9 Uhr 35 Min. Abends abgehende Personenzug schon in der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober eingeleitet.

Auf der Linie Uj-Dombóvár-Bošna-Bród wird der von Pécs um 10 Uhr 40 Min. in Eger ankommende Personenzug am 30. September bereits bis B. Bród Fortsetzung finden.

Die auf die neue Fahrordnung Bezug habenden näheren Daten sind sowohl aus den bereits afficirten Fahrplan-Palaten, sowie auch aus den bei sämtlichen Personen-Kassens und Fahrkarten-Bureau und bei sonstigen Verkaufsstellen um 30 Heller erhältlichlichen Fahrplanen zu entnehmen.

B u d a p e s t, im Monate September 1897. Die Direktion. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Hotel Imperial

AGRAM, Frankopangasse Nr. 8. Eröffnet vom 1. Oktober 1897.

Im Zentrum der Stadt, neu erbaut, in der unmittelbaren Nähe der Franz Josephs-Universität und des Landes-Nationaltheaters. Tramway-Haltestelle. Omnibus zu jedem Zuge. 30 elegant und modern eingerichtete Fremdenzimmer. Anerkannt vorzügliche Küche, Preise civil. Bedienung solidest. Bäder, Wasserleitung, Telegraph und Telephon. Den Herren Geschäftsfreisenden Vorzugspreise.

Johann Kaufmann, 89140 Hotelier und Besitzer des Hotel Imperial.

Table with 2 columns: numbers and names. Includes names like 'Bosnyó', 'Szered', 'Ragyombat', 'Galantha', 'Holna', 'Pozsony', 'Lipótvár', 'Ersekújvár', 'Párfány-Nána', 'Vác', 'Palota-Ujpest', 'Nagy-Maros', 'Tisza-Füred', 'Tisza-Szöllös', 'Nagy-Bárad', 'Bastóh', 'Szombatság', 'Rogoz', 'Dobrest', 'Brassó', 'Zernest', 'Budapest', 'Orfova', 'Verrierova', 'Kecskemet', 'Cegléd', 'Solnok', 'Temešvár', 'Buziás', 'Budapest', 'Zimony', 'Belgrad'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Klavierlehrerin,
Wiener Konf., staatl. geprüf., perfekt Französisch u. Deutsch, hat noch Stunden oder halbe Tage zu vergeben. Gest. Anträge unter „Bescheiden 323“ an die Exped. 86323

Perfekten Unterricht
in der französischen, englischen, italienischen, deutschen und ungarischen Sprache (Konversation, Grammatik etc.) erteilt eine Dame. Zu sprechen bis halb 4 Uhr Nachm. Adr. in der Exp. 86517

Wegen schleuniger Demolierung verkaufe Baumaterialien um jeden Preis.
Näheres in der Demolierung IV., Borzuteza 6. 13288

Schön möbliertes,
reines Wohnzimmer mit oder ohne Pension ist für eine Dame sofort zu beziehen. Adr. in der Exp. 86563

Sichere Erbschaft.
Ein Kompagnon mit 2000 fl. zu einem Grabsteingeschäft auf sehr gutem Posten, wird gesucht. Adr. in der Exp. 86569

On cherche
une française pour instruction de toute l'après-midi. Adr. à l'exped. 86557

Für November
zu vermieten ein Haus, zum Alleinbewohnen, mit großem Grund dazu. Adr. in der Exp. 86508

Möbel.
Gefälliges Schlafzimmer, Salon, Garnitur, Tisch, Sessel, Uhr, Teppich-Divan u. Bilder sind billig zu verkaufen. Kerepesystr. 28, 2. St. 7. 86549

Bedeutende
Landwirtschaftliche Maschinenfabrik sucht für ihre Budapest Niederlassung tüchtige Reisende. Nur Kräfte ersten Ranges, welche eine mehrjährige erfolgreiche Thätigkeit in der Branche nachweisen können, wollen ihre Offerte unter „P. A. N. 512“ an die Exp. richten. 86512

Komptoiristin
für ein Wiener Haus, die sowohl deutsch als ungarisch schreiben, lesen und überlegen kann, wird aufgenommen. Adr. in der Expedition. 86513

Familienhaus,
besteht aus 7 Zimmern mit Veranda, 3 Küchen, Speisekeller, gutes Wasser, schattigen Hof, Garten, per 1. November zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen in Neupest, Vereingasse Nr. 52. 86514

Kaffeehandlokal,
auch für jedes andere Geschäft geeignet, vor November zu vermieten. Dasselbst auch Hofwohnung aus einem Zimmer und Küche bestehend, zu haben. Näheres 7. Bezirk, Sip-uteza 11, beim Hausbesorger. 86506

Eine Nähmaschine,
wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 86504

Heirathsantrag.
Ein junger Geschäftsmann, von angenehmem Äußern, möchte behufs Verehelichung die Bekanntschaft eines etwas Vermögenden besitzenden jungen Mädchens zu machen. Nur ernste Anträge werden in Acht genommen. Gest. Anträge bitte unter „Erläuterliche Zukunft 321“ an die Exp. zu richten. 86503

Ein elegant möbliertes
zweistöckiges Gastzimmer, mit separatem Eingang, ist sofort zu vergeben. Näheres 4. Bez., Karlsplatz, Geschäft 22. 13290

Handels- und
Gemüse-Gärtner wird gesucht in die Nähe der Hauptstadt. Die Hälfte des Reinertrages ist sicher gestellt. Mehrere Nachfragen zur Verfügung. Näheres bei Schwarz Samu in Czinkota. 13286

Junger Bäcker.
burische, ausbauender Fußgänger, wird als Germausträger aufgenommen. Täglicher Verdienst 1 bis 2 fl. Kollmann és Kohn, Kerepesi-ut 30. 86511

Ein neugebautes
Haus mit 8 Wohnungen und einem Gemöbl. um jeden Preis zu verkaufen. Adresse in der Exp. 86509

Bei einer sehr
intelligenten isr. Familie werden zwei Herren in ganzer Verpflegung aufgenommen. Separates Zimmer. Adresse in der Exp. 86507

Ein Kassier
mit Kautions wird aufgenommen. Jos. Bossányi, Akazien-gasse 56. Zu sprechen von 1-2 Uhr. 86564

Zapfenwirth,
Christ, mit 300 fl. Kautions, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 86545

Partier-Verhältnisse
groß, licht, trocken, mit Gasleitung, ist im 8. Bezirk zu vermieten. Adr. in der Exp. 86556

Spezereigeschäft,
gut gehend, lebhaftester Geschäft, schon eingerichtet, ist sofort zu übergeben. Preis unter „G. D. 19“ an die Exp. 86467

Weinschankrecht
mit Lokal auf der Diner Seite gesucht, das Geschäft kann so abgeschlossen werden, daß von jedem ausgekauften Hektoliter Wein ein festgesetzter Betrag dem Eigenthümer entrichtet wird. Adr. in der Exp. 86469

Für Klubs, Vereine
oder sonstigen Affoziationen ist ein auf den besten Plaze Budapests sehr schön ausgestattetes Lokal unentgeltlich zu überlassen. Näheres zu erfragen bei Herrn Armin Straffer, Karlsring 17, 1. St. 86478

Tüchtiger Maurer-
polier sucht Stelle, übernimmt auch einen Bau in Afford, hat Maurer zur Verfügung. Adr. in der Exp. 86459

Bonne,
franz., wird zu 2 größeren Mädchen o. ent engagirt. Adr. in der Exp. 86461

Praktikant
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird sofort aufgenommen. Ungarisch-deutsche Offerte unter „S. D. 24“ an die Exp. 86460

Kornrutstroh
wird in größeren Quantitäten in der Nähe der Eisenbahnstation zu kaufen gesucht. Bányász u. Kovács, Strohmaarenfabrik in Soroksár. 86458

„Pali“
Jövök. 86558

Bahnspediteur
wird in einem Expeditionsbureau aufgenommen. Offerte unter „R. T. 462“ an die Exp. 86462

Es werden
Ganzgroße Bogenlampen gesucht. Adr. in der Exp. 86466

Diplomirte
Kindergärtnerin verfügt noch über einige Stunden. Briefe unter „Tüchtig 471“ an die Exp. 86471

Fa-és szén-üzlet
más vállalat végett minden áron azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 86477

Óradékképes
kereskedő pénzbeszedő vagy más bizalmi állást keres. Ajánlatok „K. R. 475“ alatt a kiadóhivatalba. 86475

Egy óra-és
ékszerüzlet kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 86472

Ein schönes adeliges
GUT
im Neutraxer Komitat, bei zwei Bahnhöfen, von Wien und Budapest in einigen Stunden erreichbar, 505 Joch vorzügliche Acker (Zuckerrüben- u. Gersteböden), wird um 110.000 fl. verkauft. Die Acker sind verpachtet, der Pacht ist auf Wunsch sofort zu lösen. Eigene Jagd, Wohnhaus, 2 Meierhöfe. Nur direkt an Käufer erteilt Auskunft Richard Patz, Wien, Margarethenstr. 12.

Die Ungarische Asphalt-
Aktion-Gesellschaft,
Andrássy-ut 30,
übernimmt unter Garantie billigt die Ausführung von Asphalt-Pflasterungen aller Art, so auch die radikale Trockenlegung feuchter Wohnungen
Telephon.

Chokoladen u. Cacaos Suchard.
Um vorgekommene Mißverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von
Ph. Suchard
die sogenannte
BRUCH-CHOKOLADE
weder fabrizirt, noch in den Handel bringt.
Die Chokoladen Ph. Suchard werden garantiert rein geliefert und, wie bekannt, nur in Stanial-Verpackung mit Fabrikmarke und Unterschrift.

Das größte Lager von
Grablaternen
in verschiedenen Formen von fl. 5 bis fl. 40 in der Niederlage des Selbstverlegers
Georg Kutschera
Sprengler,
Budapest, IV.,
Goldene
Gandgasse 7.
Geben
Metallkränze
in allen Größen u. Blumen-gattungen.

Pikant,
amüßant und interessant
Selbst-Cinematograph
(lebende Photographie), mit dem Jedermann sofort Figuren in lebende Mund- und Gliederbewegung verlegen kann. Jeder Apparat enthält 47 bis 85 Bilder-Plättchen. Komplet 20 fr.
Dies jetzt erschienen:
1. In den Höllethürchen.
2. Der Seiltänzer.
3. Die Tänzerin (Cancan & la Paris).
4. Eudlich allein. (Nuit de nocce).
5. Eine Auferstehung.
6. Am Trapez (im Triton).
7. Die Hexe.
8. Bunte Hölle.
9. Fürst Bismarck (im deutschen Reichstage).
10. Borendes Hängarub.
11. Du ahnst, was m. Suggestion).
12. Biçete-Linfall.
13. La Puce.
14. Sufanna im Bade.
15. Bombardir-Geschichte.
(Désahabité).
16. Der nächtliche Greter.
17. Das Strumpfband.
18. Modell (entnommen aus dem Hölle).
19. Serpententanz (bei elektrischer Beleuchtung).
20. Schirm-Tanz (bei elektrischer Beleuchtung).
Besondere gegen Nachahmung.
3 Apparate 60 fr., 5 Apparate 90 fr., 10 Apparate fl. 1.70, 30 Apparate fl. 3.20. Weniger als 3 Apparate werden nicht versendet.
Central-Depot
ALFRED FISCHER,
WIEN,
I., Adlergasse 12.
(*Diese Nummern nur für Herren.)

FRANZ JOH. KWIZDA.
Kornneuburger
Kwizda's Restitutionsfluid
k. k. privilegiertes Waschwasser für Pferde.
Preis einer Flasche 6. W. fl. 1.40.
Kwizda's Hufsalbe
zur Behütung von spröden u. brüchigen Hufen.
1 Büchse à 400 Gramm fl. 1.25.
Kwizda's Hufkitt
künstliches Gushorn.
1 Stange 80 fr.
Kwizda's Kresolinsalbe.
Gushornverwundungsmittel.
1 Büchse à 1/2, Kilo fl. 1.10.
KWIZDA'S Patent-Fessel-Streifbänder
aus Gummi.
Die Patent-Fessel-Streifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner und weißer Farbe in 4 Größen hergestellt, und zwar für linke und rechte Füße.
Für Fessel, gemessen bei a) b), von einem Umfange von 20-22 Cm. paßt Größe Nr. 1 | 24-27 Cm. paßt Größe Nr. 3 | 22-24 " " " " | 27-30 " " " " | " 4
Preis der Patent-Fessel-Streifbänder in grauer Farbe per Stück Nr. 1 fl. 2.50; Nr. 2 fl. 2.70; Nr. 3 fl. 2.90; Nr. 4 fl. 3.30.
Der Preis der Streifbänder in schwarzer, brauner u. weißer Farbe stellt sich per Stück in jeder Gr. um 20 fr. höher als in grauer Farbe.
Illustrirter Katalog über Kwizda's Patent-Schutzvorrichtungen aus Gummi für Pferdefüße gratis und franko.
Hauptdepot für Ungarn: Apotheke des Joseph v. Török, Budapest, Königsgasse 12.
Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:
Kreisapotheke Kornneuburg.

Tüchtiger Reisender
mit entsprechenden technischen Kenntnissen u. ausgebildetem Kundentriebe, welcher in ähnlicher Stelle schon bei Maschinenfabriken nachweisbar mit Erfolg thätig war, wird für eine Wiener Maschinenfabrik, die sich speziell mit dem Bau von Dampfmaschinen, Dampfhebeln und Lokomobilen für Mühle- u. Industriellenbetrieb befaßt, auch technische Artikel führt, in Ungarn eine Filialfabrik besitzt, zur Bereinigung der österr.-ungar. Monarchie dauernd zu engagiren gesucht. Offerte mit Referenzen unter „Maschinenfabrik 5741“ an die Annoncen-Expedition W. Dufes Nachf., Wien, I., Wollzeile 6. 89371

Geheime Krankheiten
Jeder Art, Hautauslässe, Stricturen, chronische Harnröhren-Flüsse werden ohne Einwirkung und ohne Berührung nach der neuesten Methode gründlich geheilt.
Die Wasserstrahl- (Hydrotherapie) wird von mir durch die hydro-elektrotherapeutische Methode mit Erfolg und dauernd geheilt.
Besenbek Alajos,
Wund- und Spezialist seit 31 Jahren, wohnt:
Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 14,
2. Stock, Th. 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.
Honorar mäßig, auch brieflich.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kurzes Klavier,
von berühmtestem Meister,
mit Glorion, Panzer-
rahmen, 7 Oktav, ist zu ver-
kaufen, Szondi-gasse 37a, 2.
Stad, Thür 10. 86555

Eine Geschichte
Lehrermeisterin wird sofort
aufgenommen im Modestalon
Karoline Singer, 5. Bezirk,
Bécsi-utca 6, 1. em. 86542

Damen finden Rath
und Hilfe, Aufnahme zur
Enthüllung, bei einer intelli-
genten Hebamme, 7. Bezirk,
Osmári-ut 101, Selbstbad,
Thür 3. 86537

Monteur,
tüchtig im Installiren, finden
Arbeit bei C. Smith, Gara-
uteza 10. 86541

Hausmeister
Suche ich für meine Fabrik,
C. Smith, Gara-uteza 10.
86540

Wafhaus.
Ein gutgehendes Waf-
geschäft auf frequentem Ge-
biet, wo monatlich 20
Netto Bier und 20 Netto
Wein ausgeführt wird, ist
um 600 fl. zu verkaufen.
Näheres Komora J. György,
Dohány-utca 90. 86539

Toiletten
werden geschmackvoll angefer-
tigt zu mäßigen Preisen im
Modestalon der Frau Magne
Nemethy, 7. Bezirk, Rotten-
bühl-gasse 39 (neben dem
Schichtstättenplatz). Lehrmäd-
chen werden aufgenommen.
86553

Schön möblirtes
großes Zimmer, rein und
separirt, für 2 bis 3 junge
Leute, eventuell mit ganzer
Pension oder Mittagstisch,
bei intelligenter israelitischer
Familie, Wagnier-Boulevard,
neben sämmtlichen höheren
Schulen. Adr. in der Exp.
86554

Intelligente
Masseuse, junge Anführerin,
vorzüglich diplomirt, massirt
im Hause Donnerstags von
9-1 Uhr und Nachmittags
außer dem Hause. Franzens-
ring 32, 1. Stad, Thür 2.
86562

Fräulein,
solid, gebildet, häuslich er-
zogen, 29 Jahre alt, mit
einigen Tausend Mitteln,
schöner Ausstattung, An-
wartschaft auf ein Vermögen,
wünscht behufs Ehe die Be-
kanntheit eines gutgestellten
Beamten oder wohlthätigen
Kaufmannes zu machen.
Ermöglichte Anträge er-
beten unter „N. B. 100“
Hauptpost restante Dien.
86543

Demolirung.
Trockene Mauerziegel, gesun-
des Dippelholz,
Dachholz,
Klafterholz,
20 Stück moderne Marmor-
träger, sind sehr billig zu ha-
ben, näheres an
Demolirungsplatz,
Döbrentepark 4.
86489

Une demoiselle
distinguée cherche situa-
tion pour la journée et
quelques leçons. Adresse
Vasvári Pál-utca 9, 2.
Stock 24. 86487

Agent
für Prager Schinken gesucht.
Adr. in der Exp. 86526

Zu vermieten
3 elegant möblirte Caffin-
zimmer per Monat, auch Ver-
pfehlung, in der Nähe der
elektrischen Bahn, Izabella-
gasse 35, 2. Stad Thür 19.
86484

Eleganter, großer
Bücherkasten (Barockstil) und
ein Gasluster billig zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp.
86482

Ein Haus
sammt Garten in belebter
Gasse, 3. Bez., Altsien, mit
1000 fl. Einkommen, ist um
10.000 fl. zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 86485

Für einen kleinen
Hausstand wird fürogleich
ein Dienstmädchen gesucht.
Cohn, Döbrentepark 28,
Parierre 6. 86486

Klavier-Lehrerin.
Diplomirte Konversations-
lehrerin sucht einige Lehrlinge in
der Exp. 86488

Zwei junge
Maschinenmeister finden in
unserem technischen Bureau
als Zeichner in der Feldbah-
nen-Abtheilung dauernde Be-
schäftigung. Kochemann und
Kühnemann, Maschinenfabrik.
86493

Gutgehendes,
häufig eingerichtete Friseur-
geschäft ist zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 86470

On cherche
une bonne française chez
trois petits enfants. S'ad-
resser à l'expedition de ce
journal. 86491

Felsökereske-
delmi iskolai jeles növen-
dek örök adására ajánl-
kozik. Czím a kiadóhiva-
talanban. 86492

Eladó
ebédökredencz, fényezett
antiquar drb., ebédök szö-
nyegdiván, nagy majolika
függőlámpa, fényezett két-
ajtó ruhaszekrény, régi
divatú. Bövebbet Cso-
konai-utca 10, ajtó 5.
86490

Rózsa márczius S.
Edes jó kis feleségem!
Kedden irtam neked, meg-
kaptad leveleimet? Leg-
jobb szeretőm, ha októ-
ber 8-án, pénteken dél-
előtt felkereshetnél; viz-
drakor beszélhetnék veled
az ablaknál? A jövő hét
más napján bajos volna
találkoznunk. Ugy szeret-
lek, imádlak téged drága
Annyalom, hogy éretted
minden, de minden ál-
dozatra kész vagyok. Irj
mielőbb és minél bőveb-
ben millió csókot küldök,
síróg hű férjednek
86494

Nefeletts.
Kaffeechank
in sehr belebter Gegend ist
abreifehalber gegen mäßiges
Mißgeschick jogleich zu überge-
ben. Adr. in der Exped.
86499

Komptoirist
zur Führung des Saldo-Kon-
tos geeignet, findet in einem
Großhandlungshause sofortige
Aufnahme. Offerte unter
„Komptoirist 2000“ an die
Exp. 86498

Praktikant
mit schöner Handschrift, der
ungarischen u. deutschen Sprache
vollkommen mächtig, wird mit
Anfangsgehalt sofort accep-
tirt. Briefe unter „Bankhaus
495“ in der Exp. abzugeben.
86495

Geprüfte Lehrerin,
Israelitin, welche die 3. und
4. Normalklasse unterrichtet,
wird für 2 Stunden täglich
gesucht. Vorzusprechen von
11-1 Uhr Vorm. Adr. in
der Exp. 86527

Gebirte Maschin-
näherin für Demostalon
sucht Stelle resp. dauernden
Posten. Adr. in der Exp.
86532

Geübt
eine Sonne zu 2 Kindern
von 7-11 Jahren. Adr. in
der Exp. 86483

Jó családból
való kisasszony ajánl-
kozik gyermekkehez, kinek
jó bizonyítványai vannak.
Elmenne társalkodónőnek
vagy házikisasszonyak.
Ajánlatok „G. 536“ jelöl-
alatt a kiadóba kéretnek.
86536

Anständiger Junge
wird als Lehrbursche auf-
genommen. Adr. in der Exp.
86535

Praktische Fliegen-
länger, Zelle: fängt 2-300
Fliegen in 1-2 Stunden.
Mit Verpackung, Gebrauch-
sanweisung liefert frankirt
100 Stück zu 2 fl. Franz
Haasz, Bács-Szenttamás.
86554

Juuger kräftiger
Spezialkommiss wird sofort
aufgenommen. Weisz Mór,
Csömör-ut 20. 86533

Praktikant,
ungarisch-Deutsch, wird mit
Anfangsgehalt per sofort ac-
ceptirt. Vorzusprechen zwischen
4 und 5 Uhr Nachmittags.
Möller Ernő, VII., Elisa-
bethring 56. 86531

Frangaise
distinguée pour l'instruc-
tion supérieure, qui en-
seigne chez la plus haute
aristocratie, peut encore
accepter une leçon chez
une famille de qualité.
Reine à „Mélanie 65“
exp. de ce journal. 86500

Raktárnoki,
esetleg más ehez hasonló
bizalmi állást keres ele-
gáns megjelenésű 28 éves
férfi, ki 12 évig mint
utazó volt egy gazdasági
gépgyártól alkalmaszva.
Pár száz forint óvadékkal
rendelkezik, esetleg utazói
állást is elfogad. Szives
megkereséseket „Tehet-
séges 502“ jelöl alatt
továbbít a kiadóhivatal.
86502

Eladó ház,
a Kálmán-tér közelében,
386 ökötelek. Ara 52,000ft
Jövedelme 3400 ft. Szük-
sleges pénz 25.000 ft.
Eladó ház a Józsefváros-
ban, ára 16,000 ft. Teher
10,000 ft. Jövedelme
1200 ft. 7 évig adómen-
tes 128 ökö telek. Hun-
gária-uton 1650 ökö telek
juttányos áron eladó csak
komoly vevőknek. István-
ut 33. sz. ajtó 8. 86515

Eladó
vendéglő-üzletek közül a
a legjobbak, u. m.:
egy 7000 forint,
egy 5500 forint,
egy 3300 forint és
egy 1200 forint
jövedelem biztossítatik.
István-ut 33. sz. ajtó 8.
86516

Zafelobst-Posten-
jandl. Im Oktober gemästete
Herbstäpfel und Birnen, von
Oktober weiter gemästete
Winteräpfel in 5 kg. Kisthen
franko Oesterreich-Ungarn à
1 fl. Wachsmann's Meier-
hof in Borgprund in
Bistritz-Nassoder Komitat.
13283

Auffallend billig.
Wäschechte Barbede 14 fr.
und höher. Flanelle, schöne
Dessins 17 fr. und höher.
Damenstoffsche, Joulardstain
12 fr. Damenstrümpfe 7 fr.
per Paar. Damenhandschuhe
16 fr. per Paar. Herrenhandschuhe
15 fr. per Paar zu haben
von Donnerstag angefangen
Königsgasse 3, Magazin
Nr. 38. 86520

Geübt wird
eine Sonne zu 2 Kindern
von 7-11 Jahren. Adr. in
der Exp. 86483

Ein Mädchen,
anständig und häuslich,
wünscht als Stütze der Haus-
frau oder mutterlosen Kin-
dern, oder bei anständigen
Herrn Stelle. Geht auch aus-
wärts. Offerte unter „Ein-
jung 64“ an die Exp. 86523

Volal,
auf lebhafter Straße, sammt
Einrichtung kaufteithalber
zu übergeben. Adr. in der
Exp. 86524

Gelegenheitskauf.
Haus, nächst dem Indovineum,
3. Haus von der Keller-
straße, 11 Jahre steuerfrei,
trägt fl. 5500 pro anno,
Bauflast fl. 38.000 um
fl. 60.000 zu verkaufen. Aus-
kunft ertheilt zwischen 1-3
Uhr der Eigentümer Szék S.,
Teréz-körut 15, Thür 30.
86529

Magyar honnemek
ajánkozik jó családból
való, a ruhavarrásban gyá-
korlott keresztény leány,
a vidékre is. Czím a ki-
adóhivatalban. 86480

Große Partie Koken-
reste zur Verpan-
nung von Wohnzim-
mern, 3, 4, 5 Meter,
auch länger, verkauft
auch einzelne Stücke
die Schönfeld'sche
Kokenniederlage,
Budapest, Elisa-
bethplatz 12.
86519

Ein großes Zimmer
oder zwei kleinere werden
von zwei Damen (Engländerin)
sofort zu mieten ge-
sucht. Hauptbedingung Reini-
gkeit. Offerte unter „E.
D. 284“ an die Exp. 13284

Bereinsdiener
wird aufgenommen beim Bu-
dapester „Salvator“ Kranken-
und Leichenverein, Rökk Szil-
árd-utca 23, Ecke der
Sándergasse, im Gasthaus-
lokal der Witwe Gabriel
Pajcsics, am 3. Oktober Nach-
mittags zwischen 3-5 Uhr.
Diejenigen Bewerber, die schon
bei Vereinen gedient haben,
werden bevorzugt. 86457

Schneidergeschäft,
ein schön eingerichtetes, auf
alte und neue Arbeit, ist Ab-
reise halber sofort zu ver-
kaufen. Adr. in der Exped.
86468

Französische
Sprachlehrerin unterrichtet
gründlich Anfänger, Kinder
und Erwachsene gegen mäßi-
ges Honorar. Briefe erbeten
unter „Gründlich 1889“ an
die Exp. 86476

Gebirte Schneiderin
für Schöne und Tadeln
werden sofort dauernd be-
schäftigt. Brüder Reiner, Wie-
nergasse 8. 86474

Feine Weißnäherin
empfiehlt sich Herrschaften für
Herren- und Damenwäsche.
Adresse in der Expedition.
86456

Bekanntschäfts-
halber suche ich mit einem
alten, intelligenten Herrn in
amüfanten deutschen Brief-
wechsel zu treten in Budapest
oder nächster Umgebung. Ver-
zügerte Antwort von mir
bitte nicht aufzugeben, da mir
nicht immer Gelegenheit ge-
boten ist, gleich zu antworten.
Briefe erbitte Hauptpost res-
tante „Unterrefert Nr.
010“ Budapest. 86394

Deutsche Maschinen-
zügl. geprüft, in allen Maschi-
nen durchaus tüchtig, em-
pfehle ich den hohen Herr-
schaften. Frau Fanny Haupt-
mann, Sorokfáregasse 26,
Th. 8. 86473

Für Rennstall-
und Gesüßbesitzer wichtige
Erfindung zu vergeben. An-
träge unter „Sorge 103“ an
die Exp. 86521

Frangaise
distinguée cherche leçons
de 10 à 12 ou de 2 1/2 à
4 1/2 sous „Instruction 479“
à l'expedition. 86479

Rundmachung.
Die gefertigte Direktion gibt
hiermit bekannt, daß sie am
30. d. M. 9 Uhr, Vormittags,
am geschlossenen Thau ober-
halb der Kettenbrücke die
Kaufmannsgüter veräußert,
wozu die p. t. Kauflustigen
hiermit eingeladen werden.
Budapest, den 28. September
1897. Die Verkehrs-Direktion
für Ungarn. 13279

Schön möblirtes
Caffenzimmer mit Badezim-
merbenutzung, ist sofort preis-
würdig zu vergeben. Adr. in
der Exp. 86529

Sichere Existenz.
Als Kassier in einem Spe-
ditionsgeschäft wird ein ge-
sehter Mann mit 1500 fl.
Gehalt sofort gesucht. Nur
solche, die eine Sicherstellung
bis 5000 fl. leisten können.
Näheres Central-Kanzlei,
Lövöldé-tér 2/A, 2. St.,
Nr. 20. 86530

Kompagnon
mit 600-700 fl., der sich an
einem realen, lebensfähigen
Geschäfte beteiligen will,
möge vorprechen. Adr. in
der Exp. 86496

10.000 fl.
auf ein Budapester Haus,
auch auf II. Sag, zu 6%
zu vergeben. Teréz-körut
1/a, 1. emelet 1. 1-3-ig.
86550

Klavier,
französischer Stunden, ertheilt
diplomirte Lehrerin preis-
mäßig. VII., Akáczfa-utca
27, 2. emelet 25. 86552

Reisender,
der in Ungarn und Kroatien
gut eingeführt ist, würde ge-
eignete Provision und Reisebe-
trag noch einige Artikel mit-
nehmen. Gefällige Zuschriften
unter „Provisionsreisender
501“ an die Exp. 86501

Wirthschaftsgeschäft,
mit Braunkohlenschicht verbun-
den, ist wegen anderer Um-
ternehmung sofort zu ver-
kaufen. Adr. in der Exp. 86497

Kunstmühle
mit Turbinen-Betrieb, und
Dampfmaschine, sind zu ver-
kaufen. Robert Just, Gemsen-
gasse 23. 13281

Billige Wohnungen.
Zwei Caffin, ein Hofzim-
mer, Dienstbotenzimmer,
Speis, Badezimmer, Küche.
— Zwei Caffenzimmer, Küche,
Speis, — Zwei Hofzimmer,
Küche. — Altkochzimmer, Speis,
Küche. — Gemüßhof mit
Wohnung. — Caffineller.
Neberall Wasserleitung.
Dobogasse 39. 86110

Je cherche
une bonne ou demoiselle
frangaise pour l'après-
midi. Je donne aussi le
diner. Palais Newyork,
III. étage 6. 86544

Ügynökök,
varró- és kötőgép, to-
vábbá kerékpár eladásra
a vidék részére, valamint
irodai czikkok eladására
helybeni piacon azonnal
felvétetnek. Czím a kiadó-
hivatalban. 86538

Kaffeehaus,
und
Nachgeschäft, auf der größten
Verkehrsstraße Budapests
Tageslohn nachweisbar
100 Gulden, ist sofort zu
verkaufen. Erforderlich 5000
Gulden in Baarem. Näheres
bei Julius Niemetz, Agen-
tur für Hotel-, Kaffee- und
Wirthschaftsgeschäfte-Kauf-
und Verkauf in Budapest, Rökk
Szilárdgasse 18. 86573

Zu vermieten
Caffenzimmer mit Altkoch, ele-
gant möblirt, vom Borzini-
mer separirt, rein, licht, bei
einzelnem Thau per sofort.
IV., Bástya-utca 25, 1. St.,
Thür 4. 86567

Istálló 4 lóra,
kocsiszinnel, lakással ki-
adó külső Kerepesi-ut, a
Kaszárnyával szemben.
Czím a kiadóhivatalban.
86505

Kaffeechank
in der belebtesten Gasse Bu-
dapests, welcher monatlich
nachweisbar rein 150 Gulden
trägt und auch durch eine
alleinstehende Dame geleitet
werden kann, ist sofort sehr
preiswürdig zu verkaufen.
Näheres bei Julius Niemetz,
Rökk Szilárdgasse 18.
86575

**Gebirte Bauzei-
ner,** Schrift, der ungarisch u.
deutsch schreibt, wird von Bu-
dapester Baunternehmung
dauernd engagirt. Offerte un-
ter „Gebirte Hochbauzeichner
566“ an die Exp. 86566

**Gebirte persische Tep-
piche,** ein erlisches Schlaf-
zimmer mit Kofamarmor,
Speiszimmer, Küchennische,
Alles sofort billig zu ver-
kaufen. Händler ausgeschlossen.
Adr. in der Exp. 86546

Schöner kleinerer
Keller sammt 280 Hektoliter
Fahrgeschirr, meistens
Transportfähiger, mit leichter
Einfahrt, ist in Steinbruch
für billigen Preis zu verpach-
ten und die Häuser zu ver-
kaufen. Adr. in der Exped.
86548

Ein schönes
großes Caffenzimmer wäre
für zwei Herren zu vermie-
then, eventuell mit ganzer
Verpflegung. Adr. in der Exp.
86547

5000 gebrachte
Lichttücher à 76 fr. und
Servietten à 15 fr. Alles
Leinenamast, sind zu ver-
kaufen bei Abeles, Neugasse 44.
86510

Egy bonne
felvétetik, kinek jó bizo-
nyítványai vannak és a
magyar és francia nyelv-
vet tökéletesen bírja.
Szerzők kizárva. Czím a
kiadóban. 86561

Negyedéves
bölcészethallgató (izr.),
volt theológus háztanítói
vagy novellai állást hely-
geben vagy vidéken elfo-
gad. Levelek „Tanárjelölt
551“ címen a kiadóhiva-
talba kéretnek. 86551

Kereskedelmi
esti szaktanfolyam. A bu-
dapesti kereskedő ifjak
társulata kezében fen-
tartott, államilag szolgál-
zott és Zachár Gyula ke-
reskedelmi szaktanár igaz-
gatása alatt álló tanfo-
lyamra még 8 hallgató
felvétetik. Be lehet irat-
kozni (alkalmazás külön-
ség nélkül) a társulat tit-
kárnál (Gizella-tér 2. sz.)
esti 8-9 óra között. Fi-
zetendő (beiratási, tan-és
tagsági díj fejében) 24 frt
13285

PROVINZAGENTEN

Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőség Kolozsvártt
23313/97. I/d. szám.

Pályázati hirdetmény

rostált, rostátlan és darabolt kavics szállításának biztosításairánt.

A magyar királyi államvasutak kolozsvári üzletvezetősége az alábbi táblázatban foglalt és 1898. évben szükséges rostált, rostátlan és darabolt kavicsmennyiségek szállítását biztosítani szándékozik.

Osztálymérnökség, mely részére a kavics szükségeltetik	Vonalrész, melyre a kavics fel- használtatik	Rostá-	Ros-	Dara-	kavics
		latlan	tált	bolt	
		k ö b m é t e r b e n			
Nagy-Váradi	B.-Püspöki-B.-Hunyad	—	—	2500	
Kolozsvári	B.-Hunyad-Gyéres Gyéres-Torda	—	2000	4000	
Nagy-Enyedi	Gyéres-Medgyes	—	6000	—	
Segesvári	Medgyes-Homorod Héjasfalva-Sz.-Udvarhely	1500	3000	—	
Brassói	Homorod-Predeal	—	2000	2000	
M.-Vásárhelyi	Kocsárd-M.-Vásárhely	600	3000	—	
	M.-Vásárhely-Sz.-Régen	2300	—	—	
	M.-Ludas-Budatelke Budatelke-S.-Magyaros	3400 2200	—	—	
N.-Szebeni	K.-Kapus-N.-Szeben	—	2000	—	
	N.-Szeben-Felek	1200	—	—	
	Felek-Fogaras	1400	—	—	
	N.-Szeben-N.-Disznód N.-Szeben-Szelistye	400 1500	—	—	
Br.-Háromsz.	Brassó-K.-Vásárhely	2000	—	—	
	Brassó-Zernest	1000	—	—	
Csik-Szeredai	S.-Szt-György-Cs.-Szereda	—	4000	—	
	Cs.-Szereda-Cs.-Gyimes	—	—	2000	
Összesen:		17500	22500	10500	

Együttal biztosítani kívánja az ezen vonalrészeken 1899. és 1900. években felmerülő kavics-szükségletét is, mely kavicsmennyiség azonban a fennebbi táblázatban foglalt mennyiségeknek 100%-al nagyobb, vagy 20%-al kisebb lehet és a melynek mennyisége a kötéendő szerződés értelmében szállítónak mindig az előző év október hó végéig fog tudomására adatni.

A táblázat magában foglalja a biztosítandó mennyiségeket és azon vonalrészeket, melyeken azok szükségeltetni fognak.

A szállítást a magyar kir. államvasutaknál érvényben levő és 1896. évi 122,291. szám alatt költ általános szállítási feltételek alapján eszközözendő.

A különleges szállítási feltételek a következők:

1. A kavics a pályatest vagy a bánya vágánya mellett szabályos alakokban rakva átadandó, megjegyezvén, hogy a mennyiben a kavics a vasuti intézet területén nem helyezhető el, szállító az utolsó szerződési évre következő június hó végéig a lerakási hely ingyenes használatát a vasutnak biztosítani tartozik.

2. A minden évre biztosított, illetve megrendelt kavicsmennyiség 2/3 része az előző év végéig, de legkésőbb az illető év március hó végéig, 1/3-ad része pedig április hóban szállítandó be és becsátandó átadásra.

3. Ajánlati minták gyanánt az üzletvezetőség által elkészített ívek használandók, mely minták valamint a pályázati feltételek is a kolozsvári üzletvezetőség (Kolozsvártt, Trencsén-tér, Emkepalota, II. emelet, 44. ajtó) anyagbeszerzési osztályánál díjmentesen megszerezhetők.

Különösen figyelemztetjük az ajánlatokat, hogy az ajánlati mintában a beszállítási helyek pontosan megnevezendők, illetőleg kijelölendő, mely állomások és szelvények közt kívánják a szállítást eszközölni. A „szóval” jelzett rovataban az ajánlati egységár betűkkel is kitüntetendő.

4. Az üzletvezetőségnek jogában áll az 1898. év folyamán a fennebbi kitüntetett mennyiségeket 20%-al lejjebbíteni vagy 50%-al felemelni és szállító tartozik ezen pótmegrendeléseket az ajánlati árakon és feltételek mellett beszállítani.

5. Az ajánlatok az 50 kros magyar bélyeggel és a rendes címzésen kívül még ezen külső címmel: „Ajánlat 23313/97. számhoz kavicsszállítás iránt” ellátva 1897. évi október hó 16. déli 12 óráig titkári hivatalunkba személyesen beadandók vagy posta útján beküldendők.

6. Bánatpénz képen az ajánlott mennyiség értékének 5%-a készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapírokban 1897. évi október 15-ike déli 12 óráig a kolozsvári üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál letendő.

Az ajánlatban a megtörtént letétel megemlítendő, az arról nyert elismervény azonban nem csatolandó az ajánlatához.

7. Az ajánlatot az egész kiírt mennyiségre vagy annak tetszés szerinti részletére lehet tenni.

Kolozsvár, 1897. évi szept. h 10-én.
Az üzletvezetőség.
(Utánnomás nem díjazatik.)

Große
Wasserkräfte
zur Errichtung von
**Calcium-Carbid-
Fabriken**
zu kaufen oder zu pachten
geücht. Nur ernstliche
Offerte mit Angabe der
näheren Details über die
offertirte Wasserkraft können
berücksichtigt werden. Offerte
zu richten an Rudolf Mosse,
Wien, unter „R. 3608“.

**SANTAL
CLERTAN.**
Die Santal-Perlen des
Dr. Clertan besitzen
eine erprobte Heilkraft
gegen Entzündung,
Katarth, Ausfluss
und sonstigen Krank-
heiten der Jugend,
und heilen diese Krank-
heiten, sowie die Bla-
sen- und Nierenleiden
ohne Injektion in we-
nigen Tagen, gleichviel,
ob dieselben frisch entstan-
den oder veraltet sind.
SANTAL CLERTAN,
fl. 1.60. Proving gegen
Einführung v. fl. 1.80
franko. **Budapest,**
Königsplatz Nr. 12,
Apothete
des
Joseph v. Zúvint.

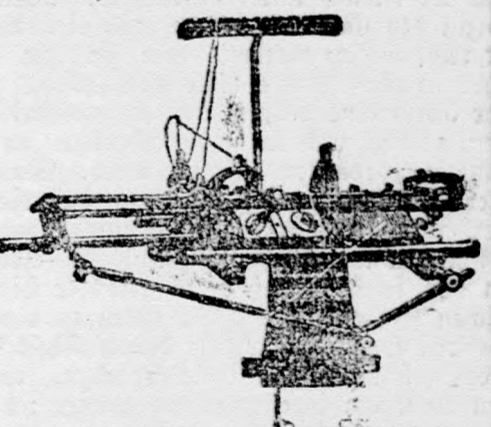
Original französische
Spezialitäten, ärztlich
unterjucht, vollständig
sicher und unschädlich.
**Gummi
und
Fischblasen**
Präparatus per Ddb 3, 4,
6 und 8 fl. Capots amer.
per Ddb 3, 4, 5 und 6 fl.
Pariser Schwämme per Ddb
4, 5, 6 und 8 fl. Damen-Prä-
paratus zu mehr als 100ma-
ligen Gebrauch per Stück
fl. 2.50, so auch patentirte
Zertheilte „Diana-Gürtel“
Menstruations-Bandage mit
sterilisirten Zangentippen per
Stück fl. 3.50, 5 und 8 cent
nur bei
Moritz Pollitzer & Sohn,
f. u. f. priv. Bandagist,
Budapest, Beckgasse 10.
Strengste Discretion.
Preiscountant gratis.

gesucht. Guter Verdienst ge-
sichert. Ohne Konkurrenz. Für
Ratenagenten besonders geeig-
net. Offerte unter „D. O. 6838“
an Maassenstein & Vogler (Jaulus
& Co.) Dorottya-utca 9.

Henri Nestlé's
Condensirte Milch,
für Feinbäcker und Konditoren unentbehrlich.
Vielen der grosse Werth noch unbekannt.
Seingebüdt gewinnt dadurch nicht nur an Ge-
schmack, sondern auch an äusserem Ansehen, daher bei
Erzeugung desselben der Rahm milch weitaus vorgezogen
wird; ebenso bewährt sie sich bei Bereitung von
Crème etc.
Von grossem Werth ist es, in der heissen Zeit
momentan stets frische, unverfälschte Milch in jedem
kleinsten Quantum zur Hand zu haben.
Zentral-Depot:
F. BERLYAK, Wien, 1. Bez., Naglergasse Nr. 1.
Depots in Budapest:
Ferd. Neruda, Thallmayer & Seitz.
Der Preis ist für Original-Flaschen zu 48 Dosen,
wie auch bei Abnahme von kleineren Quantitäten zu
Verfügen auf das Billigste gestellt. 87940

**Mann & Schäfer's Rundplüsch-
Schutzborden** erzielen ihre grosse
Beliebtheit und weite Verbreitung
nur infolge ihrer trefflichen Eigen-
schaften und sind durch unseren
Namen von Nachahmungen zu inter-
scheidern.
Im Detail zu haben bei:
Kirchnopf & Adam,
Budapest, Franziskanerplatz 7.
88620-4b

Styria-Strick-Maschinen
mit oder ohne Schlauchflöth
Liefert am be-
sten und bil-
ligsten die
Erste steiermär-
kische Strick-
Maschinenfabrik
Graz, V.,
Falkengasse 47
Vertreter für
Ungarn:
Wollak & Cie.,
Budapest, VI.,
Theresienring
Nr. 33.



Heim's Meidinger-Ofen
vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger ausföhrte Fabrik
H. Heim, Budapest und Wien,
f. u. f. Postlieferant.
Unsere rühmlichst bekannten f. u. f. ausföhrte
MEIDINGER-OFEN
H. HEIM
sind echt nur von unserer Filiale
in Budapest, Thonethof,
zu beziehen.



Grösstes Fabrikslager echt persischer Teppiche
von
N. & G. ZACCHIRI,
Budapest, Marie Valeriegasse 5.
Reichste Auswahl in echten Smyrna-, Perser- und indischen Teppichen in allen möglichen Qualitäten
und Dimensionen; wie auch abgepasste Axminster- und Velour-Teppiche. Ferner Velvet-, Brüs-
seier-, Tapestry-, Holländer und Cocosläufer.
Neueste Ausführung in Vorhängen, Tisch- und Bettdecken. Ebenso grosses Lager in Pfordedecken
und einfarbigen Kotzenstoffen in allen Grundfarben für Zimmerbespannungen.
Solid und preiswürdig unter Garantie.
Neue illustrierte Preiscountant gratis und franko.

GUMMI.
Original Pariser
Gummi und Fisch-
blasen, den höchsten
Anforderung, entsprechend,
per Dusb. fl. 1, 2, 3, 4,
5, Capots amer.
(nur) 5 fl. fl. 2, 3, feinste
Pariser Damen-
schwämme ö.B. fl. 2,
3, 4, Damen-Prä-
servativs nach Gasse
ö. B. fl. 1.50 per St.,
Suspensorien etc. —
Ausföhrliche Preiscount-
ante gratis und franko
in verschlossenen Couvert.
Verkauft diskret.
Ludwig Fischer,
Gummimanufaktur,
Teplitz (Böhmen).

und
beten
peis
abar
ort zu
5000
heres
Egen-
und
und
Röck
86573
n.)
und
ele-
orgun-
bei
fort.
St.,
86567
a.
ki-
ut, a
ben.
iban.
86505
e Bu-
natlich
Sulden
eine
geleitet
sehr
kaufen.
metz,
8.
86575
eich-
lich u.
on Bu-
hmung
te un-
eidner
86566
Zep-
Schlaf-
armoz,
unöbel,
vertan-
hloffen.
86546
erer
ftoliter
theils
leichter
inbruch
berpach-
zu ver-
Erped.
86548
e märe
vermie-
ganzer
bei Exp.
86547
chte
r. und
Alles
verkauf-
affe 44.
86510
e
6 bizo-
es a
nyel-
birja.
Czim a
86561
es
(izr.),
ztantoi
st hely-
en elfo-
närjelölt.
dóhiva-
86551
imi
A bu-
5 ifjak
en fen-
ségelye-
vua ke-
nárigaz-
tanfo-
hallgató
net irat-
különb-
ulat tit-
r 2. sz.)
ött. Fi-
tan-és
n) 24 frt
13285

Allerlei.

(Zum Duell des Grafen Badi.) Seitdem man in Wien sich von der ersten Verblüffung über das Duell Badi-Wolf erholt hat, flatterten auch schon einige Bonmots über die Affaire auf. Eine an ein Wiener Blatt gelangte Zuschrift sagt treuherzig: „Nachdem Wolf den Badi in die Rechte geschossen hat, muß der Graf mit der Linken regieren.“ Ein Anderer fragt: „Wissen Sie schon, die Eisenhand Badi's ist verwundet worden?“ — Auch ein englisches Journal, das bekannte Wochenblatt „The World“, bemächtigt sich des Ereignisses und bringt einen amüsanten Vers, der in freier Uebersetzung lautet: In Oesterreich-Ungarn ist was Neues passiert: Dort wird statt duellistisch — duellistisch regiert.

(Der König von Spanien.) Aus Madrid wird geschrieben: Nach langer Zeit wird von Alphonso von Spanien, dem „rey nino“, wie er noch immer genannt wird, ob er gleich ganz tüchtig geworden ist, wieder einmal ein charakteristisches Geschichtchen erzählt. Jüngst bekam er vom Bischof von Madrid eine Heiligenmedaille, die der Papst gesegnet hatte. „Wozu müßt sie“, fragte der König. „Sie wird Euer Majestät vor allen Gefahren behüten.“ „O“, rief der König. „Ist sie das wirklich?“ „Gewiß, Majestät.“ „Das ist schön, das ist schön und ich danke Ihnen aus voller Seele.“ Der Bischof war über den hümmischen Dank ganz erstaunt. Zwei Wochen später aber kam eben die Erklärung. Er erhielt zwanzig Kisten zugesendet, alle voll mit Nachbildungen jener Heiligenmedaille, die er dem König eingehändigt hatte. Der Bischof war starr. Erst ein Brief des kleinen Königs klärte ihn auf. Der König habe heimlich bei einer Fabrik die Medaillen bestellt. Da sie vor Gefahr schützen sollen, so habe er sie für die Soldaten in Kuba bestimmt. Der Bischof möge den Papst bitten, daß er die Medaillen so segne, wie seine eigene gesegnet sei, damit keiner mehr seinen Tod auf der treulosen Insel finde. Selbstverständlich hat der Bischof den Wunsch des Königs erfüllt und die Kisten sind auf dem Wege nach Rom. — Ob's was hilft? — Uebrigens wird hier noch ein zweites Geschichtchen erzählt, das, wenn es wahr ist, einen tiefen Einblick in die Seele dieses Knaben thun läßt, der ein König ist. „Sieh nur, sieh nur“, soll die Königin-Regentin zu ihm gesagt haben, als die letzten Hiobsposten aus Kuba anlangten, „wie viel Menschen für Dich sterben“. Und ganz erschreckt soll der König gerufen haben: „O Mama, Mama, warum sterben sie für mich, laß sie lieber für mich leben!“

(Die Liebe als Krankheit.) In Paris ist kürzlich ein ungewöhnlich interessantes Buch erschienen aus der Feder des bekannten Psychologen und Nervenarztes De Fleury unter dem Titel: „Einführung in die Medizin des Geistes“. Wenn auch vielleicht viele Aerzte nicht recht wissen werden, wie sie die Lehren dieses Buches in ihre Praxis überlegen sollen, so wird doch jeder darin eine Lektüre von ungewöhnlichem Interesse finden, welche auch in vielen Punkten durch die Fälle origineller Gedanken lehrreich wird. Man fordert mit großer Berechtigung seit Langem, daß ein Arzt bei der Beurteilung und Behandlung eines Kranken sich nicht nur um den körperlichen Zustand desselben zu kümmern hat, sondern daß er in gewisser Hinsicht auch den seelischen Zustand seines Patienten zu berücksichtigen und zu bessern weiß. Aerzte, die diesen Theil ihrer Aufgabe verstehen, hat es schon viele gegeben, und sie gerade haben meist am reichlichsten gewirkt; bisher aber gab es kein Buch, welches die Heilkunde der Seele behandelte oder zu behandeln versuchte. Man kann nach De Fleury auch solche Erscheinungen, wie Traurigkeit, Jörn u. s. w., als anormale, krankhafte Zustände auffassen und demgemäß nach einer medizinischen Behandlung derselben suchen und denselben vielleicht sogar auf prophylaktischem Wege zu begegnen sich bemühen. Ein Kapitel des De Fleury'schen Buches handelt von der „Medizin der Liebe“. Dieser Gelehrte hält die Liebe für eine physiologische Erscheinung, welche, wenn sie die sentimentale Form annimmt, vollkommen pathologisch wird; eine solche Liebe, bei der jeder Einfluß der Vernunft verloren geht, ist zweifellos eine Erkrankung der menschlichen Natur. Man hat sogar früher schon die Liebeskrankheit auf bestimmte Theile des menschlichen Körpers zu beziehen gedacht, nämlich auf das System von Gehirn und Rückenmark, auf die Hautnerven und auf die Schleimhäute. De Fleury fragt aber nach dem eigentlichen Wesen dieser gefährlichen psychischen Erkrankung und weist dabei auf die verblüffende Ähnlichkeit derselben mit den Erscheinungen bei der Morphinum- oder Alkoholfucht hin, was für die armen Beliebten nicht gerade sehr schmeichelhaft sein mag. De Fleury findet sogar bei den Morphinumfüchtigen und den bis zur Narbeit Beliebten eine vollkommene Identität der krankhaften Erscheinungen, nur der Ausgangspunkt beider Erkrankungen sei verschieden, die Folgen seien dieselben. Die Liebe ist — es kommt immer besser — nach De Fleury eine Vergiftung (Intoxikation) mit demselben Rechte wie man die Morphinum-, die Aethher-, die Alkohol- oder die Opiumfucht als eine solche bezeichnet, nicht die Aufnahme eines stofflichen Giftes, aber die fortwährende Wirkung einer fixen Idee auf dieselben Theile des menschlichen Wesens, in denen sich sicher Alles, was wir als Wille und Vernunft bezeichnen, abspielt. Bei jenen Krankheiten haben wir es mit einem chemischen Gifte, hier mit einem moralischen Gifte zu thun, das ist der einzige Unterschied. Auch der Grundzug in dem Charakter der Erkrankung ist in den verglichenen Fällen derselbe, nämlich das heftige, unwillkürliche Bedürfnis nach demjenigen Gegenstande, von welchem die Vergiftung ausgeht, und eine Steigerung des Bedürfnisses nach demselben, wenn es für längere oder längere Zeit entzogen oder das Verlangen danach gewaltsam unterdrückt wird. Die Fleury weist darauf hin, daß man auch andere rein geistige Erkrankungen mit körperlichen Erkrankungen vergleichen kann und daß z. B. der Selbstmord in ähnlicher Weise epidemisch auftreten kann, wie etwa Cholera und Typhus. Auch die Heilmittel sind bei der Liebeskrankheit dieselben wie bei jenen oben erwähnten Krankheiten, nämlich Fütterung oder Entfernung, Einsperren oder Reisen. Uebrigens gibt auch De Fleury zu, daß die Liebe unter diesen Krankheiten noch die mildeste und die am leichtesten heilbare Vergiftung ist, für die meisten Menschen überdies weitaus die angenehmste. Das letztere Zugeständniß dürfte das Angenehmste bei der Entdeckung dieser doch recht häufigen „Krankheit“ sein.

(Wie lange muß man schlafen?) Die Erfahrung hat diese für unsere ganze Lebensführung so wichtige Frage dahin beantwortet, daß ein Kind von 2 Jahren 18 Stunden Schlaf braucht, ein solches von 3 bis 6 Jahren nur noch 14 Stunden, von 6 bis 8 Jahren genügen 12, vom 8. Jahre an bis zum Zeitpunkt des Erwachsenens 10. Der erwachsene Mensch kommt im Allgemeinen mit 7 Stunden Schlaf aus. Je mehr die Gehirnthätigkeit entwickelt ist, desto weniger Schlaf hat man nöthig. Gewisse wilde Völker, wie die Papuas oder die Bushmänner, schlafen, sobald sie sich unbeschäftigt sehen, und dabei ist es ihnen egal, in welcher Körperstellung sie sich befinden, ob sie liegen oder sitzen oder an einen Baum gelehnt stehen, sie schlafen; 12 bis 15 Stunden von den täglichen 24 verschlafen sie. So viel schlafen sonst nur Idioten und Cretins. Der geistig wenig rege Bauer hat ein erheblich größeres Schlafbedürfnis als

der lebhaftere Stadtbewohner. Männer wie Napoleon und Kant schliefen nur 4 bis 5 Stunden täglich, und Goethe, Schiller, Humboldt, Friedrich der Große und Mirabeau hatten, wenigstens im späteren Lebensalter, sogar an 2 bis 3 Stunden genug. Freilich gibt's auch hierin Ausnahmen; der französische Mathematiker Moivre schlief im Alter von 80 Jahren 20 Stunden täglich. — Zwei amerikanische Aerzte, Patric und Gibert, haben, wie die „Romanwelt“ mittheilt, feststellen versucht, wie lange ein gesunder erwachsener Mensch ohne Schlaf sein kann, indem sie selbst sich den Schlaf entzogen. Sie hielten das 4 Tage und 3 Nächte aus, mußten dann aber das Experiment abbrechen, weil sie so schwach wurden, daß sie für ihr Leben fürchten mußten. Beiden war die dritte Nacht die schlimmste, der Puls ging schwach, die Körpertemperatur war auf ein Minimum gesunken. Aber eine gute schlafend zugebrachte Nacht stellte mit einem Schlage ihre gesunkenen Lebenskräfte wieder her. — Der Schlaf vor Mitternacht ist erfahrungsgemäß der gesündeste und stärkendste. Der erwachsene Mensch sollte um 10 Uhr zu Bett gehen, aber auch nicht vor Tagesanbruch aufstehen. Er müßte also im Winter mehr schlafen als im Sommer. Kinder gehen je nach dem Alter um 8 oder 9 Uhr zu Bett. Schlafen soll man stets mit geschlossenem Munde und durch die Nase athmen. Das Bett soll vom Fenster möglichst entfernt stehen in einem möglichst großen Raum, dann kann das Fenster auch offen sein. Die gesündeste Temperatur ist 12 bis 15 Grad. Am besten schläft man, wenn man auf der rechten Seite liegt. Auf dem Rücken liegend, beengt man die Unterleibsorgane, auf der linken Seite liegend, Herz und Lunge. Für vollblütige Personen empfiehlt sich's das der Kopf hoch liegt, blutarme schlafen besser mit niedrigem Kopfkissen. Draperien und dergleichen sind in Schlafzimmern thunlichst zu vermeiden, weil sie nur Staubfänger sind und die Luftcirculation außerdem behindern. Um Kinder zum Schlafen zu bringen, soll man nie zum Wiegen die Brust nehmen, auch nicht einmal in den Armen der Amme soll das Kind zum Zwecke der Einschläferung schaukelnd auf- und abgetragen werden; überhaupt ist jede künstliche Einschläferung zu vermeiden. Denn die rhythmischen Bewegungen des Wiegens und Schaukelns haben die schädlichen Folgen für das Nervensystem unserer Kleinen, abgesehen davon, daß sie die Körpertemperatur wesentlich herabsetzen. In Ausland sagt man von einem Idioten: „Er ist zuviel gewiegt worden.“

(Der Unersehlige.) Wie sie so dahin ging mit schwankenden Schritten, bildete sie eine sonderbare Figur. Sie war gekleidet in ein schwarzes Kleid, und einen ebensolchen Hut mit einem langen schwarzen Crepeschleier. Ein junges Mädchen, das hinter ihr ging, hielt sie für nicht nüchtern, und beschleunigte ein wenig ihre Schritte, um an diesem häßlichen Schauspiel vorbeizukommen. Als sie das Objekt ihres Argwohners erreicht hatte, sah sie, daß die Frau ihren Schrei dazu benützte, um sich die Thränen zu trocken, die unaufhaltsam über die runzeligen Wangen strömten und daß ihr schwankender Gang augenscheinlich die Folge eines überwältigenden Schmerzes war. „Kann ich Ihnen vielleicht beistehen, liebe Frau?“ sagte das junge Mädchen, einer unwillkürlichen Mitleidsregung nachgebend. „Ich fürchte, Sie könnten überfahren werden“, und sie bot der Schwankenden ihren Arm, den diese eifrig ergriff. „Ein namenloses Unglück ist über mich gekommen, ich habe ihn verloren, ihn, der mein Alles in der Welt war“, schluchzte die alte Frau. „Haben Sie keine Verwandte, die sich Ihrer annehmen, oder kann ich jetzt etwas für Sie thun?“ fragte das Mädchen, ein wenig verwirrt durch diesen elementaren Gefühlsausbruch. „Ach, wenn Sie doch so gütig sein wollen, mich nur zu einer Zeitung zu führen. Ich kann kaum sehen, wohin ich gehe; mir dreht sich

27.]

Herzenswunden.

— Freie Bearbeitung nach dem Französischen. —
— Ich weiß, weshalb Sie mich nicht heirathen können, und ich zürne ihnen darob nicht. Aber auch Ihnen muß es klar werden, daß unter solchen Umständen von Liebe zwischen uns keine Rede mehr sein kann.
— Wer weiß, vielleicht später, wenn sich die Verhältnisse geändert haben werden.
Er meinte damit offenbar, daß Fossin eines Tages sterben könnte; sie aber schüttelte den Kopf und sprach:
— Ich bitte Sie, diesen Gegenstand nicht mehr zu berühren. Wie ich vor drei Monaten gedacht habe, denke ich auch heute noch. Vergessen wir, was hier vorgefallen ist und sprechen wir niemals wieder davon. Vergessen Sie mir nicht die Freude, die mich erfüllt, wenn ich an Ihre edle Freundschaft denke.
Sie hätte noch hinzufügen können, daß sie Daubrun in solchem Maße liebe, daß sie ihm aus gar keinem Grunde zürnen könne, daß er für sie stets der Bevorzugte, der Einzige sein werde, der ihr ein volles, ungetrübtetes Glück zu gewähren vermöchte, und daß sie ihn bis zu ihrem letzten Athemzuge lieben werde, selbst wenn sie für alle Zeiten von ihm getrennt bleiben sollte. Möchte sie aber fürchten, ihn durch solche Worte noch mehr aufzuregen oder möchte sie ihre Züchtigkeit einer solchen Sprache widerlegen, Thatsache ist, daß sie nur darauf bedacht war, ihrer beiderseitigen Verwirrung je schneller ein Ende zu machen. Und so sagte sie:
— Wir wollen unseren Spaziergang fortsetzen.

Damit zog sie ihn über einen sich von der Felswand hinabstürzenden Pfad zur Küste hinunter und er folgte ihr gesenkten Hauptes, unruhig, verwirrt, gedemüthigt und von der Furcht erfüllt, daß er sie beleidigt habe, indem er ihr den einzigen Beweis seiner Liebe versagte, der auf sie Eindruck zu machen vermocht hätte.
Am liebsten hätte er das Gespräch wieder aufgenommen, um sich zu rechtfertigen, sein Verhalten in ein günstigeres Licht zu setzen.
Allein, was hätte er seinen Worten noch hinzuzufügen können? Pauline hatte genug gehört. Durch keinerlei Erklärung konnte er den Fehler gutmachen, den er begangen, indem er sich weigerte, seiner Liebe die eheliche Weihe zu geben.
Seine Ausführungen konnten Pauline nicht bekehren, seine Worte trotz aller Beredsamkeit nicht täuschen.
Enttäuscht, ernüchtert war sie von dem kurzen Ausflug in das Zauberland der Liebe zurückgekehrt, fast von Bedauern darob erfüllt, daß sie gezwungen gewesen, der Stimme ihres Herzens Schweigen zu gebieten und ihre Liebe zu unterdrücken. Es galt, um jeden Preis einer für beide Theile demüthigenden Situation ein Ende zu machen und Daubrun zu hindern, auf den Gegenstand zurückzukommen.
Als er dann denselben von Neuem aufnehmen wollte, unterbrach sie ihn mit den Worten:
— Ich bitte Sie nochmals inständigst, einzig und allein nur mein Freund sein zu wollen und in mir auch nur eine Freundin zu erblicken. Alles Andere ist Thorheit, Gefahr und bedeutet sicheres Unglück für uns Beide.
Er hätte die Lage nur unerträglich gestaltet, wenn er sich über dieses so bändige Verlangen hinweggesetzt hätte.

Obchon im höchsten Grade enttäuscht darüber, daß er noch weit mehr zurückgeblieben war als zu Beginn dieses Spazierganges, den er mit einem glücklichen Resultat zu krönen gehofft, mußte er sich dieser Nothwendigkeit fügen, und er, der gebietende, starkköpfige Mann, vor dem sich Alles beugte: er mußte anerkennen, daß er nur durch unbedingten Gehorsam das verlorene Terrain wiedererlangen könne.
Willenlos wie ein Kind angesichts des geliebten Weibes murmelte er:
— Ich gehorche Ihnen, werde Ihnen immer gehorchen, nur...
Sie drückte einen Finger auf den Mund und sagte:
— Nein... nicht jetzt...
Er wagte nicht, weiter zu sprechen, und sie schien von seinem Gehorsam befriedigt zu sein. Schweigend setzten sie ihren Weg über die Felsen von Barville fort und allmählich schwand auch ihre Verlegenheit.
Als bald hatten sie den Strand erreicht, wo Alles Licht, Leben und Bewegung war. Das smaragdgrüne Meer kräuselte sich kaum unter dem Hauche des Windes; die leisen Wogen der beginnenden Fluth folgten in regelmäßigen Zwischenräumen mit einem tiefen, melodischen Murmeln auf einander und erstarben auf dem sandigen Ufer, das selbst eine leichte Schaumkrone zurücklassend.
Aller Augen wendeten sich Pauline und Daubrun zu, als sie unter den Strandgästen erschienen. Sie gaben sich den Anschein, als merkten sie nichts von der allgemeinen Aufmerksamkeit, deren Gegenstand sie waren.
Bis an den Rand des Wassers schreitend, beobachteten sie die Fischer, die über die Felsen, die

Alles im Kreise. O, er war so lange an meiner Seite, und nun ist er dahin! Sie wissen nicht, was solch ein Alleinsein ist! Er war mein Alles, ich habe nichts so sehr geliebt wie ihn, an ihm hing mein ganzes Sein. O — ich kann es nicht ertragen! — ich kann es nicht ertragen! Dieses Thema wurde mit Variationen unaufhörlich fortgesetzt, während das junge Mädchen die schmerzgebeugte Frau durch die Menge geleitete, bis sie athemlos an der Thüre des Annoncenbureaus anlangte. Sie wartete ein wenig auf die Rückkehr der Frau, die ein Inzerat ausgab. Wahrscheinlich mußte sich die Vermiste nun einschränken, den Nachlaß des Dahingegangenen verkaufen oder in ihren alten Tagen eine Anstellung suchen. Mitleidsvoll geleitete das Mädchen die Gramgebeugte noch zur Pferdebahn. Dort nahm die Frau Abschied von ihr. Unter einer Fluth von Dankesworten, vermischt mit Schmerzensausbrüchen. Dabei bemerkte das Mädchen in der schwarzbehaugten Hand der Frau einen Inzeratenschein mit der Nummer S. 120 b. Der Wagen setzte sich in Bewegung und gedankenvoll blickte ihm das Mädchen nach. Was mußte das doch für ein Mann gewesen sein, den man so bitter beklagen konnte! Des anderen Tages überflog sie wie gewöhnlich die Annoncen, als ihr Blick durch die Spalte S. 120 b. gefesselt wurde. Ihr gestriges Abenteuer stand lebhaft vor ihr und interessirte sie folgende Annonce: „Zwanzig Gulden Belohnung dem Finder meines Mopfes, Steuernummer 14,827. Hört auf den Namen „Puffi“, ist semmelfarben mit schwarzer Schnauze. Adresse zu erfragen unter S. 120 b. in der Expedition d. Bl.“

(Spanische Ministeröhne.) Man schreibt aus Madrid: Der Sohn des früheren, wegen seiner Gannereien in der Madrider Stadtverwaltung übel berüchtigten Kultusministers Bosch, ein junger Mann, der vor kurzer Zeit sein Examen als Advokat abgelegt hat, ist von der Regierung nach Belgien, Deutschland und Oesterreich-Ungarn geschickt worden, um in den genannten Ländern die — Nebensache zu studiren und hat zu diesem Zwecke ein Stipendium von 5000 Pesetas erhalten. Seit mehreren Jahren war er neben zwei anderen intimen Freunden im Kultusministerium mit einem Gehalte von 3000 Pesetas angestellt, ohne daß er und seine Freunde sich jemals in den Bureau haben blicken lassen. So sieht es in der spanischen Verwaltung aus; 23,000 Pesetas werden in zwei Jahren verausgabt, damit sich drei junge Nichtsthuere in den Cafés Madrids herumtreiben und einer von ihnen, ein Advokat, im Ausland die Nebensache studirt.

(Die Kammerdienerin der Kaiserin von Mexiko.) Gestern Vormittags gegen 10 Uhr wurde in Wien die 74jährige Private Anna Stiller in ihrer Wohnung, Mariannengasse 5, bewusstlos aufgefunden. Dieselbe hatte sich kurz vorher mit einem scharfen Messer die Jungenspitze abgeschnitten und auch mehrere Schnittwunden am Halse beigebracht. Auf einem Tische stand ein halb geleertes Glas Milch, die muthmaßlich vergiftet war. Anna Stiller wurde schwer verletzt ins allgemeine Krankenhaus gebracht, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, daß sie mit dem Leben davonkommen werde, da der Blutverlust ein sehr bedeutender war. Sie wohnte im Hause Nr. 5 der Mariannengasse seit dreißig Jahren und hatte im dritten Stockwerke eine bescheidene Wohnung inne. Die Greisin, die unvermählt war, verkehrte im Hause mit Niemandem. Die kleinen Bedürfnisse ihres Haushalts besorgte sie sich selbst. Von ihrer Vergangenheit erzählte sie sehr wenig. Nur so viel wußten die Hausleute, daß sie die Kammerdienerin der Kaiserin Charlotte gewesen sei und nach dem Tode Kaiser Max mit der Königin nach Europa zurückgekehrt war und bald darauf ihren Abschied genommen hatte. Das alte Fräulein verkehrte nur mit ihrem Bruder, einem alten Mann, der in Hernals, Geblergasse 15, als Privatmann lebt. Dieser besuchte sie seit Jahren jeden Vormittag gegen 10 Uhr. Als die Hausmeisterin gestern gegen 7 Uhr Morgens der Greisin die Frühstücksmilch brachte, wurde die Thüre trotz des langen Klopfens nicht geöffnet.

Die Frau entfernte sich deshalb und erwartete den Bruder der Greisin. Aber auch dieser konnte sich, als er erschien, keinen Einlaß verschaffen. Ein Schlosser wurde geholt, der die von innen verriegelte Thüre öffnete. Den Eintretenden bot sich ein schrecklicher Anblick. Ueber und über mit Blut bedeckt, lag die Greisin im Bette bewußtlos, wenn auch noch röchelnd. Die Greisin scheint sich schon seit Langem mit Selbstmordabsichten getragen zu haben. Vor einigen Wochen hatte sie der Hausbesorgerin einen Zettel mit der Adresse ihres Bruders übergeben und gebeten, diesen sofort zu verständigen, wenn ihr etwas zustößen sollte. Im allgemeinen Krankenhaus wurde festgestellt, daß Anna Stiller sich am Halse fünf Schnittwunden beigebracht hatte, die nur die Haut durchdrangen. In Folge der schweren Verletzung auf der Zunge ist die Lebensmüde nicht im Stande, zu sprechen und konnte daher über die Motive des Selbstmordversuches nicht befragt werden.

(Die befreiten Türkenmädchen.) Man schreibt aus Canea: Wie schon vor einiger Zeit gemeldet, ist es dem Kommandanten des österreichisch-ungarischen Torpedofahrzeuges „Satellit“, Korvettenkapitän v. Thoma n, gelegentlich einer Blockadekreuzung gelungen, zwei türkische Mädchen und einen Knaben, welche von den Jünglingen des Paschalits Selino gefangen gehalten worden waren, zu befreien. Am 27. August empfing nun der türkische Generalgouverneur von Kreta Dschewat Pascha den Korvettenkapitän und sprach ihm in der herzlichsten Weise seinen Dank aus, der umso größer sei, weil von den Türken selbst diese Erlösungsthat wiederholt ohne Erfolg versucht worden war. Auf Befehl des Sultans wurden die Befreiten in Begleitung des Generalstabschefs Obersten Doman Bey auf einem österreichisch-ungarischen Lloyd-Dampfer nach Konstantinopel gebracht. Bei der Abfahrt von Canea gab es am Meer seitens der dort angammelten Menge türkische Ovationen für die Befreier. — Ein reizendes Friedensidyll im Kriege gab es an einem der letzten Sonntage am Bord des „Satellit“. Eine Schaar griechischer Jünglinge unter ihrem Chef Totakis war auf das Schiff gekommen, um daselbst zu bejuchern. Da griff einer der Leute zu seiner Geige, die Anderen tanzten und einige türkische Soldaten, die auf dem Transport waren, saßen in voller Mischung zu, ergößten sich an dem heiteren Spiele und ließen sich auf dem neutralen Boden mit ihren „Feinden“ in eine liebenswürdige Konversation ein. Das ist doch ein Argument für die internationale Pazifikation!

(Der große Preiskampf) um die Meisterschaft der Welt zwischen den beiden amerikanischen Korympheon des Vorterrums, Corbett und Fishman, findet jetzt auch alltäglich seine cinematographische Darstellung im Londoner Aquarium. Eine amerikanische Gesellschaft, die „Vertiscope Company“ von Newyork, hat die Phasen des sensationellen Zweikampfes mit der Camera fixirt, ja, es wird erzählt, dieselbe Gesellschaft habe, um ein solches Ereigniß zu ihren Geschäftszwecken auszunützen zu können, den „weltberühmten“ Match zwischen den beiden Meistern der Faust erit inszenirt und die Unkosten für das Zustandekommen des großen Zweikampfes hätten sich auf rund eine Million Mark belaufen. Nun, die fündigen Unternehmer haben sich in ihrer Spekulation nicht getäuscht, und der Zudrang zu der Vorführung in London ist kolossal. Der Kampf im Bilde — man höre und staune — dauerte eine volle Stunde. Die für den Cinematographen gebrauchten Platten würden eine Strecke von einer halben deutschen Meile bedecken; hunderttausenddreißigtausend Bewegungsbilder sind aufgenommen worden. Die kämpfenden Vorer erscheinen in Lebensgröße. Mit „paßender Lebenswahrheit“ vollziehen sie ihre Schlacht, jagen einander durch den Ring und schlagen einander mit wichtigen Sieben zu Boden. Ein echt nationales Schauspiel für die das Borenen liebenden Engländer.

(Die guten Eigenschaften siamesischer Ordensdekorationen) treten erst jetzt zu Tage, nachdem der König von Siam dem gästlichen Europa den Rücken gekehrt hat. Es ist bekannt, daß der asiatische Herrscher

während seiner Spazierfahrt durch die europäischen Länder nach rechts und links hin Ordenskreuze und Ritterwürden vertheilt hat, besonders an Personen, die sehr oft mit ihm in Berührung kamen. Diese Kreuze und Ritterwürden sind nun werthvoller als man glauben mag. So gibt das einem Admiral verliehene Kreuz dem glücklichen Besitzer das Recht, in jedem siamesischen Hause ein Gericht Reis und Fisch gratis zu verlangen. Noch besser daran ist der russische Ministerpräsident Graf Murawieff. Kraft seiner siamesischen Ordensdekoration darf er in Siam zehn Millionen Schulden machen — vorausgesetzt natürlich, daß ihm Jemand zehn Millionen pumpt.

(Telegraphisch durch den Weltraum.) Eine der Hauptsehenswürdigkeiten der nächsten Pariser Weltausstellung wird bekanntlich das Röntgenlicht sein, durch das man „den Mond auf die Entfernung von einem Meter“ zu sehen bekommen soll. Das heißt, es soll ungefähr so sein, wie wenn ein Photograph den Mond in der Entfernung von einem Meter aufgenommen hat und nunmehr die Photographien davon zeigt. Das wird gewiß interessant werden. Vielleicht wird dann ein glücklicher Zufall es fügen, daß man sehen kann, wie die Mondbewohner, wenn es solche gibt, spazieren gehen. Da kann es nicht mehr lange dauern, und man wird mit ihnen auch reden können. Phantasie, Unsinn, werden manche Leute sagen. Keineswegs, erwidern die Astronomen, und zum Beweise veröffentlicht der bekannte Pariser Astronom Camille Flammarion im „Bulletin de la Société astronomique de France“ ein Memorandum, das der gelehrte Physiker Charles Cros schon im Jahre 1869 ausgearbeitet und in dem er kühl und ernsthaft die Mittel einer Verständigung mit den Planeten erörtert und darlegt. Wenn man wie Cros die wissenschaftliche Grundlage für die Phonographie und für die Photographie in Farben geliefert hat, so darf man schon auf Gehör rechnen, wenn man von den Mitteln redet, mit denen man sich von der Erde nach dem Mars und der Venus verständlich machen kann. Als Verständigungsmittel empfiehlt Cros — wie wir in einem Aufsatz Mar de la Fontayns im „Temps“ entnehmen — den Austausch wiederholter und regelmäßiger Lichtsignale; so verfahren auch die irdischen Telegraphisten, wenn sie die Aufmerksamkeit ihrer Kollegen erregen wollen. Es sind, nach dem Beispiel des Morjeschen Tiktat, Lichtblitze, die mit Regelmäßigkeit wiederholt werden. Sie erregen Aufmerksamkeit, man beantwortet sie, und schließlich verständigt man sich. Herr Cros dachte sich die Sache so, daß man starke elektrische Strahlen benützen und die Wellen-Telegraphisten — eine bis jetzt unbekannte Profession — in hohen Breiten installieren müsse. Er hat sich sogar schon ein Alphabet ausgedacht, nämlich ein System von Lichtblitzen, einfache, doppelte, dreifache, verschiedenartig zusammengesetzte Lichtblitze; man würde sich auch Hifern zusenden und schließlich Zahlen. Vielleicht wird auf diese Weise die Erde den Mond lesen können. Oder werden die ersten Selektionen vom Monde kommen? Darüber läßt sich natürlich noch nichts sagen. Aber wenn man einmal dazu gekommen ist, Lichtsignale auszutauschen, wird es leicht sein, weitere Experimente auf der Erdoberfläche anzustellen. Man würde zwei solcher Lichttelegraphisten, die einander gar nicht kennen und nichts von einander wissen, an zwei verschiedenen Punkten der Erde installieren und ihnen sagen: „So, jetzt verständigt Euch!“ Sie würden ohne Zweifel, wenn auch mit einiger Mühe, dazu gelangen. Wenn also z. B. ein Franzose und ein Chinese, zwischen denen niemals eine Beziehung bestanden hat, auf eine Entfernung von 100 Kilometern zu einer Verständigung kommen werden, so ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß sie zuletzt nicht auch mit einem Mondbewohner, wenn es solche gibt, oder mit Venusleuten, wenn es solche gibt, werden sprechen können.

das Meer noch frei gelassen, die es aber alsbald bedecken würde, dem Festlande zustrebten.

Plötzlich rief Pauline mit heiterer Stimme aus:

— Da kommt ja Herr Robert. Sie hatte ihn unter den verspäteten Fischern erkannt. Das Netz über die Schulter gelegt, einen breitrandigen Strohhut auf dem Kopfe, einen weiten Leinwandrock über das blaue Tricotwend, das seine kräftige Brust deutlich erkennen ließ, das Weinkleid fast bis zu den Knien emporgeschürzt, sprang er, von den gierigen Wogen verfolgt, leichtfüßig von einem Felsen zum anderen und war nur mehr wenige Schritte vom Lande entfernt.

— Ist das nicht der junge Mann, der mit uns gestern zu Nacht gespeist hat? fragte Daubrun, der sich dieses unbedeutenden Fischgastes erinnerte, dem am unteren Ende des Tisches ein Platz angewiesen worden und der während des ganzen Abends kein Wort gesprochen hatte.

— Ja, der Sohn unseres lieben Doktors Ternon, erwiderte Pauline. Er ist Arzt gleich seinem Vater, dessen Nachfolger er eines Tages sein wird; ein mackerer Junge und guter Freund von mir, fügte sie in einem Tone hinzu, der Daubrun in Bewirrung brachte.

— Ein guter Freund? fragte er zweifelnd und überrascht zugleich. Wie wissen Sie das?

— Seitdem ich hier bin, hatte ich bereits wiederholt Gelegenheit, seine Freundschaft zu erproben, und wenn ich von Traurigkeit übermannt des Trostes bedürfte, habe ich ihn bei ihm stets gefunden.

Diese Worte verletzten ihm einen Stich in's Herz und erweckten seine Eifersucht. Unwillkürlich verglich er seine fünfundvierzig Jahre mit der Jugend

Robert's und instinktiv errieth Daubrun, daß er da einen Nebenbuhler vor sich habe. Daß er diese Entdeckung nicht schon gestern gemacht. Seine Gedanken nahmen mit einem Male eine ganz andere Richtung.

Er dachte jetzt nur mehr daran, möglichst genau zu ermitteln, welche Rolle dieser junge Mann in dem Leben Paulinens spiele und welches der wahre Charakter der zwischen ihnen bestehenden Beziehungen sei.

Plötzlich sah er, wie sie Robert Zeichen machte.

— Nun ruft sie ihn sogar, sagte er sich voll Bitterkeit.

Robert hatte bereits verstanden und näherte sich mit großen Sprüngen dem jungen Mädchen. Erst als er ganz nahe war, erkannte er Daubrun, den er einfach, ohne eine Spur von Befangenheit grüßte. Der Rechtsanwalt reichte ihm die Hand, wobei er eine nichts weniger denn freundliche Miene machte.

— Haben Sie einen guten Fang gemacht, Herr Robert? fragte Pauline.

— Einen ganz wunderbaren, mein Fräulein, gab er zur Antwort. Gestern Abends legte ich meine Netze aus und dies habe ich in ihnen gefunden.

Er zeigte seinen Fischbeutel, der bis an den Rand mit zappelnden Fischen gefüllt war, deren Schuppen durch die Maschen des Netzes schimmerten.

— Sie werden noch heute davon essen, fügte er hinzu; denn ich schicke meine ganze Beute in's Schloß.

— Und nicht zum ersten Mal, bemerkte Pauline. Herr Robert verwöhnt uns fürchterlich, fügte sie mit einem Blick auf Daubrun hinzu.

Dieser zwang sich zu lächeln; er hätte gerne

gesehen, wenn sich der Zudringliche bereits entfernt hätte, allein Robert wendete sich jetzt direkt an ihn. — Besinden Sie sich jetzt zum ersten Mal hier, Herr Daubrun? fragte er.

— Ja. Und da ich die Gegend kennen gelernt habe, so thut es mir leid, daß ich meine Reisen nicht schon früher hieher unternommen. Ihre Felsen sind großartig.

— Haben Sie sie bereits besichtigt?

— Vorhin waren wir dort oben, erwiderte Daubrun, auf die Felspitze deutend, von wo er mit Pauline herabgestiegen. Ich habe Fräulein Foslin einen herrlichen Spaziergang zu verdanken.

— Den wir aber noch nicht abgeschlossen haben, erklärte Pauline; und wenn Sie noch nicht müde sind, so wollen wir ihn fortsetzen. Ich möchte Sie noch zur sogenannten Teufelspitze führen.

— Ich gehe überallhin, wo es Ihnen gemoch ist, versicherte er, und blickte Pauline an, wie um ihr zu sagen, daß er bereit sei, sich in Bewegung zu setzen. Sie schien aber seine Worte nicht vernommen zu haben und wendete sich zu Robert, indem sie sagte:

— Wenn Sie nichts Anderes vorhaben, so kommen Sie mit uns.

Sie abermalige Enttäuschung für Daubrun. Weshalb setzte Pauline einen Dritten zwischen sich und ihn? Zu Zweien unternommen wäre der Spaziergang köstlich gewesen; zu Dreien verlor er allen Reiz. Einen Moment hoffte er, daß Robert ablehnen werde; doch sah er sich alsbald enttäuscht. Entzückt und voll Dankbarkeit nahm Robert die Einladung an; er hat blos um fünf Minuten Zeit, um sein Fischerkostüm abzuwerfen und in seine Kleider, die er in einer Kabine zurückgelassen, zu schlüpfen. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feinste und einbruchsfähige Kassen
officiert billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse. 85477

Kandidatenfabrik
sucht einen tüchtigen und verlässlichen Buchhalter. Branchenkundige bevorzugt. Offerte an Julius Mos, Leinwandfabrik, Preßburg. 89293

Reisender
tüchtig in der Möbelbranche für den Detailverkauf, wird für sofortigen Eintritt gesucht. Offerte nebst Angabe der Gehaltsansprüche und Einsendung der Photographie sind zu richten an Schwarz Wilmos, Möbelfabrikant, Debreczin. Solche, die in derselben Eigenschaft bereits thätig gewesen, haben den Vorzug. 13246

Lehrerinnen, Gouvernanten, Lehrer, Damen, Kindergärtnerinnen, sowie Stundenlehrer und Lehrerinnen jeder Nationalität mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen empfohlen und placirt die Schulagentur E. Schlegler, Süß-utca 6, I. Stock. 12433

Intelligente, energische Herren aller Stände (auch Damen) finden bei einem hochangesehenen Unternehmer
sehr einträgliche Beschäftigung.
Nachmittage nicht möglich, blos Wohnortnähe und Fleiß erwünscht. Näheres Budapest, 5. Bezirk, Elisabethplatz Nr. 1, I. Stock, Thür 3, zwischen 12 und 2 Uhr zu erfahren. Provinz-anfragen brieflich. 13235

Französisch in 6 Monaten geläufig konversiren zu können, lehrt nach Pariser Schula methode, auch correspondance commerciale, Prof. Aron aus Paris, 6. Bezirk, Batignollesboulevard 15, 2. St. Thür 30a. 85897

Hausverkauf.
In der frequentesten Gegend der Josefstadt ist ein ganz neuerbautes, 3stöckiges Gebäude mit fl. 73.000 Bantdarlehen; ferner in der Elisabethstadt ein bereits bewohntes, neuerbautes 3stöckiges Gebäude mit 71.000 fl. Bantdarlehen zu 5 1/2% aus freier Hand zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 13231

Durch Heirath
sichon zweimal verunglückter Mann sucht eine solche Frau, welche auch schon dem Unglück zum Opfer gefallen war — und meinen dauernden Verhältnissen sich fügen kann, als Haushälterin. Ich sehe allein mit einem 10 Jahre alten Tochter, und soll diese Frau meinem lieben Sinder Mutterstelle bieten. Eine Frau, welche Vermögen besitzt, würde ich zu einem gemeinschaftlichen Haushalte und Beteiligungs an meinem Geschäft den Antrag stellen; soll aber nicht unter 40 Jahren zählen. Zuschriften mit Angabe näherer Adresse, Standes und Alter befördert die Exp. Distrikt unter „Vertrauen 294“ an die Exp. 86294

Heirath.
Wegen Uebernahme eines guten Industrie-Geschäftes wünsche ich mit anständigen Mädchen oder Witwe zu verheirathen, welche 2000 fl. baar besitzt. Adresse: „28“ poste restante Klaujenburg. 86451

Zurückgekehrte und umgetauschte Herrenkleider
werden in separater Abtheilung billig verkauft bei Jakob Rothberger, Kristóf-ter 2, I. St. 12784

Möbel.
Schlaf-, Speisezimmer, Salon-garnituren, Teppiche, Divan und verschiedene Möbel von jeden Preis zu haben. Szervita-ter 8, I. Stock, Thür 16. 12945

Hirdetmény.
Az I. kerület Városmajor-utca 17. sz. házban egy 3 utcazi, 2 udvari, 1 alkovos, 1 elő- és 1 fűdőszobából, konyhából és kamarából álló nagy lakás a szükséges mellékholységekkel, kert és udvar használatával azonnal bérbeadó. Tudakozódhatni a magy. kir. államvasutak házigazdónokánál (Budapest, VI., Andrassy-ut 73. sz.). Budapest, 1897. szeptember hó 25-én. 13274 Az igazgatóság.

Bauleiter,
der auch Kessern u. Feinungsarbeiten durchgeföhrt, sucht Stellung bei größerer Baunternehmung. Gest. Anträge unter „Bauleiter 413“ an die Exp. 86413

Konditorei,
Csömör-ut 16, wird ein hübsches junges Mädchen, welches schon im Geschäft war, sofort aufgenommen. 86395

Für vornehme
Advokaturkanzlei wird Dame gesucht, welche perfekt deutsch stenographirt und mit der Remington-Schreibmaschine vertraut ist; solche, welche auch der ungarischen Stenographie mächtig sind, werden bevorzugt. Anträge unter „B. 37“ an die Exp. erbeten. 86399

Billig
großer Sparherd für Restauration, Kupfergeschirr und Wirthshausrichtung zu verkaufen. Palatinagasse 5. 86398

Patentverkauf
für Ungarn, Oesterreich, Italien, Rußland, von einem eingetragten, leicht abgeharen Maschinenrikel. Anträge unter „Erdeklödom 401“ an die Exp. 86401

Konkurs.
Die Antikfabrik israelitische status quo-Kulturgemeinde beabsichtigt die Stelle eines Schöher Udodeg, der auch guter Vorbeter sein und einigen Kindern den Religionsunterricht zweimal wöchentlich in ungarischer Sprache ertheilen muß, von 1. November zu besetzen. Kestentanten wollen ihre in ungarischer Sprache selbstgeschriebenen Offerte sammt Zeugnisfopien bis 15. Oktober an Gefertigtem einenden. Gehalt 360 fl. und Naturalquartier pro anno. Nur Berufene werden zum Probevortrag zugelassen und dem Acceptirten die Kestespesen vergütet. Emanuel Rosenberg, Präses. 13255

Schöne Kassa
aus Eichenholz, mit Marmorplatte, billig zu verkaufen bei Joseph Seidl, Kronprinzgasse 18. 86417

Uebersetzungen
auch größerer Werke aus dem Französischen und Italienischen ins Deutsche werden rasch und korrekt besorgt. Gest. Anträge unter „Fleiß und Ausdauer 454“ an die Exp. 86454

Zinshäuser,
im 6. Bez., el. ausgestattet, als ganz besonders gute Kapitalanlage empfohlen: um 130.000 fl. mit 80.000 fl. Bantlast, um 200.000 fl. mit 110.000 fl. Bantlast. Näheres brieflich, od. zwischen 4—6 mündlich. Budapest, Andrassy-ut 51, Sam. Jónás. 85391

Kompagnon
wird gesucht, der successive 3—4000 Gulden für einen neu eingeföhrenden Patentartikel vorreden kann. Anträge mit genauer Adresse unter Chiffre „Sichere Zukunft 4090“ an die Exp. abzugeben. 86446

Egy felsőbb osztályu realista delutánra tanítási órákat elfogad.
Czim a kiadóhivatalban. 86452

Ein Kassier
mit 1500 bis 2000 Gulden Pension wird gesucht. Offerte unter „Kassier I. 433“ an die Exp. 86433

Tüchtiger Fabriks-Vermalter
gesucht zum sofortigen Eintritt für eine Spiritus- und Preßhese-Fabrik. Kestentanten, die in gleicher Eigenschaft schon thätig waren, werden bevorzugt. Gest. Anträge unter „B. 13267“ an die Exp. 13267

Plasterer-Gehilfen
werden gesucht für Loto per sofort. Zahlung in Tagelohn fl. 3.50, in Accord zu verdienen auch 5 fl. Näheres II., Kapás-utca 51. 86360

Intelligente Frau
aus guter Familie, 35 Jahre alt, der deutschen, ungarischen und mehrerer slavischen Sprachen mächtig, im Haushalt u. Umgang mit Kindern erfahren, sucht bei Kindern Mutterstelle zu vertreten oder als Hausrepräsentantin. Adr. in der Exp. 86361

Eine schöne
Waffenwohnung
im 2. Stock ist **Stehhausplatz 4**
zu vermieten. Näheres dort selbst. 13273

Kalocsán
(Postmegye, vasutállomás) új, modern építkezésű szálloda, táncszalon, étterem, kávéház és vendégszobákla város legzobabb helyén, 3—5 évre bérbeadó vagy eladó. Bővebbet II. ker., Török-utca 32 a. II. emelet 16. 86349

Wegen Auflösung
des Geschäftes werden **Delgemälde**
alter Meister zu stammend billigen Preisen verkauft bei I. Weinberger, Andrassystrasse 21, Eingang Petöfígasse. 13092

Hirdetések
vidéki hirdapok számára elfogad „Videki Hirdapok Tudostöjé-nak kiadóhivatala: II., Török-utca 32 a. Ügynökök keresztetnek. 86351

Perfekte ungarische
Stenographin, zugleich flotte Maschinenschreiberin (System Remington bevorzugt), die in dieser Eigenschaft bereits seit geraumer Zeit thätig ist, wird mit gutem Gehalte seitens einer ersten Firma sofort acceptirt. Offerte unter „B. 348“ an die Expedition erbeten. 86348

Uniform
für Infanterie-Einjährig-Freiwilligen, komplet, in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen. Adr. i. d. Exped. 86314

The Berlitz School
of Language, Erzsébetkörút 15, II. Stock rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene u. Schreibern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franco. Eintritt jederzeit. 85131

Photographic.
Tüchtiger Negativ- u. Positiv-Netoucheur findet dauernde Stellung per sofort. Postaler Mertens és Társa, Erzsébet-ter 7. sz. 86374

Uhrmachergehilfe,
Christ, nicht über 20 Jahre, mit Werkzeugen versehen, wird gegen ganzer Verpflegung und Lohn sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 86367

Wirthschafts-Zeppiche bei Joseph Stern, Budapest, Kalvinplatz 1, anerkannt solide Firma.
200 Ctm. lang 140 Ctm. breit fl. 1.60,
300 lang 200 breit fl. 2.30, 400 lang 200 breit fl. 6.—, Definitive Zeppiche 300 lang 200 breit fl. 7.25, Lebhast definn. Zeppiche pers. Stil in 2 Ausführungen 250 lang 175 br. fl. 6.50, 310 lang 215 breit fl. 10.—, Laufteppiche Mtr. von 25 fr. ang., Stoffvorhänge von fl. 1.75, Spitzen-Vorhänge von fl. 2.50 ang., Bett- u. Tischdecken 3 Stück von fl. 5.75 ang., Planell-Decken von fl. 2.25 angefangen. 13241

Ein neuer 8 HP. Petroleummotor
liegender Konstruktion ist wegen Auflösung der Unternehmung billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Sigmund Szűcs, Budapest, Nagymező-utca 68, oder die Söndgarische Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft in Liquidation. Nagy-Beeskerék. 86221

Mädchen
aus guter Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Bonne, Coiffeuse, Haushälterin oder Stütze der Hausfrau. Adr. in der Exp. 86039

Schöne Waffen-
wohnung, bestehend aus 3 großen Cassenzimmern, 1 Hofzimmer, Vorhaus, Badezimmer, Klosett, Küche und Speis, 7. Bezirk, Rombadgasse 11, 3. Stock, per 1. November zu vermieten. 86156

Wirthschaftsgehilfe
in gutem Betriebe, zwischen zwei Bantten, billiger Zins, ist wegen Familienverhältnisse und Krankheiten wegzugehen. 8. Bezirk. Adr. in der Exp. 86320

Stanzflügel,
fast neu, mit harter Eisenkonstruktion, sofort spottbillig zu verkaufen. Király-utca 54, Thür 16. 12817

Gesucht
ein ordentliches deutsches Dienstmädchen für Alles zu einer stilligen Dame. Adr. in der Exp. 86339

Institut Newirth.
In meinem behördlich konzeptionsirten Lehrinstitut für Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen erhalten ausschließlich Töchter besserer Familien leichtfasslichen und gründlichen Unterricht nach Wiener Methode unter meiner persönl. Leitung und Aufsicht. **Regina Newirth, Rottenbiller-utca 39, I. Stock,** neben dem Schießstättelap. 86316

Rath und Hilfe
finden Damen u. können in Verschwiegenheit ertheilt bei einer seit 38 Jahren prakt. Hebamme. Budapest, 5. Bez., Kálmángasse 19a, Partiere 5. 86321

Junger Kaufmann
(Christ) mit angenehmem Neuhern, der vier Landessprachen mächtig, 6 Jahre an detail-Reisender, im Orient, Ostap.-Gebiet und Süd-Ungarn gut eingeföhrt, von der Mode, Manufaktur, Herren- u. Damenkonfektions-Branchen, wünscht Posten. Gest. Anträge unter „B. B. 1000“ an die Exp. 86331

Erzieherinnen
(Kinder- und Bonnen), Erzieher, jeder Nationalität, empfohlen und placirt durch Institut Keri, Budapest, Király-utca 73. 86373

Gelegenheitskauf.
Alteutsches Schlafzimmer früher 180 fl., jetzt 120 fl. Gezeichnetes Schlafzimmer früher 250 fl., jetzt 160 fl. Halbbarock Schlafzimmer früher 350 fl., jetzt 270 fl. Ganzbarock-Schlafzimmer früher 600 fl., jetzt 450 fl. Speisezimmer, Möbel und Tapezierer-Einrichtungen zu mäßigen Preisen. 4. Bezirk, **Stadthausplatz 5, Grüner Hof, Adolf Braun.** 13228

Ich suche ein
Fräulein, welches perfekt französisch spricht, zu einem 6jährigen Mädchen. Sprechstunden von 9—11 Uhr. Adr. in der Exp. 13287

Zu beachten. Gebirgs-Tafeltraben
liefernt in 5 Kilogramm-Körben franko Bahn- oder Schiffstation mit 3. Kl. fl. 2.— Franz Swadlo, Nögrád-Verőze. 12942

Fix fizetessel
állandó alkalmazást nyerek elegáns megjelenésű, intelligens helyi ügynökök. Czim a kiadóhivatalban. 13214

Accept-Kredit
für Jedermann ohne Unterschied des Berufes wird constant vermittelt. Briefe unter „B. K.“ Hauptpost restante. 86357

Klaviere, Pianinos,
neue und überpielte, sind preiswürdig zu verkaufen oder auszuleihen bei Csapari S., Klaviermiedelage, Kronprinzgasse 9. 83357

Schnittzeichnen,
Machnehmen u. Kleidermachen wird nach der Methode der ersten Wiener Lehranstalt, ausgezeichnet und gründlich, zu mäßigen Preisen gelernt. Kálmán-utca 19/a 3. St. 17. Anfertigung v. franz. u. englisch. Schnittten u. Maß. 84925

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. könyvelő (Andrássystráze Nr. 46), ertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums dd. 10. November 1877 3. 28698 Erwachsenen gründlichen Unterricht in der ein- und doppelten

Buchführung
(für Bank-, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, Schön- und Rechtschreiben mit deutschem und ungarischem Vortrage, besorgt auch Büchereinrichtungen und Abschlässe (Bilanzirungen). Damen erhalten Separatunterricht. Brieflicher Unterricht wird prompt besorgt. Schüler aus der Provinz erhalten auch ganze Verpflegung. 86518

Einfache und feine Möbel sind sehr vortheilhaft zu verkaufen. Kronprinzgasse 11, I. Stock. 13036

Zu günstigen Theilzahlungen erhalten hiesige Jahrespartien in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen fertig und auf Maßbestellung, Damentoilletten, Jacken und Krügen. Ferner die neuesten Kleiderstoffe Seidentoffe, Feinwände, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge und Teppiche u. Fertige Herrenkleider in großer Auswahl und nach Maßbestellung. Briefliche oder mündliche Aufträge übernimmt Németh Frigyes, Geschäftsleiter, Königsgasse 26. Telephon Nr. 62—60. 12985

Bösendorfer
Klavier, kurz, überspielt, billigst. Pianino, neuester Konstruktion, wenig überpielt fl. 220. Dehmal Károly, VI., Károly-körút 20. sz. 85891

Tüchtige Klavier-
meisterin, Konzertspielerin, unterrichtet bis zur höchsten Ausbildung, auch im Gesang, hat noch Stunden frei. Adr. in der Exp. 85986

Nettes Haus
Wasserstadt, welches über 1000 fl. Zins trägt, ist mit 3—4000 fl. Anzählung zu verkaufen. Adr. in der Exped. 86481

Privatstunden
sucht norddeutsche geprüfte Lehrerin, perfekt im Englischen und Französischen. Prima Referenzen. Anträge unter „S. G. 15“ an die Exp. 86464

Korrespondenz
in deutscher, französischer und englischer Sprache übernimmt eine Dame. Prima-Referenzen. Anträge unter „Handelskorrespondent“ an die Exp. 86463

Ein Klavier-
professor, der sein Diplom am Wiener Konservatorium erhalten hat, ertheilt Lektionen. Briefe in die Exped. unter „Gründliche Methode 316“ an die Exp. 86465

Möbel.
Elegantes Barock-Speisezimmer, Vorhaus und Kücheneinrichtung um jeden Preis zu verkaufen beim Tischlermeister Horovitz Bertalan, Gyár-utca 11. 86560

10 fl. tüglich
kann sich jeder Herr oder Dame ohne Vorkenntnisse und Kapital verdienen. Wie und auf welche Art, sagt das Prospekt der Erfindungen und Erfahrungen, welches gratis von Adolf Geröffy, István-ut 29/a, I. Stock Th. 3, zu beziehen ist; bei Bestellungen ist Postporto beizulegen. 86525